



Urlaubsreisen von Kindern und Jugendlichen

Grimm, Bente; Dähn-Wollenberg, Katja; Lohmann, Martin; Winkler, Karen

Publication date:
2010

Document Version
Begutachtete Fassung (Peer reviewed)

[Link to publication](#)

Citation for published version (APA):

Grimm, B., Dähn-Wollenberg, K., Lohmann, M., & Winkler, K. (2010). Urlaubsreisen von Kindern und Jugendlichen: Studie auf Basis der Reiseanalyse (RA) 2009. (S. 14-38). (Studie; Band 586). Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.



Studie Nr. 586

Studien

Deutsche Kinder- und Jugendreisen 2008

Aktuelle Daten zu Struktur und Volumen, Vorschläge für eine künftige kontinuierliche Datenerhebung, Schritte zu einem Referenzrahmen

Redaktion

BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V.
Senefelderstraße 14
10437 Berlin
www.BundesForum.de

Gestaltung und Produktion

PRpetuum GmbH, München

Bildnachweis

Der Inhaber der jeweiligen Fotorechte ist
bei der Redaktion zu erfragen.

Druck

Silber Druck oHG, Niestetal

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft
und Technologie (BMWi)
Öffentlichkeitsarbeit/L2
10115 Berlin
www.bmwi.de

Stand

Februar 2010



Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ist mit dem audit berufundfamilie® für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet worden. Das Zertifikat wird von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, verliehen.



Studien

Deutsche Kinder- und Jugendreisen 2008

Aktuelle Daten zu Struktur und Volumen, Vorschläge für eine künftige kontinuierliche Datenerhebung, Schritte zu einem Referenzrahmen

Grußwort

des parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Ernst Burgbacher, MdB

„Liebst Du Dein Kind, so schicke es auf Reisen, denn Reisen ist in der Jugend ein Teil der Erziehung, im Alter ein Teil der Erfahrung“, so ein indisches Sprichwort. Für junge Menschen sind Reisen besonders wichtig, um ihre Heimat, aber auch andere Länder und Kulturen kennen zu lernen und internationale Erfahrungen zu sammeln.

Kinder- und Jugendreisen sind aber auch ein bedeutendes touristisches Segment mit enormen wirtschaftlichen Entwicklungspotentialen. In 2008 fanden insgesamt 76,3 Mio. Reisen mit einer Dauer von fünf Tagen und mehr statt. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 26 Jahre führten über 22,5 Mio. Urlaubsreisen durch, das sind rund 30 Prozent. Außerordentlich hoch ist auch die Reiseerfahrung und Reiseintensität bei Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren. Sie liegt im Schnitt bei 82,2 %.

Die Reiseausgaben bei Kinder- und Jugendreisen belaufen sich auf rd. 12 Mrd. Euro jährlich. Die World Tourism Organization (UNWTO) geht davon aus, dass der Marktanteil von Kindern und Jugendlichen im Tourismus bei 20 Prozent liegt. Weltweit hatte dieses so wichtige Segment in 2007 rund 91 Mrd. Euro Umsatz bei einem Anteil von 18% am Gesamtreiseaufkommen. Die UNWTO sieht deshalb in diesem Bereich einen „hungrigen“ Zukunftsmarkt. Daher freue ich mich besonders, dass die von meinem Haus geförderte Studie „Deutsche Kinder- und Jugendreisen 2008“ interessante und zukunftsweisende Ergebnisse enthält.

Die Studie beinhaltet aktuelle Daten zu Struktur und Volumen von Kinder- und Jugendreisen um Planungshilfen für Politik und Wirtschaft, für kleine und mittlere Unternehmen und für die Akteure vor Ort zu geben.

Ich bin sicher, dass diese fundierte Datenlage der Erhöhung des wirtschaftlichen Erfolges in allen Teilen des Kinder- und Jugendreisens in ganz Deutschland dienen wird.



Vordringliche Aufgabe war es, die bisherige Datenlage zu verbessern. Dafür, dass diese Aufgabe meisterlich geschultert worden ist, danke ich herzlich den Akteuren des BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V., die mit viel Engagement und Leidenschaft zusammen mit den Vereinen „Völkerverständigung durch Begegnung“, „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland“ und der „Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugenderholungszentren“ sowie mit der GrukID GmbH in vielen Stunden äußerst Schätzbares für Kinder- und Jugendreisen geleistet haben.

Nun wissen wir mehr, aber nicht nur wer viel liest oder alt ist, weiß viel, sondern wer auch viel herumgekommen ist. Schicken wir also unsere Kinder und Jugend auf Reisen, zu ihren und nicht zuletzt zu unser aller Wohlsein.

Gutes Gelingen bei der Umsetzung der Studienergebnisse wünscht Ihnen

Ihr

Ernst Burgbacher

Vorwort des Vorsitzenden des BundesForum

Liebe Leserinnen und Leser,

vor über zehn Jahren haben sich gemeinnützige Träger des Kinder- und Jugendreisens im BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V. zusammengeschlossen, um ihre Arbeit auf diesem Fachgebiet zu koordinieren, den Erfahrungsaustausch zu intensivieren und gemeinsame Interessen öffentlichkeitswirksam zu vertreten.

Wenn wir von Kinder- und Jugendreisen sprechen, so verbergen sich dahinter Ferienfreizeiten, Zeltlager, internationale Jugendbegegnungen, Städtereisen, Gedenkstättenfahrten, Jugenderholungsmaßnahmen, Klassenfahrten, Aufenthalte in Jugendherbergen, Jugendbildungsstätten, Schulandheimen, Naturfreundehäusern und anderen Jugendübernachtungsstätten oder Strandurlaube – kurz die gesamte Angebotspalette des gewerblichen und gemeinnützigen Kinder- und Jugendreisens.

Das BundesForum steht für die Qualität des Kinder- und Jugendreisens, die sich nicht nur daran festmacht, ob ein Träger eine GmbH oder einen e.V. im Namen trägt. Gewerbliche Reiseveranstalter wirken daher im BundesForum als Partner mit.

Das BundesForum vertritt ein vielfältiges Feld von Kinder- und Jugendverbänden über Unterkunftsanbieter bis zur Erlebnispädagogik, und gerade diese vielfältigen Ausrichtungen befruchten die interne Diskussion. Sie machen die Diskussion an einigen Stellen aufgrund der internen Vielfalt schwierig, in der Breite der Erfahrungen und der Perspektiven aber wertvoll und nachhaltig.

Jeder, der Kinder- und Jugendreisen miterlebt oder begleitet, hat erleben können, wie anfangs schüchterne Teilnehmende plötzlich aus sich heraus kommen und im besten Sinne des Wortes aus der Rolle fallen, nämlich aus der angestammten, die sie vielleicht in der Schulklasse oder in der Familie einnehmen. Mancher, der sich in der Schule benachteiligt fühlt oder seine Qualitäten und Fähigkeiten im vorgegebenen Rahmen nicht ausleben oder zeigen kann, hat auf einer Ferienfreizeit oder bei einer Klassenfahrt hierfür eine Bühne, einen Gesprächspartner oder einen motivierenden Teamer gefunden.

Wem diese kleinen individuellen Wunder, die auf Reisen immer wieder passieren, zu pädagogisch klingen, für den noch einmal strukturierter: Kinder- und Jugendreisen sind aus unserer Sicht ein wesentlicher Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, zur Bildung und zur Integration junger Menschen – und sie bieten Chancen, die es so nur auf Kinder- und Jugendreisen gibt, d. h. dort, wo Kinder und Jugendliche über einen längeren Zeitraum einander und einer anderen Umgebung ausgesetzt sind.



Und aus dieser hohen Meinung, die wir von Kinder- und Jugendreisen haben, aus dem Wert, den wir ihnen beimessen, ergibt sich eine zentrale politische Forderung: Kinder- und Jugendreisen für alle! Das BundesForum und seine Mitglieder stehen auch für preiswerte Kinder- und Jugendreisen. Zum Teil gibt es – in begrenztem Umfang – interne Unterstützungssysteme, um Kindern und Jugendlichen aus materiell armen Familien eine Reise zu ermöglichen. An einigen Orten nehmen kommunale Stiftungen diese Aufgabe wahr, zum Teil nachdem sich die Jugendämter aus der Förderung zurückgezogen haben.

Unser politisches und gesellschaftliches Ziel ist es, jedem Kind und jedem Jugendlichen eine Kinder- und Jugendreise zu ermöglichen. Und wir sind davon überzeugt, dass diese Rechnung in einer ganzheitlichen finanzpolitischen Betrachtung sogar aufgehen würde.

Ansgar Drücker
Vorsitzender des BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V.

Inhalt

Einführung	10
Kinder- und Jugendreisen 2008 – ein Arbeitsvorhaben mit Überraschungen	10
Herausforderungen bei der Datenerhebung	11
Vermeidung von Doppelzählungen	12
Sonderfall Schulfahrten	12
Ergebnisse der Marktforschung: Urlaubsreisen von Kindern und Jugendlichen	14
Vorbemerkungen	14
Die Reiseanalyse	14
Urlaubsnachfrage	15
Veränderungen im Vergleich zu 2002	32
Entwicklungstrends	33
Zusammenfassung und Ausblick des N.I.T.	35
Literatur	38
Öffentlich geförderte Kinder- und Jugendreisen	39
Literatur	42
Reisen von Jugendhilfeträgern ohne Förderung	43
Abschätzung des Gesamtvolumens	45
Analyse der Reiseangebote	46
Programmarten	53
Preise der Programmarten	54
Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	56
Angebote für verschiedene Altersstufen	56
Dauer der Angebote	56
Reiseziele	56
Transportmittel	58
Unterkunft	58

Kinder- und Jugendunterkünfte in Deutschland	60
Wie viele Kinder- und Jugendunterkünfte gibt es in Deutschland?	60
Wie viele Betten/Zimmer haben sie?	60
Wie verteilen sich Unterkünfte bzw. Betten auf Häuser verschiedener Größenordnungen?	61
Wie ist das Angebot räumlich verteilt?	61
Wer stellt das Angebot bereit?	64
Welches Niveau hat diese Art von Unterkünften?	65
Wie ist die wirtschaftliche Bedeutung der Angebote zu bewerten?	65
Gibt es statistisch nachweisbare Unterschiede zwischen den Anbietergruppen?	66
Wie wird der Anteil dieser Unterkünfte am Deutschland-Tourismus bestimmt?	66
Gibt es Regionen mit hoher Zahl von Jugendbetten?	66
Wirkt sich das auf das regionale Marketing aus?	67
Kinder- und Jugendreisen als Teil der Zivilgesellschaft	68
Geeignete Indikatoren zur Lagebeschreibung	69
Empfehlungen zur Verbesserung der Datenlage	70

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Urlaubsreiseintensität	15
Abbildung 2: Entwicklung der Zahl der Urlaubsreisen mit Kindern	17
Abbildung 3: Anzahl der Reiseteilnehmer	24
Abbildung 4: Unterkunftsformen	25
Abbildung 5: Organisation der Urlaubsreise	26
Abbildung 6: Verkehrsmittelwahl.....	27
Abbildung 7: Urlaubsreisearten.....	28
Abbildung 8: Urlaubsreisezeiten und -dauer	29
Abbildung 9: Reiseausgaben pro Person und Reise	31
Abbildung 10: Urlaubsreisen 2008 von Jugendlichen (14 bis 17 Jahre)	32
Abbildung 11: Tätige Personen im Arbeitsbereich Kinder- und Jugenderholungen nach Trägergruppen (Deutschland insg.; 2002, 2006; Anteile in %).....	41
Abbildung 12: Angebote Programmarten 2008.....	46
Abbildung 13: Angebote nach Alter	47
Abbildung 14: Angebote mit Abfahrtsorten in den Bundesländern.....	48
Abbildung 15: Angebote nach Reisedauer	49
Abbildung 16: Angebote in Zielländer.....	50
Abbildung 17: Verkehrsmittelnutzung	51
Abbildung 18: Angebote in Unterkunftsarten	52
Abbildung 19: Vergleich 2005-2007 die drei häufigsten Programmarten Jugendreise, Kinderreise und Sprachreise	54
Abbildung 20: 2002-2008 erfasste Programmarten	55
Abbildung 21: Angebote Altersgruppen in Prozent	56
Abbildung 22: Vergleich 2003-2008 Dauer der Programme	57
Abbildung 23: Vergleich 2001-2008 Dauer in Deutschland und Spanien	57
Abbildung 24: Vergleich 2001-2008 Transportmittel.....	58
Abbildung 25: Vergleich 2001-2008 Unterkunftsarten	58

Abbildung 26: Verteilung nach einzelnen Trägern	64
Abbildung 27: Mögliche Bestandteile eines Kinder- und Jugendreisemonitorings	70

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Urlaubsreise-Kennziffern	16
Tabelle 2: Kurzurlaubsreisekennziffern	16
Tabelle 3: Die Gesamtnachfrage nach Urlaubsreisen (inkl. Reisen von Kindern)	18
Tabelle 4: Überblick über Urlaubsreisen von jungen Menschen	18
Tabelle 5: Urlaubsreise-Kennziffern für Jugendliche und junge Erwachsene	19
Tabelle 6: Urlaubsreise-Kennziffern differenziert nach sozialem Status	19
Tabelle 7: Kurzurlaubsreise-Kennziffern für Jugendliche und junge Erwachsene	20
Tabelle 8: Die Urlaubsziele der Reisen in Begleitung von Kindern, der Reisen von Jugendlichen und von jungen Erwachsenen 2008	22
Tabelle 9: Urlaubsreiseverhalten bei Reisen mit Kindern und Jugendlichen	30
Tabelle 10: Entwicklung der Teilnehmer/innenzahlen bei Kinder- und Jugendreisen im Rahmen der Kinder- und Jugenderholungen (Deutschland; 1992, 1996, 2000, 2004)	40
Tabelle 11: Abfahrtsorte nach Bundesland	49
Tabelle 12: Zielländer	50
Tabelle 13: 2008 erfasste Programmarten	53
Tabelle 14: Vergleich 2003-2008 Durchschnittspreise von Jugendreisen	55
Tabelle 15: Vergleich 2003-2008 Durchschnittspreise von Kinderreisen	55
Tabelle 16: Bettenanzahl	61
Tabelle 17: Zimmeranzahl	61
Tabelle 18: Räumliche Verteilung nach Bundesländern	61
Tabelle 19: Räumliche Verteilung nach Postleitzahlen	62
Tabelle 20: Räumliche Verteilung in Großschutzgebieten	62
Tabelle 21: Einzelne Träger: Betten und Zimmer	66
Tabelle 22: Verteilung der Betten nach Bevölkerung in den Bundesländern	67

Einführung

Kinder- und Jugendreisen 2008 – ein Arbeitsvorhaben mit Überraschungen

In der Bundesrepublik Deutschland lebten 2008 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 22,5 Millionen Personen bis zur Vollendung des 26. Lebensjahres¹. Um diese Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen geht es in dieser Studie. Ihre Teilhabe an Mobilität soll differenziert beschrieben werden. Wer hat Chancen, sich einen größeren Teil der Welt durch Verreisen zu erschließen und wer eher nicht? Was bedeutet diese Teilhabe für Persönlichkeitsentwicklung und Lernchancen? Welchen Wert haben diese Reisen für soziales Lernen und Gemeinschaft, für Integration und Nachhaltigkeit? Welchen Wert hat solche Beteiligung für Einzelne und die Gesellschaft? Ein Aspekt der Wertbestimmung wird sein, die wirtschaftliche Bedeutung von Kinder- und Jugendreisen entgegen aller Skepsis wegen des demographischen Wandels herauszuarbeiten.

Die Absicht, die Teilhabe der Altersgruppe an Mobilität insgesamt zu beschreiben, erfordert zunächst, den Gegenstand der Untersuchungen in seiner ganzen Breite und Differenziertheit zu bestimmen. Die verbreitete Tendenz, je nach eigener Verortung und Interessenlage nur Teilbereiche zu betrachten und diese als den Kern des Ganzen zu bewerten, muss überwunden werden. Es geht daher sowohl um Mobilitäts- und Reiseformen mit der Familie als auch um solche ohne Begleitung durch andere Personen aus dem eigenen Haushalt. Schulische Reiseformen werden ebenso berücksichtigt wie solche in der Freizeit. Ganz oder in Teilen vor der Reise gebuchte Vorhaben stehen neben solchen ohne Vorbuchungen; betreute Gruppenreisen mit und ohne öffentliche Förderung finden die gleiche Aufmerksamkeit wie Pauschalreisen ohne Betreuung.

Die Studie konzentriert sich also auf Verreisen als zeitlich begrenzte Art der Ortsveränderung. Teilhabe an Mobilität durch Beteiligung an Freiwilligendiensten, Zivildienst im Ausland, Schule, Ausbildung, Studium, Praktika und Arbeit sind nicht Gegenstand der Studie.

Aufbau der Studie

Die Aufzählung so vieler Teilbereiche führt quasi automatisch zum ersten Schwerpunkt der Studie. Darin geht es um das Zusammentragen vorhandener Daten aus den verschiedenen Sektoren mit dem Ziel, aus den vielen kleinen Stücken ein Gesamtbild zusammenzusetzen. Datenquellen sind dabei 1. die Nachfrageseite in der touristischen Marktforschung, 2. die Jugendhilfestatistik, 3. exemplarische eigene Daten von Mitgliedern des BundesForum, 4. die Angebotsseite der Kinder- und Jugendreisen und 5. Struktur und Volumen des Bereichs der Kinder- und Jugendunterkünfte.

1. Bei der touristischen Marktforschung stützt sich die Studie auf Ergebnisse der aktuellen Reiseanalyse 2009, die Daten zur Nachfrageseite ausgewertet hat.
2. In der Jugendhilfestatistik wird der öffentlich geförderte Teil des gemeinnützigen Kinder- und Jugendreisens dargestellt.
3. Bei den Beispielen von Mitgliedsorganisationen des BundesForum geht es um exemplarische Darstellung unterschiedlicher Arbeitsbereiche. Darin soll besonders hervorgehoben werden, wie sich die Veränderung der öffentlichen Förderung auf deren Reiseangebot auswirkt. Das Entstehen von Angeboten von Jugendhilfeträgern außerhalb der Jugendhilfestatistik wird dadurch deutlich. Durch die Beispiele angesprochen werden aber auch die Stichworte „Verlagerung der Förderung zu Individualzuschüssen“ und „Entstehen von touristischen Angebotsformen mit hoher Bildungsorientierung“.
4. Bei der Angebotsseite geht es sowohl um die Beschreibung der Angebotsstrukturen 2008 als auch um das Nachzeichnen von Entwicklungen und Trends in den letzten Jahren. Dafür werden Daten der Ferienbörse ausgewertet.
5. Um Struktur und Volumen der deutschen Kinder- und Jugendunterkünfte beschreiben zu können, wird die Gruppenhausdatenbank GrukiD® ausge-

wertet. Ziel dabei ist es, die große Vielzahl unterschiedlicher Unterkünfte in ihrer Bedeutung für Kinder- und Jugendreisen sichtbar zu machen.

Erst im Verlauf der Erarbeitung ist als erste Überraschung klar geworden, dass in dieser Aufzählung die Forschung zu Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen und zum Dritten Sektor, dem weder gewerblichen noch staatlichen Bereich, fehlte. Es wird bei künftigen Vorhaben zu prüfen sein, ob der oft beklagte Stillstand in der Theoriebildung des Kinder- und Jugendreisens in den letzten 40 Jahren nicht hier eine Wurzel hat? Es könnte sein, dass die im Kinder- und Jugendreisen zur Kenntnis genommene Forschung entweder der Optimierung des Handelns als wirtschaftlicher Akteur oder der Optimierung beim Erlangen von staatlichen Fördermitteln diene, während die Auseinandersetzung mit dem Wert des Tuns für einzelne Kinder und Jugendliche bzw. die Gesellschaft insgesamt eher zurückblieb.

Aus dem so gewonnenen Datenbild ergeben sich dann zwei weitere Zielstellungen der Studie:

1. Sie soll sinnvolle Indikatoren und **Messpunkte** benennen, an denen sich künftig Veränderungen erkennen und ablesen lassen. Anspruch der Studie ist dabei nur, eine Sammlung von Möglichkeiten zu präsentieren. Es sollen also Startpunkt Schritte zu einem Referenzrahmen benannt werden. Eine endgültige Verständigung auf wünschenswerte Messpunkte bleibt zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch offen. Dieser Schritt erfordert einen sehr viel umfassenderen Prozess als das im Rahmen des Projekts durchgeführte eine Gespräch von Expertinnen und Experten. Denn schon die Frage, ob sich alle für Bewertungen wichtigen Veränderungen quantitativ fassen und messen lassen und welche Aussagen ein erhobener Messwert zulässt, bedürfen weiterer Debatten.
2. Sie soll Vorschläge unterbreiten, wie in Zukunft durch **kontinuierliche Sammlung und Auswertung** von Daten die Vorhersage von Entwicklungen und die Entscheidungsgrundlage der Akteure verbessert werden könnte. Auch bei Vorschlägen für ein solches **Monitoring von Kinder- und**

Jugendreisen ist darauf zu achten, nicht nur die für das Optimieren der Erfolgsaussichten der Akteure bei wirtschaftlichem Handeln oder Förderanträgen wichtigen Daten im Blick zu haben.

Herausforderungen bei der Datenerhebung

Das Leiden an zu viel Bürokratie, dem Aufwand und den Kosten für Berichts- und Statistikpflichten ist weit verbreitet. Das verhindert allerdings häufig nicht, dass Organisationen zur Verbesserung der objektiv beklagenswerten Datenlage in ihrem Arbeitsfeld nur dafür eine kleine Ausnahme von der Ablehnung ausgeweiteter Statistikpflichten fordern. Das BundesForum hält dies nicht für angemessen. Es schätzt mehr Bürokratie, Zwang, Ausweitung der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik als schlechten Weg zu mehr Transparenz und Verbesserung der Datenlage ein.

Stattdessen wird auf freiwilliges Zusammentragen von relevanten Daten durch die Beteiligten gesetzt. Werben um Beteiligung mit Hinweis auf die Vertraulichkeit der Dateneinlieferung und die Vorteile eines anonymisierten Vergleichs eigener Aktivitäten mit ähnlichen Mitbewerbern und auf die so ermöglichte objektivere Bewertung eigenen Erfolgs sollen in den Mittelpunkt gestellt werden.

Das ändert nichts daran, dass jede Verbesserung der Datenlage eine Lösung des Problems unterschiedlicher Sprache von Tourismuswirtschaft und Jugendhilfe erfordert. Leider ist es bisher nicht gelungen, in Tourismuswirtschaft und Jugendhilfe die Bezeichnung Kinder- und Jugendreise als neutralen Oberbegriff für sehr unterschiedliche Reisen durchzusetzen. Solange in den Richtlinien des Kinder- und Jugendplans des Bundes Tourismus und Erholung die Förderfähigkeit einer Maßnahme ausschließen, ist es nicht verwunderlich, dass der Versuch einer Statistik für Reiseveranstalter aller Art von Trägern der Jugendhilfe als ungeeignet und irrelevant abgelehnt wird. Auch wenn in der Praxis mit diesem Ausschlusskriterium vernünftig umgegangen wird, bleibt das Bedürfnis nach Abgrenzung vom Tourismus bestehen. Es wird in der Jugendhilfe weitgehend akzeptiert, dass die Einordnung einer Aktivität als Pauschalreise im Sinne des § 651 a-m BGB keinerlei inhaltliche Wer-

tung vornimmt, sondern lediglich eine juristische Begriffsbestimmung ist. Maßnahmen der Jugendhilfe, der Bildung oder Entwicklungspolitik als Pauschalreisen besonderer Art zu bezeichnen, wird aber auch dann, wenn dies juristisch korrekt ist, als Beschimpfung empfunden und mit vehementer Abgrenzung von Jugendreisen oder gar Jugendentourismus als minderwertiger Form von Mobilitätsteilhabe beantwortet.

Wohin das führt, lässt sich am Beispiel der ermittelten Reiseintensität aus den weiter unten dargestellten Daten der „Reiseanalyse“ gut zeigen. Von Kritikern wird angenommen, nicht-touristische Reisearten der Jugendarbeit wie Trainingslager, Chorreisen, Konfirmandenfreizeiten würden in dieser Tourismusmarktforschung nicht erfasst. Da nach Aussage des durchführenden Instituts N.I.T die Interwies mit der Frage begonnen werden, ob der oder die Befragte eine Urlaubsreise gemacht habe, spricht einiges für diese Vermutung. Das Trainingslager des Sportvereins oder die Konfirmandenfreizeit der Kirchengemeinde werden von den wenigsten Jugendlichen als Urlaubsreise empfunden. Unterstellt man also die Richtigkeit dieser Annahme, dann bedeutet das entweder, dass in diesen Untersuchungen als Nicht-Reisende erfasste Personen doch gereist sind, aber nur im Jugendarbeits- und Bildungsbereich. Dann wäre die ohnehin hohe Reiseintensität noch höher anzusetzen und das Thema „Reisen für Alle, Ermöglichen der Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Mobilität“ weitgehend erledigt, weil die Teilhabe in allen sozialen Gruppen dann 80 oder gar 90% überstiege. Oder diese Reisen wären Zweit- und Drittreisen der auch sonst reisenden Personen. Dann bliebe zwar die Reiseintensität gleich, es muss dann aber die Frage erlaubt sein, was das mit Einsatz von Steuergeldern für mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit zu tun haben soll.

Bereits an dieser Stelle ist festzuhalten, dass eine gezielte, repräsentative Befragung aller Kinder und Jugendlichen darüber, ob sie mindestens eine Nacht verreist von zu Hause weg waren und bei welcher Gelegenheit dies geschehen ist, dringend zu empfehlen ist. Um alle neuen Auseinandersetzungen über die Treffgenauigkeit und Aussagefähigkeit dieser vorgeschlagenen Frage zu vermeiden, sollte unbe-

dingt in einem Pretest die dann zu stellende Frage auf ihre Aussagefähigkeit geprüft werden.

Vermeidung von Doppelzählungen

Das Problem, jede Reiseaktivität nur einmal zu erfassen und nicht durch Addition von berichteten Zahlen verschiedener Akteure zu einer „Aufblähung“ zu kommen, stellt sich aber auch in viel harmloseren Kontexten. Es wird also notwendig sein, genau zu definieren, wer was berichten soll. Eine automatische Übergabe von vorhandenen Daten dürfte schnell an Grenzen stoßen.

Ein zusätzliches Problem auf dem Weg zu einer verbesserten Datenlage ist die bisher festgestellte Tendenz in Tourismusverbänden und Wirtschaftsverwaltungen, grundsätzlich den gemeinnützigen Teil des Kinder- und Jugendreisens als wirtschaftlich uninteressant oder gar Verschwendung von Steuermitteln abzulehnen, gleichzeitig aber Einrichtungen, Betten und generierte Übernachtungen in eigenen Erfolgsbilanzen mitzuzählen oder diese komplett zu ignorieren. Dieses Vereinnahmen wird durch Kooperationen mit unterschiedlichem Steuerstatus der Beteiligten verstärkt. Ob das Ende des Markenrechtsschutzes für den Begriff „Jugendherberge“ in Zukunft dazu führen wird, dass alle Kinder- und Jugendunterkünfte in der amtlichen Statistik in der Kategorie „Jugendherberge“ berichten, ist unklar. Es gibt Bemühungen in diese Richtung. Eventuell könnte durch ein anderes Dateneinlieferungsverhalten die Aussagekraft der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik ohne Mehraufwand gesteigert werden, indem alle Unterkünfte des Kinder- und Jugendreisesektors in der gleichen Statistikrubrik berichten.

Sonderfall Schulfahrten

Ein Sonderfall für eine verbesserte Datenlage im Kinder- und Jugendreisen stellen Schulfahrten dar. Ein Kind oder ein Jugendlicher reist, mal in der Freizeit, mal in der Schulzeit. In beiden Fällen ist die Wahrnehmung „Ich bin verreist“. Das legt es nahe, die früher strikte Trennung in Schule und außerschulische Jugendarbeit auch in der Statistik zu überwinden, zumal Kooperation von Jugendhilfe und Schule notwendig und angesagt ist.

Aber Klassenfahrten sind offizielle Schulveranstaltungen, also „Dienstreisen“ der Schülerinnen und Schüler, die als solche nicht in die Statistik von Urlaub und Freizeit gehören. Erschwert wird die Zuordnung durch das verbreitete Verantwortungsgeschiebe bei Schulreisen. Bei Klassenfahrten müssen diejenigen, die nicht mitfahren, in einer anderen Schulklasse beschult werden. Nur so können sie ihrer Schulpflicht genügen. In diesen Fällen dürfte der Status des Schulträgers als Reiseveranstalter noch ziemlich eindeutig sein. Es gibt allerdings zahlreiche Berichte, dass Schulträger Elternvertreter oder ältere Schüler bitten, die Anmeldung bei Unterkunft, Transportunternehmen oder Gruppenreiseveranstalter vorzu-

nehmen. Auf diese Weise wird versucht, der bei Anmeldung durch die Lehrkräfte offensichtlichen Verantwortung und Haftung als Reiseveranstalter zu entkommen.

Aber was ist mit Reisen, die klassenübergreifend zu bestimmten Themen und Projekten in der Schule angeboten werden und für die Interessierte vom Unterricht freigestellt werden? Und was mit den immer häufiger vorkommenden Reisen der in der Schule am Nachmittag eingebundenen freien Träger in den Schulferien? In allen drei Bereichen sind die Kultusbehörden der Länder gefordert, die notwendige Transparenz zu schaffen.

Ergebnisse der Marktforschung: Urlaubsreisen von Kindern und Jugendlichen

Studie auf Basis der Reiseanalyse (RA) 2009

Vorbemerkungen

Das BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V., Berlin, hat das Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (N.I.T.), Kiel, um die Aktualisierung der Basisdokumentation „Urlaubsreisen von Kindern und Jugendlichen“² aus dem Jahr 2003 auf der Basis der aktuellen Reiseanalyse³ der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR), Kiel, gebeten. Verantwortlich waren Bente Grimm unter Mitarbeit von Katja Dähn-Wollenberg, Prof. Dr. Martin Lohmann und Karen Winkler.

Der Gegenstand der vorliegenden Basisdokumentation ist

- ▶ die Beschreibung der Reiseanalyse als Datenbasis für den Markt für die Reisen junger Menschen in der Bundesrepublik,
- ▶ die Lieferung wichtiger Eckdaten dieses Marktes auf der Basis der Reiseanalyse 2009,
- ▶ der Vergleich mit den Ergebnissen der Basisdokumentation aus dem Jahr 2002 (Basis: Reiseanalyse 2003) und
- ▶ ein kurzer Blick auf zukünftige Entwicklungstrends auf Seiten der touristischen Nachfrage junger Menschen.

Die Basisdokumentation trägt zusammen, was nach gegenwärtigem Stand auf der Basis der Reiseanalyse möglich ist, um den Markt für die Reisen junger Menschen hinsichtlich seines Volumens und seiner Struktur angemessen zu beschreiben.

Dargestellt werden an dieser Stelle Volumen und Struktur der touristischen Nachfrage junger Menschen bis 26 Jahre. Die Daten und die Auswertungen basieren auf der Reiseanalyse RA 2009. Die RA ist eine Untersuchung zur Erfassung und Beschreibung des Urlaubsreiseverhaltens der Deutschen und ihrer Urlaubsmotive und -interessen mittels einer jährlichen, bevölkerungsrepräsentativen Erhebung im Januar/Februar.

Für die Auswahl der Reiseanalyse als Datenbasis sprach die kontinuierliche Durchführung dieser Untersuchung seit 1970, die Mitwirkung an der Studie des

BundesForum zur Datenlage 2003 und die bereits erwähnte Zusicherung, Urlaubsreisen aller Art zu erfassen.

Die Reiseanalyse – Datenbasis für die touristische Nachfrage junger Menschen

In der vorliegenden Dokumentation verwenden wir jene Daten der RA, die Aufschluss über folgende

Themen der vorliegenden Studie:

- ▶ Urlaubsnachfrage
- ▶ Ziele
- ▶ Begleitung
- ▶ Unterkunft

Themen geben: Urlaubsnachfrage, Ziele, Reisebegleitung, Unterkunftsformen, Organisation, Verkehrsmittelwahl, Urlaubsreisearten, Zeitpunkt, Dauer und Ausgaben.

Unser Interesse gilt dabei den folgenden drei Segmenten:

a) Urlaubsreisen von und mit Kindern

In der Reiseanalyse werden nur Personen ab 14 Jahre befragt. Um Urlaubsreisen von Kindern bis 13 Jahre dennoch quantifizieren und beschreiben zu können, wurde ein Segment definiert, das sich auf die Urlaubsreisen von Personen bezieht, die im Jahr 2008 mit mindestens einem Kind bis 13 Jahre verreist sind – unabhängig davon, ob es sich um Kinder aus dem

Betrachtete Segmente:

- ▶ Kinder
- ▶ Jugendliche
- ▶ Junge Erwachsene
- ▶ Organisation
- ▶ Verkehrsmittel
- ▶ Urlaubsarten
- ▶ Zeitpunkt der Reise
- ▶ Dauer
- ▶ Ausgaben

² BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V. (2003): Datenlage, Struktur und Volumen des Kinder- und Jugendreisens in Deutschland

³ Die Reiseanalyse ist eine repräsentative Untersuchung (>7.500 persönliche Interviews) mit Personen in Privathaushalten ab 14 Jahren. Weitere Details sind dem Projektbericht zu entnehmen. Dieser steht als Download im Internet unter www.bundesforum.de bereit.

eigenen Haushalt handelt oder nicht. Aktuelle Informationen über Urlaubsreisen von Kindern bis 13 Jahren ohne Begleitung anderer Personen aus dem eigenen Haushalt liegen leider nicht vor.

b) Urlaubsreisen von Jugendlichen

Zu diesem Segment gehören alle Urlaubsreisen aus dem Jahr 2008 von Personen, die zwischen 14 und 17 Jahre alt sind. Es werden zwei Gruppen unterschieden, und zwar je nachdem, ob die Urlaubsreisen mit oder ohne Personen aus dem eigenen Haushalt Urlaub durchgeführt wurden.⁴ Im Unterschied zur Basisdokumentation aus dem Jahr 2003 sind im Segment der Urlaubsreisen mit Begleitung diesmal auch Urlaubsreisen, die Jugendliche gemeinsam mit ihren ebenfalls minderjährigen Geschwistern gemacht haben, in der Stichprobe enthalten.

c) Urlaubsreisen von jungen Erwachsenen

Zu diesem Segment gehören alle Urlaubsreisen aus dem Jahr 2008 von Personen, die zwischen 18 und 26 Jahre alt sind.

Zur Erfassung der Nachfrage nach Kurzurlaubsreisen werden neben den Daten der RA 2009 auch Daten der RA online 11/08 genutzt, die im November 2008 erhoben wurden. Dabei handelt es sich um eine computergestützte Befragung von 1.000 deutschsprachigen, in Deutschland lebenden Internetnutzern im Alter von 16 bis 64 Jahren.

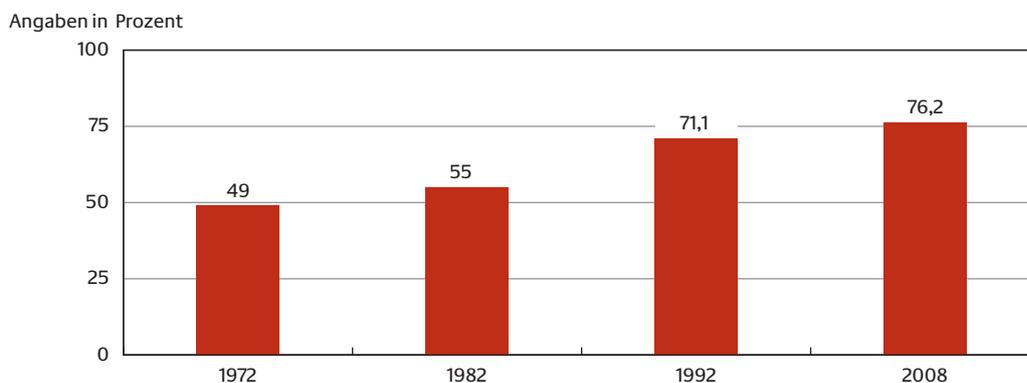
Zusätzlich:
Reiseanalyse online

Urlaubsnachfrage

Im Jahr 2008 haben 49,4 Mio. der 64,9 Mio. Deutschen ab 14 Jahren mindestens eine Urlaubsreise (ab 5 Tagen Dauer) unternommen. Damit waren 2008 fast eine Million Deutsche mehr auf Reisen als 2007. Die entsprechende Urlaubsreiseintensität lag mit 76% daher etwas über dem Niveau von 2007 (75%).

Insgesamt wurden 2008 64,0 Mio. Urlaubsreisen durchgeführt – ebenfalls gut eine Million mehr als 2007. Zu diesem positivem Ergebnis trägt auch der über Jahrzehnte kontinuierlich wachsende Anteil von regelmäßig Reisenden bei (2008: 60%), die jedes Jahr eine Urlaubsreise machen. Für die Mehrzahl der Deutschen ist eine Urlaubsreise pro Jahr Standard, zwei und mehr Urlaubsreisen sind für die meisten ein Luxus, den man sich nur ab und zu gönnt, nicht zuletzt auch unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Voraussetzungen.

Abbildung 1: Entwicklung der Urlaubsreiseintensität



Datenquelle: RA 1972–2009 Basis: Bevölkerung ab 14 J.; ab 1992 inklusive neue Bundesländer

⁴ Für die Subgruppen werden in den Tabellen folgende Abkürzungen verwendet: m. Begl. = mit Personen aus dem eigenen Haushalt verreist, o. Begl. = ohne Personen aus dem eigenen Haushalt verreist.

Tabelle 1: Urlaubsreise-Kennziffern

	1993	2002	2007	2008
Bevölkerung ab 14 Jahre (Mio.)	62,6	64,3	64,8	64,9
Eine oder mehrere Urlaubsreisen gemacht = Urlaubsreiseintensität (%)	75,4	75,3	74,8	76,2
Urlaubsreisende (Mio.)	47,2	48,4	48,5	49,4
Urlaubsreisehäufigkeit (Reisen pro Reisendem)	1,34	1,30	1,30	1,30
Urlaubsreisen (5 Tage +) in Mio.	63,4	63,1	62,9	64,0

Datenquelle: FUR, diverse Reiseanalysen

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Urlaubsreisen – teilweise aber auch anstelle einer längeren Urlaubsreise – unternahmen insgesamt 27,2 Mio. Deutsche mindestens eine Kurzurlaubsreise (Dauer: 2 bis 4 Tage), die Kurzurlaubsreiseintensität 2008 liegt damit bei 41,9%. Im Durchschnitt unternahm jeder Kurzurlaubsreisende 2,2 Kurzurlaubsreisen, womit sich ein Volumen von 58,8 Mio. Kurzurlaubsreisen für 2008 ergibt (Datenquelle: RA online 11/08).

Kurzurlaubsreiseintensität

2008 bei 41,9 %

58,8 Mio. Kurzurlaubsreisen
von 27,2 Mio. Personen

Tabelle 2: Kurzurlaubsreisekennziffern

	2008
Bevölkerung ab 14 Jahre (Mio.)	64,9 Mio.
Eine oder mehrere Kurzurlaubsreisen gemacht = Kurzurlaubsreiseintensität	41,9%
Kurzurlaubsreisende	27,2 Mio.
Kurzurlaubsreisehäufigkeit (Reisen pro Reisendem)	2,2
Kurzurlaubsreisen (2–4 Tage)	58,8 Mio.

Datenquelle: FUR, RA online 11/2008

Die Nachfrage nach Urlaubsreisen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Trotz ihres geringen Alters zeichnen sich junge Deutsche durch eine verhältnismäßig hohe Reiseerfahrung aus. Da die Deutschen allgemein sehr reisefreudig sind, lernen Kinder das Reisen bereits „von der Pike“ auf. Die Reiseintensität der jungen Menschen ist daher überdurchschnittlich hoch.

Um die Nachfrage nach Urlaubsreisen von Kindern und Jugendlichen zu charakterisieren, werden nachfolgend drei unterschiedliche Segmente betrachtet: Kinder bis 13 Jahre, Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren und junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene verfügen über große Reiseerfahrung

Die Kinder lassen sich unterteilen in Kinder, die mit ihren Eltern und/oder anderen Personen aus dem eigenen Haushalt verreist sind und in Kinder, die „allein“ – also ohne Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt – unterwegs waren. Natürlich gibt es auch solche Kinder, die im vergangenen Jahr sowohl mit als auch ohne Begleitung im Haushalt lebender Personen im Urlaub waren.

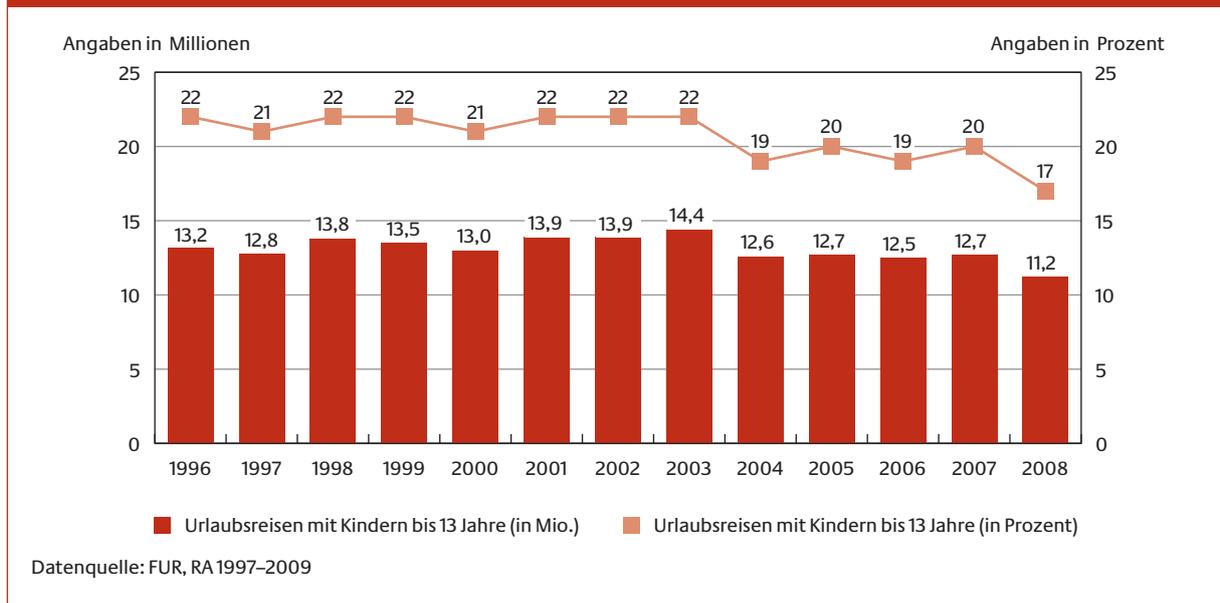
Unterteilung in drei Alterssegmente

Urlaubsreisen mit Kindern sind ein bedeutendes Marktsegment. Trotz des demographischen Wandels (Engstler & Menning, 2003; Statistisches Bundesamt, 2007a/b), der eine kontinuierliche Abnahme der Kinderzahl nach sich zieht, hat dieses Segment seine wichtige Position behauptet. Bis 2003 war der Anteil der Urlaubsreisen mit Kindern relativ konstant bzw. das Volumen dieser Reisen stieg entsprechend der Entwicklung der Gesamtnachfrage sogar leicht (vgl. Abb. 1). Seit 2004 liegt das Volumen der Urlaubsreisen mit Kindern allerdings auf einem etwas niedrigeren Niveau (2008: 11,2 Mio.) und der Anteil am Gesamtmarkt ist gesunken (2008: 17%).

Bedeutendes Segment trotz leichtem Rückgang in den letzten Jahren

Kinder verreisen mit oder ohne ihre Eltern – oder sowohl als auch

Abbildung 2: Entwicklung der Zahl der Urlaubsreisen mit Kindern



Zu den 11,2 Mio. Urlaubsreisen, die 2008 in Begleitung von Kindern bis 13 Jahren unternommen wurden, müssen noch die Urlaubsreisen der zu begleitenden Kinder, die persönlich nicht in der Stichprobe der Reiseanalyse (Bevölkerung 14 Jahre und älter) enthalten sind, dazu gerechnet werden. Das sind – errechnet aus den Angaben der älteren Begleiter – weitere 7,8 Mio. Urlaubsreisen.

7,8 Mio. Kinderreisen in Begleitung Erwachsener

Dazu kommen auch noch die Urlaubsreisen von Kindern bis 13 Jahre, die ohne Begleitung Erwachsener durchgeführt wurden; diese wurden zuletzt in der Reiseanalyse 2003 erhoben. Die 2003 ermittelte Anzahl von 4,5 Mio. wird als Schätzwert mit in das Gesamtvolumen der Kinderreisen 2008 hinzugefügt.

4,5 Mio. Urlaubsreisen von Kindern ohne Begleitung Erwachsener

Kinder bis 13 Jahre und ihre erwachsenen Begleiter unternahmen also insgesamt ca. 23,5 Mio. Urlaubsreisen im Jahr 2008. Damit erhöht sich ihr Anteil auf ein gutes Drittel aller Urlaubsreisen.

Ausgehend von den 64,0 Mio. erfassten Urlaubsreisen der Deutschen ab 14 Jahren beträgt die Summe der Urlaubsreisen aller Deutschen (also inklusive der Personen unter 14 Jahren) im Jahr 2008 demnach 76,3 Mio. (vgl. Die Gesamtnachfrage nach Urlaubsreisen (inkl. Reisen von Kindern).

Insgesamt 76,3 Mio. Urlaubsreisen

Tabelle 3: Die Gesamtnachfrage nach Urlaubsreisen (inkl. Reisen von Kindern)

Urlaubsreisen (5 Tage+) von 14+-Jährigen (darin: Urlaubsreisen von über 14+-Jährigen mit Kindern bis 13 Jahre)	64,0 Mio. 11,2 Mio.)
zusätzlich: Urlaubsreisen der Kinder bis 13 Jahre (in Begleitung)	7,8 Mio.
Urlaubsreisen der Kinder bis 13 Jahre (ohne Begleitung)	4,5 Mio.*
gesamt: Urlaubsreisen (ab 0 Jahre)	ca. 76,3 Mio

* in der RA 2009 nicht erhoben, Schätzung auf Basis der RA 2003
Datenquelle: FUR, RA 2009; Basis: Urlaubsreisen 2008

Tabelle 4: Überblick über Urlaubsreisen von jungen Menschen

	Mio.
Urlaubsreisen von Kindern (bis 13 Jahre)	12,3
- ohne Begleitung von Erwachsenen	4,5*
- in Begleitung von Erwachsenen	7,8
Urlaubsreisen von Jugendlichen (14 bis 17 Jahre)	2,8
- ohne Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt	1,1
- in Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt	1,7
Urlaubsreisen von jungen Erwachsenen (18 bis 26 Jahre)	7,4
Urlaubsreisen von jungen Menschen insgesamt (Kinder + Jugendliche + junge Erwachsene)	22,5

*Schätzung auf Basis der RA 2003
Datenquelle: FUR, RA 2009, Basis: Urlaubsreisen 2008

Darin enthalten sind auch 2,8 Mio. Urlaubsreisen, die von Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren gemacht wurden (vgl. Tab. 4). Diese splitten sich auf in 1,1 Mio. Urlaubsreisen ohne Begleitung sowie 1,7 Mio. Urlaubsreisen von 14- bis 17-jährigen mit Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt.

2,8 Mio. Urlaubsreisen von Jugendlichen

Als drittes Segment werden in dieser Studie die „jungen Erwachsenen“ betrachtet, die zwischen 18 und 26 Jahre alt sind. Im Jahre 2008 wurden insgesamt 7,4 Mio. Urlaubsreisen durch sie unternommen.

weitere 7,4 Mio. Urlaubsreisen durch junge Erwachsene

Die Urlaubsreiseintensität der Jugendlichen liegt mit 82,2% deutlich höher als die der Erwachsenen, die Urlaubsreiseintensität junger Erwachsener ist mit 76,7% zwar höher als die durchschnittliche Urlaubsreiseintensität (76,2%), aber geringer als die der meisten älteren Erwachsenen (zum Vergleich: 27–39 Jahre: 80,2%, 40–59 Jahre: 78,8%, 60 Jahre und älter: 69,5%).

Gleiches gilt für Personen, die in Haushalten mit Kindern bis 13 Jahre leben (Urlaubsreiseintensität 76,4%).

Urlaubsreiseintensität bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen überdurchschnittlich hoch

Die Anzahl der Reisenden ist demnach bei den unter 27-Jährigen besonders hoch. Insgesamt haben im vergangenen Jahr 2,2 Mio. Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren und 6,3 Mio. junge Menschen zwischen 18 und 26 Jahren eine Urlaubsreise gemacht. Über Reishäufigkeit, -intensität etc. der Kinder unter 14 Jahren kann die Reiseanalyse keine Auskunft liefern.

Bei den Jugendlichen liegt die Reishäufigkeit mit 1,3 Urlaubsreisen je Reisendem im Durchschnitt der Bevölkerung. Die Reishäufigkeit der jungen Erwachsenen ist mit 1,2 Urlaubsreisen pro Reisendem etwas niedriger als der Durchschnitt.

Tabelle 5 Urlaubsreise-Kennziffern für Jugendliche und junge Erwachsene

	2008		
	Bevölkerung ab 14 Jahre 64,87 Mio. n = 7.815	Jugendliche 14–17 Jahre 2,63 Mio. n = 317	Junge Erwachsene 18–26 Jahre 8,17 Mio. n = 985
Anteil an der Bevölkerung	100%	4%	13%
Urlaubsreiseintensität (= eine oder mehrere Urlaubsreisen gemacht)	76,2%	82,2%	76,7%
Urlaubsreisende	49,4 Mio.	2,2 Mio.	6,3 Mio.
Urlaubsreisehäufigkeit (Reisen pro Reisendem)	1,3	1,3	1,2
Urlaubsreisen (5 Tage +)	64,0 Mio.	2,8 Mio.	7,4 Mio.

Datenquelle: FUR, RA 2009

Tabelle 6: Urlaubsreise-Kennziffern differenziert nach sozialem Status

Soziale Schicht*	Jugendliche 14–17 Jahre		
	Hoch: Stufe 1 oder 2 0,74 Mio.; n = 89	Mittel: Stufe 3, 4 oder 5 1,25 Mio.; n = 150	Niedrig: Stufe 6 oder 7 0,64 Mio.; n = 78
Urlaubsreiseintensität	88,6%	84,4%	70,4%
Soziale Schicht*	Junge Erwachsene 18–26 Jahre		
	Hoch: Stufe 1 oder 2 2,05 Mio.; n = 247	Mittel: Stufe 3, 4 oder 5 4,81 Mio.; n = 579	Niedrig: Stufe 6 oder 7 1,32 Mio.; n = 159
Urlaubsreiseintensität	86,2%	75,9%	64,8%

*Errechnet aus: Haushaltsnettoeinkommen, Schulbildung des Befragten, Beruf des Haushaltsvorstandes (Stufe 1 = höchste soziale Schicht, Stufe 7 = niedrigste soziale Schicht)

Quelle: FUR, Reiseanalyse 2009; Basis: Personen

Ob junge Menschen verreisen oder nicht, hängt stark von der sozialen Schicht ab, der sie angehören. Jugendliche und junge Erwachsene der oberen sozialen Schichten – gebildet aus den Faktoren Haushaltsnettoeinkommen, Schulbildung des Befragten und Beruf des Haushaltsvorstandes – weisen eine deutlich höhere Urlaubsreiseintensität auf als gleichaltrige Personen aus mittleren bzw. unteren sozialen Schichten. Interessant ist aber auch, dass auch die niedrigen sozialen Schichten eine recht hohe Urlaubsreiseintensität aufweisen (vgl. Urlaubsreise-Kennziffern differenziert nach sozialem Status).

Die Soziale Schicht bestimmt die Urlaubsreiseintensität

Bei den Kurzurlaubsreisen (1 bis 3 Übernachtungen) sieht es etwas anders aus (Kurzurlaubsreisekennziffern siehe Tabelle 7 Kurzurlaubsreise-Kennziffern für Jugendliche und junge Erwachsene). Der Anteil der 14- bis 17-Jährigen, die im Jahr 2008 eine Kurzurlaubsreise

gemacht haben, liegt nämlich mit 24,2% deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt von 41,9%, während die 18- bis 26-Jährigen eine nur leicht unterdurchschnittliche Kurzurlaubsreiseintensität von 37,8% haben.

Jugendliche machen seltener Kurzreisen als junge Erwachsene

Für das Segment der Kurzreisen gilt: Jugendliche verreisen seltener als junge Erwachsene; die Kurzurlaubshäufigkeit liegt bei 2,0 bzw. 2,2 Reisen pro Reisendem (Gesamt: 2,2). In der Summe bedeutet das, dass 1,2 Mio. der insgesamt 58,8 Mio. Kurzurlaubsreisen von 14 bis 17-Jährigen und weitere 6,7 Mio. Kurzurlaubsreisen von 18 bis 26-Jährigen getätigt wurden.

Im Rahmen der Auswertung der Reiseanalyse sind keine Schätzungen für die Anzahl der Kurzurlaubsreisen, die von Kindern unter 14 Jahren – ob mit oder ohne Begleitung durch Erwachsene – durchgeführt wurden, möglich.

Tabelle 7: Kurzurlaubsreise-Kennziffern für Jugendliche und junge Erwachsene

	2008		
	Bevölkerung ab 14 Jahre 64,87 Mio. n = 7.815	Jugendliche 14–17 Jahre 2,63 Mio. n = 317	Junge Erwachsene 18–26 Jahre 8,17 Mio. n = 985
Anteil an der Bevölkerung	100%	4%	13%
Eine oder mehrere Kurzurlaubsreisen gemacht = Kurzurlaubsreiseintensität (%)	41,9	24,2	37,8
Kurzurlaubsreisende (Mio.)	27,2	0,6	3,1
Kurzurlaubsreisehäufigkeit (Reisen pro Reisendem)	2,2	2,0	2,2
Kurzurlaubsreisen (2–4 Tage) in Mio	58,8	1,2	6,7

Datenquellen: FUR, RA 2009/RA online 11/2008

Bei den Urlaubsreisen junger Menschen handelt es sich um ein bedeutendes Marktsegment. Laut Reiseanalyse 2009 wurden im Jahr 2008 knapp 30% der insgesamt ca. 76,3 Mio. Urlaubsreisen der Deutschen von jungen Menschen unter 27 Jahren unternommen. Jede sechste Urlaubsreise wurde von Kindern, jede zwanzigste von Jugendlichen und jede zehnte Urlaubsreise von jungen Erwachsenen gemacht. Dabei fällt auf, dass junge Menschen aus höheren sozialen Schichten reisefreudiger sind als Personen aus niedrigeren sozialen Schichten.

Deutschland besonders beliebt bei Jugendlichen ohne Begleitung und Urlaubsreisen mit Kindern

Die Urlaubsreiseintensität ist insbesondere bei den 14- bis 17-Jährigen (82,2%), aber auch bei den 18- bis 26-Jährigen (76,7%) überdurchschnittlich hoch (Gesamtbevölkerung: 76,2%).

Bei den Kurzreisen ist der Stellenwert der jungen Menschen etwas geringer als bei den Urlaubsreisen. Jugendliche und junge Erwachsene haben im Jahr 2008 7,9 Mio. der insgesamt 58,8 Mio. Kurzurlaube gemacht (13%). Dies liegt u.a. auch daran, dass die Kurzurlaubsreiseintensität hier etwas (bei den Jugendlichen sogar deutlich) geringer ist als bei anderen Personengruppen.

Urlaubsreisen mit Kindern und von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Im folgenden Kapitel werden die Urlaubsreisen der einzelnen Zielgruppen genauer betrachtet. Dabei werden die Bereiche Urlaubsziele, Reisebegleitung, Unterkunftsformen, Organisation der Reisen, Verkehrsmittel der Anreise, Urlaubsreisearten, Zeitpunkt und Dauer der Urlaubsreisen und die Ausgaben beschrieben.

Urlaubsreiseziele

Die Ziele der Urlaubsreisen der in Begleitung von Kindern reisenden Personen, der Jugendlichen und der jungen Erwachsenen sind sehr unterschiedlich.

Jugendliche mit Begleitung und junge Erwachsene reisen vor allem ins Ausland

Urlaubsreisen von Jugendlichen, die in Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt unterwegs sind, und von jungen Erwachsenen gingen besonders häufig ins Ausland. Im Jahr 2008 waren dies 77% bzw. 76% der jeweiligen Urlaubsreisen. Personen mit Kindern und Jugendliche ohne Begleitung verreisten hingegen etwas seltener ins Ausland, ihre Reisen liegen mit Auslandsanteilen von 66% bzw. 54% leicht bzw. deutlich unter dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung (69%).

Das Inland ist vor allem für Urlaubsreisen mit Kindern (35%) und für ohne Begleitung reisende Jugendliche (46%) interessant. Von der gleichen Altersgruppe, die in Begleitung gereist ist, wurden nur 23% und bei den jungen Erwachsenen nur 24% der Urlaubsreisen in Deutschland verbracht (Gesamt: 31%).

Mecklenburg-Vorpommern und Bayern sind die beliebtesten Urlaubsziele

Bayern, ansonsten Nummer 1 unter den Urlaubszielen im Inland (7%), wird von den Urlaubern, die mit Kindern verreist sind, auf die Plätze verwiesen. Für Urlaube mit Kindern aber auch für junge Erwachsene ist Mecklenburg-Vorpommern das beliebteste Urlaubsziel (8% bzw. 5% der Urlaubsreisen). Allein und in Begleitung reisende Jugendliche zieht es innerhalb Deutschlands vor allem nach Bayern und Mecklenburg-Vorpommern (je 7% bzw. je 5%).

Berlin ist der Renner bei Jugendlichen ohne Begleitung

Weiterhin fällt auf, dass die Stadtstaaten Berlin (4%), Hamburg (3%) und Bremen (2%) vor allem für 14- bis 17-Jährige Jugendliche, die ohne Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt unterwegs sind, ein höchst attraktives Reiseziel darstellen, dagegen führen Urlaubsreisen mit Kindern nur äußerst selten in eine dieser Städte.

Im Ausland ist Spanien Spitze ...

Im Ausland steht bei allen vier betrachteten Gruppen Spanien in der Beliebtheitsskala ganz vorne: 11% der Urlaubsreisen mit Kindern, 13% der Reisen von in Begleitung reisenden Jugendlichen, 21% der Reisen von Jugendlichen ohne Begleitung und 17% der Reisen von jungen Erwachsenen gingen dorthin (gesamt: 13%).

... gefolgt von Italien, der Türkei und Österreich

Dahinter folgen bei den Urlaubsreisen mit Kindern Italien und die Türkei (je 7%) sowie Österreich (6%), bei den Urlaubsreisen von Jugendlichen mit Beglei-

tung liegt Italien mit einem Marktanteil von 13% sogar gleichauf mit Spanien. Mit einigem Abstand folgen die Türkei, Griechenland und die Niederlande mit je 6% der Urlaubsreisen.

Die Urlaubsreisen der ohne Begleitung reisenden Jugendlichen gehen – außer nach Spanien – vor allem nach Italien (8%) und in die Niederlande (7%), aber auch Frankreich (5%) und Großbritannien haben hier einen relativ hohen Stellenwert. Die Vermutung, dass es sich hierbei um Sprachreisen handelt, liegt nahe. Bei den Urlaubsreisen der jungen Erwachsenen liegt die Türkei mit einem Anteil von 11% auf Rang zwei, gefolgt von Italien und Österreich, die jeweils 6% der Urlaubsreisen verbuchen können.

Mittelmeerziele sind besonders beliebt

Der Mittelmeerraum ist für Jugendliche, die in Begleitung verreisen sowie für die jungen Erwachsenen, die mit jeweils 44% knapp zehn Prozentpunkten über dem Durchschnitt aller Urlaubsreisen (35%) liegen, besonders „hip“. Fernreisen werden – auch dies ist nicht überraschend – nur selten mit Kindern (2%) und am ehesten von jungen Erwachsenen unternommen (5%, Gesamt: 6%).

Segmentierung erweist sich als sinnvoll

Die Unterteilung der Urlaubsreisen von Kindern und Jugendlichen in verschiedene Segmente erweist sich aufgrund einer sehr heterogenen Wahl der Reiseziele somit schon jetzt als äußerst sinnvoll.

Bei Reisen mit Kindern unterscheiden wir:

1. Kinder aus dem eigenen Haushalt
2. Kinder aus fremdem Haushalt
3. Kinder aus eigenem und fremdem Haushalt

Reisebegleitung

Urlaubsreisen mit Kindern lassen sich in drei verschiedene Gruppen unterteilen. Zum einen gibt es Reisen, an denen ausschließlich Kinder aus dem eigenen Haushalt teilgenommen haben (8,9 Mio.), zum anderen solche Urlaubsreisen, an denen ausschließlich Kinder aus einem oder mehreren fremden Haushalten partizipierten (1,6 Mio.) und jene Reisen,

an denen sowohl eigene als auch fremde Kinder teilnahmen (0,7 Mio.).

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Urlaubsgestaltung unter anderem auch durch die Altersstruktur der Reisegruppe beeinflusst wird. Deshalb soll nun Näheres über die Zusammensetzung der Mitreisenden gesagt werden:

Mit Kindern reisende Erwachsene wurden von durchschnittlich 1,7 Kindern begleitet.

An 41% der Urlaubsreisen mit Kindern hat mindestens ein Kind teilgenommen, das jünger als sechs Jahre alt ist und an knapp gut zwei Drittel dieser Urlaubsreisen waren ein oder sogar zwei Kinder im Alter zwischen sechs bis 13 Jahren beteiligt. Durchschnittlich wurden

die Erwachsenen, die mit Kindern gereist sind, von 1,7 Kindern begleitet.

An 28% der Reisen von **Jugendlichen**, die mit Personen aus dem eigenen Haushalt verreist sind, haben auch ein oder mehrere Kinder teilgenommen. Kleinere Kinder (jünger als 6 Jahre) gehörten jedoch nur sehr selten zur Reisegruppe (5%).

Nur jeder zehnte Jugendliche reist allein

Von den Jugendlichen, die ohne Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt gereist sind, sind nur 9% wirklich alleine gereist, der Rest wurde von Freunden, Verwandten oder Bekannten begleitet (neben Gleichaltrigen gehören hierzu z.B. auch die Großeltern, aber auch von der Familie getrennt lebende Väter und Mütter).

Tabelle 8: Die Urlaubsziele der Reisen in Begleitung von Kindern, der Reisen von Jugendlichen und von jungen Erwachsenen 2008

	Alle Urlaubsreisen	Urlaubsreisen mit Kindern	Urlaubsreisen der Jugendlichen		Urlaubsreisen junger Erwachsener
			mit Begleitung	ohne Begleitung	
	63,99 Mio. n = 7.709 %	11,16 Mio. n = 1.344 %	1,67 Mio. n = 202 %	1,08 Mio. n = 130 %	7,41 Mio. n = 892 %
Deutschland gesamt	31	35	23	46	24
Bayern	7	6	5	7	4
Mecklenburg- Vorpommern	6	8	5	7	5
Schleswig-Holstein	4	6	4	6	4
Niedersachsen	4	6	3	4	2
Baden-Württemberg	3	3	2	4	2
Sachsen	2	1	0	3	2
Nordrhein-Westfalen	1	1	1	2	2
Berlin	1	1	2	4	1
Rheinland-Pfalz/Saarland	1	1	0	0	1
Thüringen	1	1	0	3	1
Brandenburg	1	1	0	0	1
Hessen	1	0	0	2	0
Sachsen-Anhalt	1	1	0	0	1
Hamburg	0	0	0	3	0
Bremen	0	0	1	2	0

Tabelle 8: Die Urlaubsziele der Reisen in Begleitung von Kindern, der Reisen von Jugendlichen und von jungen Erwachsenen 2008

	Alle Urlaubsreisen	Urlaubsreisen mit Kindern	Urlaubsreisen der Jugendlichen		Urlaubsreisen junger Erwachsener
			mit Begleitung	ohne Begleitung	
	63,99 Mio. n = 7.709 %	11,16 Mio. n = 1.344 %	1,67 Mio. n = 202 %	1,08 Mio. n = 130 %	7,41 Mio. n = 892 %
Ausland gesamt	69	66	77	54	76
Spanien	13	11	13	21	17
Italien	7	7	13	8	6
Türkei	7	7	6	0	11
Österreich	6	6	4	1	6
Frankreich	3	3	3	5	3
Griechenland	3	3	6	0	3
Kroatien	2	4	3	2	2
Polen	2	2	2	1	1
Niederlande	2	3	6	7	2
Dänemark	2	3	0	0	1
Schweiz	2	1	0	0	1
Skandinavien	2	1	0	3	2
Ungarn	1	1	0	2	2
Tschechische Republik	1	1	1	0	2
Bulgarien	1	1	1	0	2
GUS	1	2	3	0	1
Großbritannien	1	1	2	4	2
Portugal/Madeira	1	1	1	0	0
Mittelmeerraum	35	35	44	28	44
Alpen	10	9	7	3	8
Fernreisen	6	2	3	0	5

Aufgeführt sind alle deutschen Bundesländer sowie alle ausländischen Ziele, auf die mind. 1% der Urlaubsreisen der Bevölkerung entfallen (Summe teilweise ungleich 100% aufgrund von Rundungen).

Kinder: bis einschließlich 13 Jahre

Jugendliche o. Begl.: 14 bis 17-Jährige ohne Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt

Jugendliche m. Begl.: 14 bis 17-Jährige mit Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt

Junge Erwachsene: 18 bis 26-Jährige

markiert: Werte, die den Wert für alle Urlaubsreisen um mind. 5 Prozentpunkte übersteigen.

Datenquelle: FUR, RA 2009, Basis: Urlaubsreisen 2008

Relativ eindeutig als Familienurlaube bezeichnen, kann man die 6% der Urlaubsreisen der **18 bis 26-Jährigen**, bei denen Kinder mitgenommen wurden, die jünger als sechs Jahre sind. Hinzu kommen die Urlaubsreisen, bei denen 6- bis 13-jährige Kinder dabei waren (2%).

Junge Menschen verreisen häufig in der Gruppe.

Reisen mit Kindern werden in der Regel von Gruppen mit mindestens drei Personen unternommen, an einem Drittel dieser Urlaube haben sogar fünf oder mehr Personen teilgenommen. Und: Nur 4% der Urlaubsreisen mit Kind(ern) wurden von zwei Personen unternommen. Das könnte unter anderem darauf hinweisen, dass allein erziehende Mütter und Väter selten „nur“ mit ihrem Kind, sondern häufig auch mit Partner, Freunden oder Verwandten verreisen.

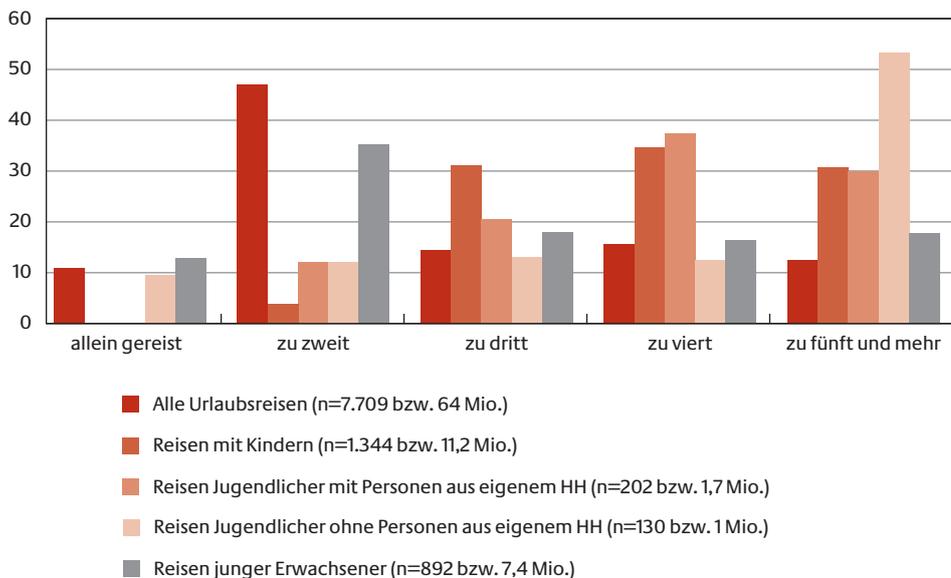
Reisen, an denen ein Kind und ein Erwachsener teilnehmen, sind selten.

Jede dritte Reise von Jugendlichen, die ohne Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt unterwegs waren, wurde von vier oder mehr Personen durchgeführt, nur 12% dieser Reisen zu zweit. Reisen von Jugendlichen mit Begleitung setzen sich anders zusammen: 20% der Reisen wurden mit drei Personen, 37% mit vier Personen und 30% mit mindestens fünf Personen durchgeführt. Junge Erwachsene verreisen hingegen deutlich häufiger zu zweit (35%); dennoch waren auch hier an 18% der Urlaubsreisen mindestens fünf Personen beteiligt.

8% der Urlaubsreisen der jungen Erwachsenen sind Familienreisen

Abbildung 3: Anzahl der Reiseteilnehmer

Angaben in Prozent



Datenquelle: FUR, RA 2009; Basis: Urlaubsreisen 2008

Unterkunftsform

Die meisten Urlaubsreisen wurden im Hotel, im Gasthof oder in einer Pension verbracht (junge Erwachsene 53%, Jugendliche in Begleitung 45%, ohne Begleitung 29%). Bei den Reisen mit Kindern liegt der Anteil dieser Unterkunftsform jedoch nur bei 39%. Umso beliebter sind bei dieser Gruppe Ferienwohnungen und -häuser mit 39%.

Zelten ist besonders populär bei Jugendlichen ohne Begleitung

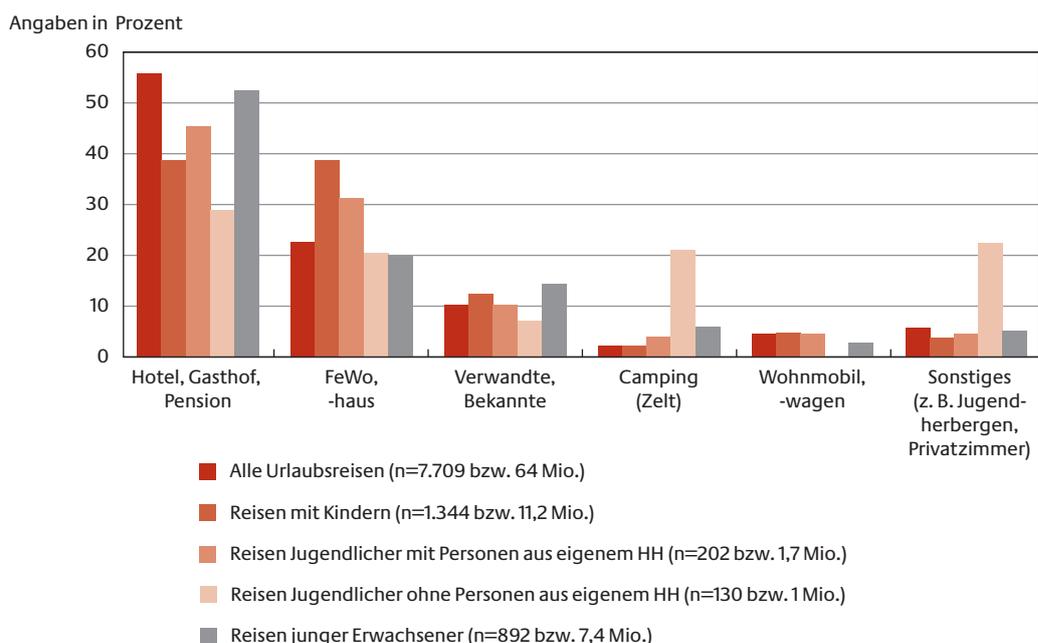
Während Jugendliche mit Begleitung immerhin noch 31% der Urlaubsreisen im gemieteten oder eigenen Feriendomizil verbrachten, waren dies bei den jungen Erwachsenen und bei den 14- bis 17-Jährigen, die ohne Personen aus dem eigenen Haushalt unterwegs waren, gerade mal 20%. Stattdessen rückt eine andere Unterkunftsform in den Mittelpunkt, nämlich das Zelten (21%). Auch bei den jungen Erwachsenen ist Camping im Zelt überdurchschnittlich beliebt (6%).

Übernachtung häufig bei Verwandten oder Freunden

Überdurchschnittlich häufig wurde bei Urlaubsreisen mit Kindern sowie bei Urlaubsreisen von 18- bis 26-Jährigen bei Verwandten und Bekannten übernachtet (12% bzw. 14%, gesamt: 10%). Hinter den sonstigen Unterkunftsformen, die im Fragebogen der Reiseanalyse nicht näher aufgesplittet waren, und bei Reisen von Jugendlichen ohne Begleitung außergewöhnlich häufig vorkommen (21%) verbergen sich zum Beispiel Übernachtungen in Jugendherbergen oder bei Gastfamilien.

Mit Kindern: Vor allem selbst arrangierte Urlaube

Abbildung 4: Unterkunftsformen



Datenquelle: FUR, RA 2009; Basis: Urlaubsreisen 2008

Organisation der Urlaubsreise

Nur 37% der Urlaubsreisen mit Kindern und 39% der Urlaubsreisen von Jugendlichen mit Begleitung wurden als Pauschal- oder Bausteinreise gebucht. Bei den Urlaubsreisen der jungen Erwachsenen liegt der Anteil der organisierten Reisen bei 48% und somit sehr nahe am Durchschnitt für alle Urlaubsreisen (47%). Einen auffälligen Gegensatz dazu bilden die Urlaubsreisen, welche von Jugendlichen ohne Begleitung durchgeführt werden. Hier liegt der Anteil der organisierten Reisen bei 75%).

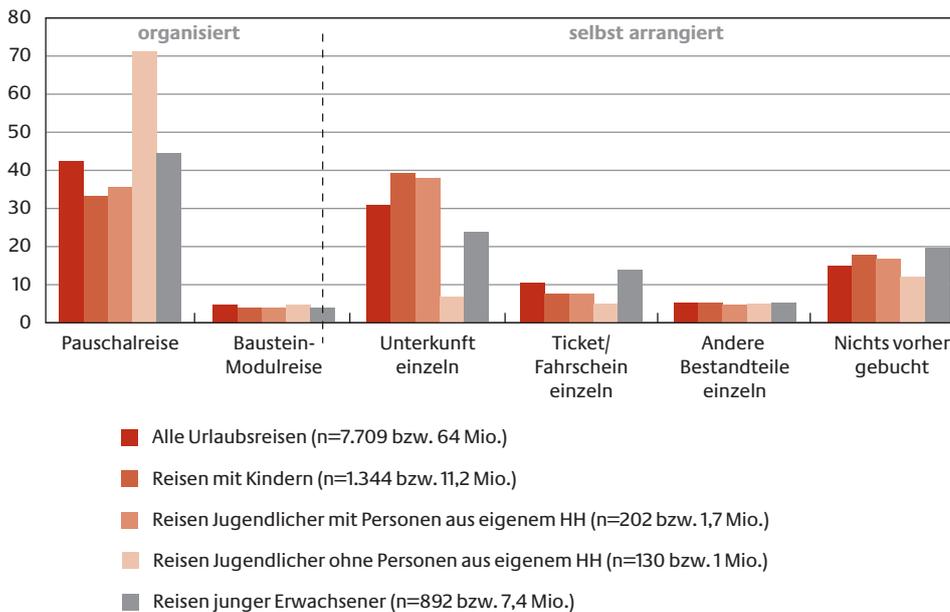
Jugendliche ohne Begleitung:

Am liebsten organisierte Reisen

Einzelbuchungen der Unterkunft gab es vor allem bei Urlaubsreisen, die mit Kindern bzw. von Jugendlichen mit Begleitung durchgeführt wurden (40% bzw. 38%, Gesamt: 31%). Dies ist u. a. auch auf die Präferenzen für unterschiedliche Unterkünfte zurückzuführen.

Abbildung 5: Organisation der Urlaubsreise

Angaben in Prozent



Datenquelle: FUR, RA 2009; Basis: Urlaubsreisen 2008

Verkehrsmittelwahl

Bei der Verkehrsmittelwahl werden zwei Tendenzen sichtbar. Je älter die Kinder bzw. Jugendlichen sind, desto beliebter wird das Flugzeug. Im Gegenzug nimmt mit zunehmendem Alter der Beteiligten die Nutzung des Pkw für Urlaubsreisen ab. So wurde für zwei von drei Urlaubsreisen mit Kindern der Pkw gewählt und nur ein Viertel der Ziele wurde mit dem Flugzeug angesteuert (61% bzw. 28%). Gut die Hälfte der Urlaube von in Begleitung reisenden Jugendlichen wurde mit dem Pkw durchgeführt (53%), in 38% der Fälle wurde das Ziel mit dem Flugzeug angesteuert. Bei den Urlaubsreisen der 18 bis 26-Jährigen hatte das Flugzeug (45%) sogar einen höheren Stellenwert als der Pkw (40%).

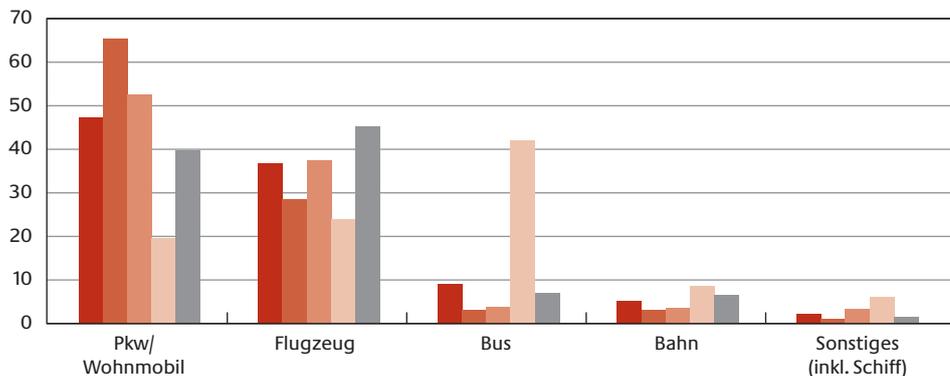
Eine bemerkenswerte Ausnahme der eben dargestellten Regel bilden Reisen von Jugendlichen ohne Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt: 42% aller Urlaubsreisen dieser Gruppe wurden mit dem Bus durchgeführt, bei weiteren 24% wurde hier das Flugzeug und bei 20% der Reisen der Pkw genutzt (als Mitfahrer).

Die Bahn wurde für Reisen von Jugendlichen ohne Begleitung (9%) und von jungen Erwachsenen (7%) überdurchschnittlich häufig genutzt (Gesamt: 5%), von Reisenden mit Kindern und Jugendlichen, die mit Begleitung unterwegs waren, jedoch nur selten (auf je 3% der Reisen).

Jugendliche ohne Begleitung nutzen häufig den Bus

Abbildung 6: Verkehrsmittelwahl

Angaben in Prozent



- Alle Urlaubsreisen (n=7.709 bzw. 64 Mio.)
- Reisen mit Kindern (n=1.344 bzw. 11,2 Mio.)
- Reisen Jugendlicher mit Personen aus eigenem HH (n=202 bzw. 1,7 Mio.)
- Reisen Jugendlicher ohne Personen aus eigenem HH (n=130 bzw. 1 Mio.)
- Reisen junger Erwachsener (n=892 bzw. 7,4 Mio.)

Datenquelle: FUR, RA 2009; Basis: Urlaubsreisen 2008

Urlaubsreisearten

Die beliebteste Urlaubsreiseart für junge Menschen ist mit Abstand der Badeurlaub. Besonders deutlich zeigt sich dies bei den Kindern und den Jugendlichen mit Begleitung (48% bzw. 45%). Aber auch die 18- bis 26-Jährigen haben 45% ihrer Urlaubsreisen als Strand- und Badeurlaub verbracht. Wie zu erwarten, bezeichnen diejenigen, die mit Kindern unter 14 Jahren verreist sind, ihre Urlaubsreisen mit Abstand am häufigsten als Familienferien (65%). Aber auch auf 59% der Urlaubsreisen der 14- bis 17-Jährigen, die in Begleitung verreist sind, trifft die Beschreibung „Familienferien“ zu.

Strand- und Badeurlaub an der Spitze!

Zur Kategorie Ausruh-Urlaub gehören vor allem Reisen mit Kindern (40%), alle anderen Gruppen bezeichnen ihre Urlaubsreise zwar durchaus auch als Ausruh-Urlaub, bleiben dabei aber zum Teil deutlich unter der durchschnittlichen Häufigkeit zurück. Viel

wichtiger sind den jungen Erwachsenen und den Jugendlichen ohne Begleitung so genannte „Spaß-/Fun-/Party-Urlaube“ (je 35%). Interessanterweise werden von der letztgenannten Gruppe überdurchschnittlich viele Urlaubsreisen als Aktiv-Urlaub (30%), Erlebnis-Urlaub (30%) oder sogar als Studienreise (11%) bezeichnet.

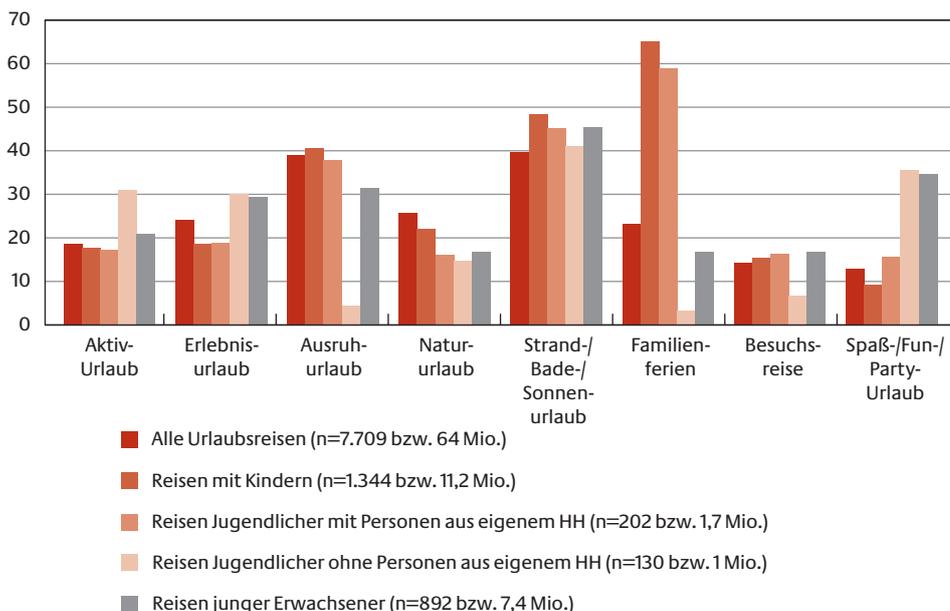
Jugendreisen mit familiärer Begleitung werden oft auch als Familienferien bezeichnet

Explizite Natur-Urlaube sind (bisher) vor allem bei Reisen mit Kindern beliebt. Gesundheits-Urlaube und Rundreisen sind hingegen bei allen vier Gruppen vergleichsweise unpopulär.

Allein reisende Jugendliche machen gerne Spaß-, Fun- und Party-Urlaube

Abbildung 7: Urlaubsreisearten

Angaben in Prozent



Mehrfachnennungen möglich, dargestellt sind ausgewählte Antwortmöglichkeiten
Datenquelle: FUR, RA 2009; Basis: Urlaubsreisen 2008

Zeitpunkt und Dauer der Urlaubsreise

Rund zwei Drittel der Urlaubsreisen der jungen Menschen finden in den Sommermonaten Juni, Juli und August statt (gesamt: 48%), wobei der Juli und die erste Augushälfte die stärkste Reisezeit ist. Für Urlaubsreisen, die von 14- bis 17-Jährigen ohne Begleitung durchgeführt werden, gibt es im Frühjahr noch einen weiteren Schwerpunkt.

Zwei Drittel der Urlaubsreisen junger Menschen finden im Sommer statt

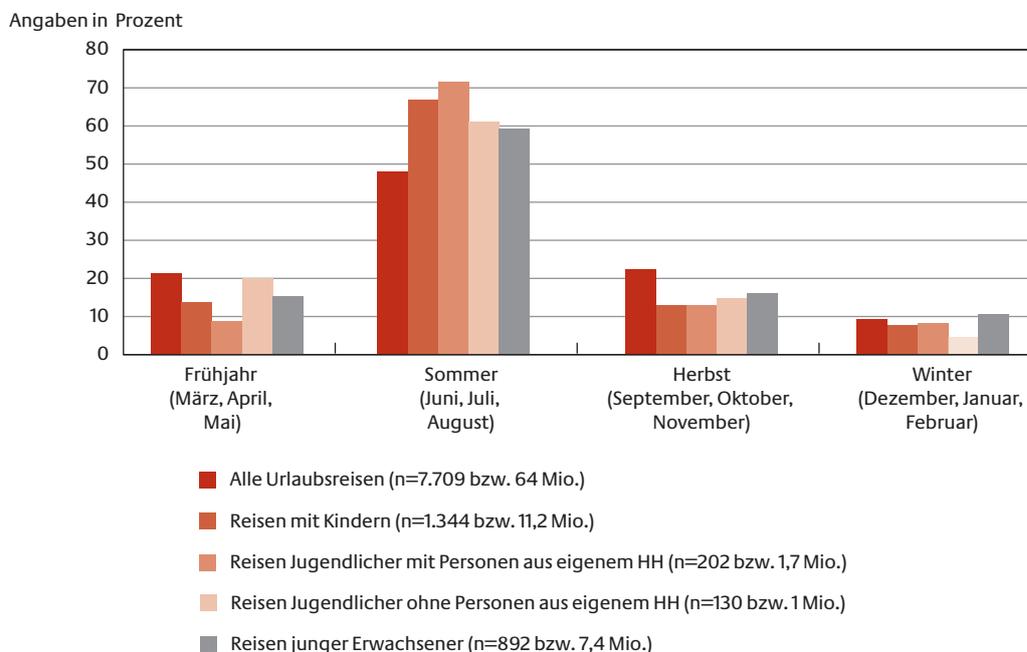
Die durchschnittliche Dauer der Urlaubsreisen, die mit Kindern bzw. von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen durchgeführt werden, entspricht in etwa dem Gesamtdurchschnitt über alle Reisen der Bevölkerung, der bei 12,5 Tagen liegt. Deutlich kürzer

sind mit durchschnittlich 9,8 Tagen nur die Urlaubsreisen der Jugendlichen ohne Begleitung, deutlich länger (im Durchschnitt 14,3 Tage) sind hingegen die Urlaubsreisen von Jugendlichen, die mit Personen aus dem eigenen Haushalt verreist sind.

Längere Reisen werden v.a. in Begleitung von Erwachsenen unternommen

Während der Schwerpunkt bei den Jugendlichen ohne Begleitung bei einwöchigen Urlaubsreisen liegt (40%), dauern die Reisen der anderen Gruppen meistens zwei Wochen. Urlaubsreisen, die länger als drei Wochen dauern, werden überdurchschnittlich häufig von 14- bis 17-Jährigen gemacht, die in Begleitung unterwegs sind (8%, Gesamt: 5%).

Abbildung 8: Urlaubsreisezeiten und -dauer



Datenquelle: FUR, RA 2009; Basis: Urlaubsreisen 2008

Tabelle 9: Urlaubsreiseverhalten bei Reisen mit Kindern und Jugendlichen

	Alle Urlabsreisen	Urlabsreisen mit Kindern	Urlabsreisen der Jugendlichen		Urlabsreisen junger Erwachsener
			mit Begleitung	ohne Begleitung	
	63,99 Mio. n = 7.709 %	11,16 Mio. n = 1.344 %	1,67 Mio. n = 202 %	1,08 Mio. n = 130 %	7,41 Mio. n = 892 %
Verkehrsmittel					
Pkw/Wohnmobil	47	65	53	20	40
Flugzeug	36	28	38	24	45
Bus	9	3	3	42	7
Bahn	5	3	3	9	7
Schiff	2	1	2	2	1
Unterkunftsform					
Hotel/Gasthof/Pension	56	39	45	29	53
Ferienwohnung/-haus	22	39	31	20	20
Verwandte/Bekannte	10	12	10	7	14
Wohnmobil/-wagen	4	5	5	0	2
Camping im Zelt	2	2	4	21	6
Sonstiges (z. B. Jugendherbergen)	5	4	5	22	5
Reiseteilnehmer					
alleine gereist	11	0	0	9	13
in Begleitung gereist	89	100	100	91	87
- zu zweit	47	4	12	12	35
- zu dritt	14	31	20	13	18
- zu viert	16	34	37	13	16
- zu fünft und mehr	13	31	30	53	18
Organisation					
Pauschalreise	42	33	35	71	44
Baustein-/Modulreise	4	4	4	5	4
Unterkunft einzeln	31	40	38	7	24
Ticket/Fahrschein einzeln	10	8	8	5	14
Andere Bestandteile ein- zeln	5	6	5	5	5
Nichts vorher gebucht	16	18	17	11	19
Reisebegleitung/-gruppe					
(Auswahl, Mehrfachnennungen möglich)					
mit Personen aus eige- nem Haushalt	69	92	100	0	40
mit Freunden/ Verwandten/ Bekanntnen	31	28	21	89	58

Tabelle 9: Urlaubsreiseverhalten bei Reisen mit Kindern und Jugendlichen

	Alle Urlaubsreisen	Urlaubsreisen mit Kindern	Urlaubsreisen der Jugendlichen		Urlaubsreisen junger Erwachsener
			mit Begleitung	ohne Begleitung	
	63,99 Mio. n = 7.709 %	11,16 Mio. n = 1.344 %	1,67 Mio. n = 202 %	1,08 Mio. n = 130 %	7,41 Mio. n = 892 %
Stellenwert der Urlaubsreise					
Haupturlaubsreise	77	83	84	70	85
Sonstige Urlaubsreise	23	17	16	30	15
Ø Reisedauer in Tagen					
	12,5	12,8	14,3	9,8	12,3

Kinder: bis einschließlich 13 Jahre

Jugendliche o. Begl.: 14- bis 17-Jährige ohne Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt

Jugendliche m. Begl.: 14- bis 17-Jährige mit Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt

Junge Erwachsene: 18- bis 26-Jährige

markiert: Werte, die den Wert für alle Urlaubsreisen um mind. 5 Prozentpunkte übersteigen.

Datenquelle: FUR, RA 2009, Basis: Urlaubsreisen 2008

Ausgaben

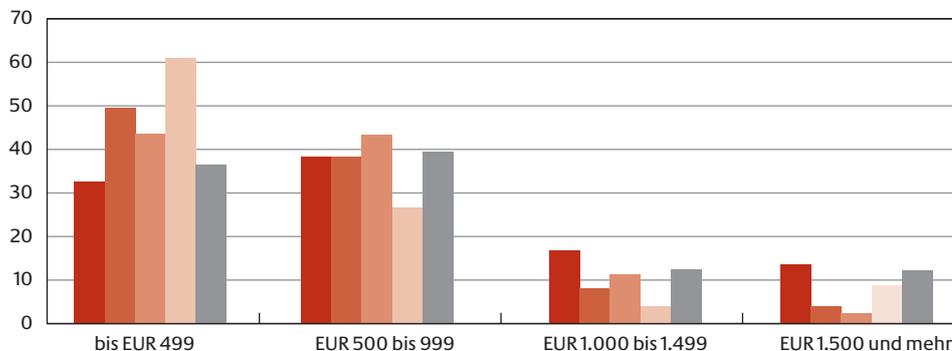
Die Reiseausgaben der Jugendlichen und derjenigen, die mit Kindern verreist sind, sind pro Kopf ca. 250 Euro niedriger als dies bei den jungen Erwachsenen der Fall ist. Letztere geben pro Reisendem ungefähr genau so viel aus wie der Durchschnitt aller Reisenden (761 Euro, Gesamt: 834 Euro). Bei Urlaubsreisen, die mit Kindern gemacht wurden, lagen die Pro-Kopf-Reiseausgaben bei durchschnittlich 573 Euro; Jugend-

liche, die ohne Begleitung verreist sind, gaben im Schnitt 532 Euro aus und für Jugendliche, die mit ihren Eltern oder sonstigen Erwachsenen aus dem eigenen Haushalt unterwegs waren, kostete die Urlaubsreise durchschnittlich 585 Euro.

Reiseausgaben sind bei Urlaubsreisen mit Kindern und von Jugendlichen deutlich niedriger

Abbildung 9: Reiseausgaben pro Person und Reise

Angaben in Prozent



- Alle Urlaubsreisen (n=7.709 bzw. 64 Mio. Ø EUR 834)
- Reisen mit Kindern (n=1.344 bzw. 11,2 Mio. Ø EUR 573)
- Reisen Jugendlicher mit Personen aus eigenem HH (n=202 bzw. 1,7 Mio. Ø EUR 585)
- Reisen Jugendlicher ohne Personen aus eigenem HH (n=130 bzw. 1 Mio. Ø EUR 532)
- Reisen junger Erwachsener (n=892 bzw. 7,4 Mio. Ø EUR 761)

Datenquelle: FUR, RA 2009; Basis: Urlaubsreisen 2008

Das Reiseverhalten der einzelnen Zielgruppen im Überblick

Die Abbildungen auf den nächsten beiden Seiten geben einen Überblick über das Reiseverhalten mit Kindern, von Jugendlichen und von jungen Erwach-

senen. Dabei ist zu beachten, dass die zweite Abbildung sich auf alle Urlaubsreisen von Jugendlichen bezieht, unabhängig davon, ob mit oder ohne Begleitung aus dem eigenen Haushalt verreist wurde.

Abbildung 10: Urlaubsreisen 2008 von Jugendlichen (14 bis 17 Jahre)



Veränderungen im Vergleich zu 2002

Urlaubsreisevolumen junger Menschen

Im Jahr 2008 haben in Deutschland lebende Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene insgesamt 22,48 Mio. Urlaubsreisen gemacht. Das sind 2,4 Mio. Urlaubsreisen junger Menschen weniger als 2002⁵. Im Vergleich zu 2002 gab es vor allem bei den Urlaubsreisen von und mit Kindern und Jugendlichen Rückgänge.

Weniger Urlaubsreisen von jungen Menschen als 2002

Dieser Rückgang wird noch bedeutsamer, wenn man sich vergegenwärtigt, dass das Urlaubsreisevolumen insgesamt im gleichen Zeitraum gestiegen ist.

... trotz Anstieg des gesamten Reisevolumens

Begründet werden können diese Veränderungen insbesondere mit dem Rückgang der Urlaubsreiseintensität – bei den Jugendlichen von 84,4% auf 82,2%, bei den jungen Erwachsenen von 77,3% auf 76,7%. Der Anteil der jungen Menschen, die am

5 Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde die Altersabgrenzung bei der Berechnung hier an die Auswertung für 2002 angepasst (bis 27 Jahre)

Urlaubsreisegeschehen teilhaben, ist demnach in den letzten sechs Jahren gesunken. Hinzu kommt, dass auch die Zahl der Jugendlichen in der Bevölkerung (von 3,16 Mio. auf 2,63 Mio.) und die Urlaubsreisehäufigkeit der jungen Erwachsenen leicht gesunken sind (von durchschnittlich 1,3 auf 1,2 Urlaubsreisen pro Reisendem).

Gründe für den Rückgang

Urlaubsreiseverhalten junger Menschen

Reiseziele: Urlaubsreisen junger Menschen führten 2008 etwas häufiger ins Inland als sechs Jahre zuvor. Bei den Urlaubsreisen, die von Jugendlichen ohne Begleitung unternommen wurden, ist der Unterschied auffällig groß.

Veränderungen 2002 → 2008:

- ▶ häufiger im Inland
- ▶ häufiger in Hotels, seltener in Ferienwohnungen oder -häusern
- ▶ mehr Pauschalreisen
- ▶ weniger Pkw und Bahn, mehr Flug
- ▶ kürzer

Unterkunft: Hotels, Gasthöfe und Pensionen sind vor allem in der Gunst der jungen Erwachsenen, aber auch der Urlaubsreisenden mit Kindern gestiegen. Dafür gingen Übernachtungen in Ferienwohnungen bzw. Ferienhäusern in diesen Zielgruppen zurück.

Organisation: Der Anteil der Pauschalreisen ist in allen betrachteten Zielgruppen gestiegen.⁶

Verkehrsmittel: Es gab 2008 weniger Pkw- und Bahnreisen, dafür mehr Flugreisen als 2002.

Reisedauer: Die Urlaubsreisen junger Menschen waren 2008 durchschnittlich knapp einen Tag kürzer als sechs Jahre zuvor. Eine Ausnahme bilden Urlaubsreisen von Jugendlichen mit Begleitung – dabei gab es keine Veränderung.

Ausgaben: Die Ausgaben pro Person und Urlaubsreise sind in allen betrachteten Gruppen gestiegen, liegen aber immer noch unter dem Durchschnitt für alle Urlaubsreisen.

In allen anderen betrachteten Bereichen (Reisebegleitung, Reisetilnehmer, Urlaubsreisearten, Zeitpunkt der Urlaubsreise) gab es keine bzw. nur geringfügige Veränderungen.

Die Veränderungen beim Reiseverhalten junger Menschen liegen auf einer Linie mit den Veränderungen, die im gleichen Zeitraum in der gesamten touristischen Nachfrage zu beobachten sind, d.h. die Entwicklung des Jugendreisemarktes verläuft hier nachfrageseitig parallel zur Entwicklung des gesamten Reisemarktes.

Veränderungen entsprechen dem allgemeinen Trend

Entwicklungstrends

In diesem Kapitel wird dargestellt, welche Entwicklungstrends für den Markt der Urlaubsreisen junger Menschen aus heutiger Sicht für die nächsten zehn Jahre wahrscheinlich sind. Dabei wird insbesondere auf die Ergebnisse der RA-Trendstudie (Lohmann & Aderhold, 2009) und auf ein im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) erstelltes Gutachten zu den Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Tourismus (Grimm u.a., 2009) zurückgegriffen.

Wohin geht die Reise?

Urlaubsreisen mit Kindern

Die statistischen Zahlen für die kommende Entwicklung der Bevölkerung prognostizieren einen weiteren Rückgang der Kinderzahl in Deutschland: Innerhalb der Gruppe „Kinder unter 14 Jahre“ sind bis 2020 9% weniger Kinder zu erwarten (Statistisches Bundesamt, 2006a).

bis 2020 9 % weniger Kinder

Aus den Daten der Vergangenheit ist bekannt, dass die Zahl der Urlaubsreisen mit Kindern nur etwa halb so stark rückläufig ist, wie die Zahl der Kinder. Ein Grund dafür ist, dass sich die Zahl der Haushalte

⁶ Hinweis: Die teilweise relativ großen Veränderungen zu den Werten aus der letzten Basisdokumentation sind u.a. auf eine veränderte Abfrage zurückzuführen.

mit Kindern langsamer verringert als die der Kinder (mehr Ein-Kind-Haushalte). Auch bis 2020 dürfte der Rückgang deswegen nur im Bereich von unter 10% liegen, Urlaubsreisen mit Kindern werden daher voraussichtlich einen Marktanteil zwischen 17% und 20% haben (Lohmann & Aderhold, 2009).

Aber: Kaum Veränderungen im Nachfragevolumen für Kinderurlaube

„Familienurlaub“ bedeutet dann (und auch heute schon) im Regelfall: ein Kind + Erwachsene. Auf 56% der Urlaubsreisen mit Kindern 2008 war nur ein Kind mit von der Partie. Die Tourismusbranche sollte deswegen mehr Augenmerk auf die reisende Ein-Kind-Familie legen.

1-Kind-Familie zukünftig bedeutsamer

Die Entwicklung der Zahl der Alleinerziehenden ist touristisch von geringer Relevanz: 2007 waren 4% aller Urlaubsreisen mit Kindern Reisen von Alleinerziehenden, (ca. 0,5 Mio. Reisen). Eine weitere Steigerung um 15% wie von 1996 auf 2005 (Statistisches Bundesamt, 2006b) würde zu 0,6 Mio. solcher Reisen führen. Die RA-Daten zeigen aber auch, dass diejenigen, die im Alltag Alleinerziehende sind, im Urlaub in vielen Fällen nicht als solche auftreten: ca. 40% ihrer Reisen sind in der Begleitung von mindestens einer weiteren Person im Alter von 14 Jahren oder älter (Winkler & Lohmann, 2008).

Alleinerziehende sind touristisch wenig relevant

An Bedeutung gewinnen können aber Reisen von älteren Personen mit Kindern: 2002 wurde fast jede zehnte Urlaubsreise mit Begleitung von Kindern bis 14 Jahre von über 50-Jährigen durchgeführt, 2008 schon 12%. Das Zusammensein mit Kindern wird den zahlreicher werdenden Senioren immer wichtiger (Opaschowski, 2002). Dabei handelt es sich um ein großes Segment, das auch spezifisches Reiseverhalten zeigt (z. B. geringere Saisonalität, höhere Ausgaben, längere Dauer).

Senioren mit Kindern unterwegs

Wachsende Differenzierung in der Urlaubsgestaltung, dieser Trend gilt auch für die Zielgruppe Reisen mit Kindern. Der „Spezialisierungsgrad“ (die Ansprüche) der Urlauber mit Kindern ist wahrscheinlich noch höher, man will nicht einfach „nur Urlaub machen“, sondern auch den Kindern spezifische Erlebnisse bieten, die über die Alltagserfahrungen hinausgehen. Das kann durch künstliche Ferienwelten genauso geschehen wie durch eher traditionelle Lebensformen. Für Familienferien erwartet man also mehr als z. B. nur Strand und eine Ferienwohnung, nämlich

- ▶ ein umfassendes zielgruppenspezifisches Angebot, das den Urlaub als Familienurlaub zum besonderen Erlebnis macht und
- ▶ ein ergänzendes Angebot über das Familienurlaubspezifische hinaus, das erlaubt andere Urlaubsarten bzw. -erwartungen mit zu verwirklichen.

Hohe spezifische Ansprüche beim Kinderurlaub

Urlaubsreisen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Aufgrund geburtenschwacher Jahrgänge wird die Zahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen⁷ in Deutschland – ausgehend von 15,53 Mio. im Jahr 2007 – um 11% bzw. 1,7 Mio. auf 13,88 Mio. im Jahr 2020 zurückgehen (BBR, 2006).⁸ Die zu erwartenden Rückgänge in diesen Segmenten sind demnach sogar noch etwas größer als bei den Kindern.

bis 2020: 11% weniger Jugendliche und junge Erwachsene

Der demographische Wandel, und hier insbesondere die Verschiebung der Altersstruktur, könnte bis zum Jahr 2020 einen Rückgang von 1,2 Mio. urlaubsreisenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen bzw. von 1,4 Mio. Urlaubsreisen zur Folge haben (Grimm u.a., 2009).

⁷ Hier: 14 bis 29 Jahre

⁸ Das Statistische Bundesamt rechnet im gleichen Zeitraum sogar mit einem Rückgang von 15% bzw. 2,34 Mio. 14-29-Jährigen (von 15,30 Mio. auf 12,96 Mio.) (Statistisches Bundesamt, 2006).

Die Folge: -1,2 Mio. Urlaubsreisende und
-1,4 Mio. Urlaubsreisen

Segmentregel

Basis hierfür ist die Annahme, dass Jugendliche und junge Erwachsene ein segmentspezifisches Reiseverhalten zeigen. Damit ist gemeint, dass diese Gruppen ihr Urlaubsreiseverhalten in Abhängigkeit von ihrer Lebenssituation gestalten. Für diese Zielgruppen wird deshalb eine gleichbleibende Urlaubsreiseintensität und Urlaubsreisehäufigkeit angenommen, was dazu führt, dass sich nur die Verhältnisse quantitativ ändern (Grimm u.a., 2009).

Besonders betroffen: Auslandsreisen, Pkw- und Flugreisen, Hotels und Gasthöfe

Besonders stark betroffen von den demographisch bedingten Rückgängen sind voraussichtlich die touristischen Bereiche, die für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen heute eine besonders hohe Relevanz haben. Hierzu gehören Auslandsreisen, Pkw- und Flugreisen sowie Urlaube in Hotels, Gasthöfen und Jugendherbergen. Des Weiteren sind Rückgänge bei Sommerurlaube, Strand-/Badeurlaube, Ausruhurlaube, Spaß-/Fun-/Partyurlaube und All-Inclusive-Urlaube zu erwarten (vgl. Grimm u. a., 2009).

Neben dem rückgängigen Volumen könnten noch weitere gesellschaftliche Entwicklungen die Schnittstellen mit der touristischen Nachfrage – dem reisen können und wollen – der Jugendlichen und jungen Erwachsenen beeinflussen. Dazu gehören die Aspekte Erwerbstätigkeit und Bildung:

- ▶ Der Rückgang der Zahl der Erwerbsfähigen bei nur leicht rückgängiger Bevölkerungszahl könnte zu einer sinkenden Zahl der jüngeren Arbeitslosen führen, das wiederum hätte einen Anstieg der Urlaubsreisen zur Folge (weil Erwerbstätige häufiger verreisen als Arbeitslose).

leicht fördernder Einfluss durch weitere gesellschaftliche Entwicklungen

- ▶ Auch der steigende Anteil von jungen Personen mit Abitur könnte dazu führen, dass der Anteil der Urlaubsreisenden wächst (weil besser ausgebildete Personen häufiger verreisen). Zudem ist ein größeres Interesse an Kultur-, Studien- und Sprachreisen sowie an Auslandsreisen denkbar. Gleichzeitig führt der steigende Konkurrenzdruck in der Gesellschaft aber auch zu einem erhöhten Leistungsdruck, welcher lebenslanges Lernen und weniger frei verfügbare Zeit zur Folge haben könnte. Dies könnte zu einer weiteren Verkürzung der Urlaubsreisedauer führen.

Aus den allgemeinen touristischen Nachfrage-trends (Lohmann & Aderhold, 2009) lassen sich insbesondere die wachsende Kompetenz und die steigenden Ansprüche der Kunden auf die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen übertragen.

Zusammenfassung und Ausblick des N.I.T.

Die vorliegende Dokumentation beschreibt das Volumen und die Struktur des Reisemarktes für junge Menschen auf Basis der Reiseanalyse (RA) 2009. Die Reiseanalyse ist eine bevölkerungsrepräsentative Erhebung, mittels derer Aussagen zum Urlaubsreiseverhalten, zu den Urlaubsmotiven und Urlaubsinteressen der Deutschen gemacht werden können.

Basis: Reiseanalyse 2009

Betrachtet werden jene Reisen, die im vergangenen Jahr mit Kindern (bis 13 Jahre) und von Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) und jungen Erwachsenen (18 bis 26 Jahre) durchgeführt wurden. Aussagen über die Urlaube allein reisender Jugendlicher und derer, die mit Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt verreist sind, werden getrennt dargestellt.

Betrachtete Segmente

Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Im Jahr 2008 wurden 22,48 Mio. Urlaubsreisen von Personen unter 27 Jahren unternommen, also ein Drittel aller Urlaubsreisen der Deutschen. Hinzu kommen 7,89 Mio. Kurzurlaube der 14 bis 26-Jährigen – immerhin ein Siebtel des Gesamtaufkommens (zu

den Kurzurlaubsreisen der unter 14-Jährigen kann aus methodischen Gründen keine Aussage gemacht werden). Das bedeutet, dass die jungen Deutschen sich durch eine hohe Urlaubsreiseintensität auszeichnen und schon sehr früh auf einen relativ großen Erfahrungsschatz in Punkto Reisen zurückblicken können.

22,48 Mio. Urlaubsreisen und 7,89 Mio. Kurzurlaubsreisen junger Menschen

Die Reisen der jungen Menschen unterscheiden sich in vielen Punkten voneinander, haben aber auch einige Gemeinsamkeiten:

Reiseverhalten

- ▶ Urlaubsreisen, die von Jugendlichen in Begleitung von Personen aus dem eigenen Haushalt und von jungen Erwachsenen durchgeführt werden, führen überdurchschnittlich häufig ins **Ausland**. Gleichzeitig nimmt der Anteil der Deutschland-Urlaube mit zunehmendem Alter der Kinder und Jugendlichen ab. Innerhalb Deutschlands sind Mecklenburg-Vorpommern, Bayern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen die beliebtesten Urlaubsziele.
 - ▶ Bei den ausländischen Zielen steht der **Mittelmeerraum** ganz oben auf der Hitliste, dicht gefolgt von Österreich. Eine Ausnahme bilden hier die Jugendlichen, die ohne Begleitung aus dem eigenen Haushalt verreist sind: Ihre Reisen gingen seltener in die Türkei oder nach Italien und dafür umso häufiger nach Spanien, in die Niederlande, nach Großbritannien oder Frankreich.
 - ▶ Junge Menschen verreisen häufiger als andere Altersgruppen mit **mehreren Personen**. Die Anzahl der Reiseteilnehmer ist daher überdurchschnittlich hoch. Insbesondere bei den Urlauben der jungen Erwachsenen ist nicht nur die Zahl der Reiseteilnehmer interessant, es ist besonders wichtig, wer an der Reise teilgenommen hat. Es muss zwischen Familienurlaube mit (meist kleinen) Kindern und Paar- bzw. Gruppenreisen unterschieden werden.
 - ▶ Während Jugendliche mit Begleitung und junge Erwachsene meistens im **Hotel** nächtigen, dominieren bei den Reisen mit Kindern eigene und gemietete Ferienwohnungen und Ferienhäuser. Jugendliche ohne Begleitung sind besonders häufig auf **Zeltplätzen** sowie in „sonstigen“ Unterkünften (z. B. Jugendherbergen) zu finden.
 - ▶ Junge Erwachsene machen häufig **Pauschalreisen** oder Bausteinreisen. Wer mit Kindern bzw. Jugendlichen verreist, bucht seine Unterkunft besonders häufig einzeln, z.B. direkt beim Vermieter. Bei den Jugendlichen, die „allein“ verreist sind, dominieren hingegen organisierte Urlaubsreisen.
 - ▶ Weiterhin fällt auf, dass mit zunehmendem Alter der jungen Reiseteilnehmer das **Flugzeug** immer attraktiver wird und der Pkw an Bedeutung verliert. Das Mobilitätsverhalten der Jugendlichen, die ohne Erwachsene verreisen, weicht jedoch deutlich von dem der anderen Gruppen ab. Sie nutzen überdurchschnittlich häufig den Reisebus oder die Bahn.
 - ▶ Auch bei den Reisearten fallen die Jugendlichen, die ohne Begleitung verreist sind, aus dem Rahmen: Sie bezeichnen ihre Reisen wesentlich häufiger als Aktiv- oder **Erlebnisurlaub** und deutlich seltener als Strand/Bade-, Ausruh- oder Familienurlaub. Außerdem dominiert diese Gruppe erwartungsgemäß das Feld der Spaß-/Fun- und Party-Urlaube.
 - ▶ Während die **Ausgaben** der jungen Erwachsenen mit 761 Euro nur knapp unter dem allgemeinen Durchschnitt liegen, sind die Pro-Kopf-Ausgaben bei allen drei anderen Gruppen deutlich niedriger. Sie liegen zwischen 532 und 573 Euro pro Urlaubsreise.
- Trotz insgesamt steigenden Nachfragevolumens ist die Zahl der Urlaubsreisen junger Menschen⁹ in den letzten sechs Jahren um 2,4 Mio. zurückgegangen.

Zudem sind der Inlandsanteil und der Anteil der organisierten Urlaubsreisen etwas gestiegen, während Übernachtungen in Ferienwohnungen und -häusern zurückgingen. Das Flugzeug hat Marktanteile gewonnen, während der Pkw und auch die Bahn in den letzten Jahren bei den jungen Menschen Marktanteile verloren haben. Dem allgemeinen Trend folgend, sind die Reiseausgaben bei allen betrachteten Gruppen gestiegen.

Obwohl der demographische Wandel dafür sorgt, dass weniger Kinder verreisen, wird die Bedeutung von Familien auf dem Urlaubsreisemarkt in Zukunft nur geringfügig abnehmen. Familienurlaub bleibt ein recht großes Segment mit spezifischen Ansprüchen. Eine höhere Bedeutung erhalten Ein-Kind-Familien und Urlaubsreisen von Kindern in Begleitung von Senioren.

Entwicklungstrends

Der demographisch bedingte zahlenmäßige Rückgang von Jugendlichen und junger Erwachsener in der Bevölkerung könnte einen Rückgang von 1,4 Mio. Urlaubsreisen nach sich ziehen. Denkbar ist, dass dieser Rückgang zumindest teilweise durch andere gesellschaftliche Entwicklungen (z.B. durch das steigende Bildungsniveau) aufgefangen wird.

Literatur

- ▶ Bundesministerium für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2006): Raumordnungsprognose 2020/2050. Berichte – Band 23, Bonn.
- ▶ Engstler, H. & Menning, S. (2003): Die Familie im Spiegel der amtlichen Statistik. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin.
- ▶ Grimm, B.; Lohmann, M.; Heinsohn, K.; Richter, C.; Metzler, D. (2009) (Hrsg.: BMWi): Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Tourismus und Schlussfolgerungen für die Tourismuspolitik. Eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, Berlin
- ▶ Lohmann, M. & Aderhold, P. (2009) (Hrsg.: FUR): Urlaubsreisetrends 2020. Die RA-Trendstudie – Entwicklung der touristischen Nachfrage der Deutschen, Kiel.
- ▶ Opaschowski, H.W. (2002): Wir werden es erleben. Zehn Zukunftstrends für unser Leben von morgen, Darmstadt.
- ▶ Statistisches Bundesamt (2007a): GENESIS-Online - Das statistische Informationssystem (Eigene Zählungen: Bevölkerung, Deutschland, Stichtag, Altersjahre, Bevölkerungsvorausberechnung (Annahme der Variante der Bevölkerungsvorausberechnung: mittlere Bevölkerung, Obergrenze (Variante 1-W2)). Zugriff am 20.4.2007 auf URL: <http://www.genesis.destatis.de/genesis/online/logon>. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
- ▶ Statistisches Bundesamt (2007b): GENESIS-Online - Das statistische Informationssystem (Eigene Zählungen: Bevölkerung, Deutschland, Stichtag, Altersjahre, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Zugriff am 20.4.2007 auf URL: <http://www.genesis.destatis.de/genesis/online/logon>. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
- ▶ Statistisches Bundesamt (destatis) (2006): Bevölkerung Deutschlands bis 2050 – Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Wiesbaden.
- ▶ Winkler, K. & Lohmann, M. (2008) (Hrsg.: FUR): Urlaubsreisen mit Kindern, Kiel.

Definitionen

Allgemein	
Bevölkerung:	Deutschsprachige Personen aus Privathaushalten in Deutschland, 14 Jahre und älter
Urlaubsreisen:	Dauer mindestens 5 Tage (Urlaubsreisen = Haupturlaubsreise + zusätzliche Urlaubsreisen)
Haupturlaubsreise (HUR):	Wichtigste Urlaubsreise (bei mehreren Urlaubsreisen vom Befragten als solche definiert)
Urlaubsreiseintensität:	Anzahl der Urlaubsreisenden in Prozent der Bevölkerung
Urlaubsreisehäufigkeit:	Durchschnittliche Anzahl von Urlaubsreisen bei Betrachtung aller Urlaubsreisenden
Jugendliche:	Personen im Alter von 14 bis 17 Jahren
Junge Erwachsene:	Personen im Alter von 18 bis 26 Jahren

Öffentlich geförderte Kinder- und Jugendreisen

Zu den Besonderheiten des Kinder- und Jugendreisens gehört sein Doppelcharakter als Segment der Tourismuswirtschaft einerseits und als wichtiger Teil von Jugendhilfe und außerschulischer Jugendarbeit andererseits. Um diesem Doppelcharakter gerecht zu werden hat sich das BundesForum entschlossen, nach den Darlegungen zur Nachfrageseite aus der touristischen Marktforschung auch den Jugendhilfeteil des Kinder- und Jugendreisens in den Blick zu nehmen. Mit der fachlichen Erarbeitung wurde der Arbeitskreis Jugendhilfestatistik (AKJ^{Stat}) des Deutschen Jugendinstituts und der Technischen Universität Dortmund beauftragt. Verantwortlicher Mitarbeiter war Dr. Jens Pothmann. In der vorliegenden Studie konnte nur die Zusammenfassung komplett wiedergegeben werden.¹⁰

Das über die amtliche Statistik erfasste Segment eines öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreisens ist rückläufig – offensichtlich ziehen sich die ‚Öffentlichen Gebietskörperschaften‘ zunehmend aus der Unterstützung des Kinder- und Jugendreisens zurück.

Öffentlich geförderte Kinder- und Jugendreisen sind sowohl im Kontext von Kinder- und Jugendreholungen als auch bezogen auf die internationale Jugendarbeit seit den 1990er-Jahren rückläufige Angebote der Kinder- und Jugendhilfe. Dies gilt sowohl für die Maßnahmen- als auch die Teilnehmer/innenentwicklung, aber auch für die Veränderungen bei den Beschäftigten mit dem Tätigkeitsschwerpunkt Kinder- und Jugendreholung bzw. internationale Jugendarbeit. Dieser Trend scheint nur folgerichtig angesichts einer vor allem bei den Kinder- und Jugendreholungen deutlichen Reduzierung der öffentlichen Fördermittel. Dieser Entwicklungstrend gilt für Ost- und Westdeutschland. Gleichwohl fallen die Rückgänge im Osten der Republik deutlicher aus und liegen über dem demografischen Rückgang der potenziellen Zielgruppe des Kinder- und Jugendreisens.

Von einem Ressourcenabbau in der Kinder- und Jugendarbeit ist das öffentlich geförderte Kinder- und Jugendreisen in besonderer Weise betroffen.

Die Kinder- und Jugendarbeit ist insgesamt nach einer beachtlichen Expansionsdynamik in den 1980er- und 1990er-Jahren ein Arbeitsfeld, das aktuell von einem erheblichen Ressourcenabbau und von beachtlichen Einsparungen betroffen ist. Der in den letzten Jahren zunehmende Legitimationsdruck im ‚politischen Raum‘ – so drängt sich zumindest die Vermutung auf – wirkt sich nunmehr offenbar in Form von Einschnitten in die öffentlich geförderte Infrastruktur für Kinder und Jugendliche aus.¹¹ Man kann fast den Eindruck gewinnen, als wäre in der Bildungsdebatte der letzten Jahre dieses außerschulische pädagogische Handlungsfeld in Vergessenheit geraten.¹²

Das öffentlich geförderte Kinder- und Jugendreisen trifft diese Entwicklung aber nicht nur als ein Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit unter vielen, sondern scheint sogar in besonderer Weise von den Kürzungen der öffentlichen Ressourcen betroffen zu sein. Während die Zahl der öffentlich geförderten außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen allein zwischen 2000 und 2004 praktisch konstant geblieben ist, hat sich die Zahl der Kinder- und Jugendreholungen um 23% sowie die der Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit sogar um 31% reduziert. Und auch innerhalb der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreholungen fällt der Rückgang für das Kinder- und Jugendreisen stärker als für andere Projektformen aus. Bei einem genannten Gesamtrückgang von 23% fällt die Reduzierung für die Kinder- und Jugendreisen mit 30% deutlicher als für die anderen Formen der Kinder- und Jugendreholung aus (-18%). Hiermit einher geht folgerichtig eine Reduzierung des Anteils der Kinder- und Jugendreisen am Segment der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreholung auf zuletzt etwa 41%.

¹⁰ Die Untersuchungsergebnisse im Detail wurden zum Download unter www.bundesforum.de bereitgestellt.

¹¹ Vgl. beispielhaft die Einschätzungen des Landesjugendrings Niedersachsen (2006) zu den Ergebnissen der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistiken Anfang der 2000er-Jahre.

¹² Vgl. Pothmann 2008.

Tabelle 10: Entwicklung der Teilnehmer/innenzahlen bei Kinder- und Jugendreisen im Rahmen der Kinder- und Jugendholungen (Deutschland; 1992, 1996, 2000, 2004)

		1992	1996	2000	2004
Teilnehmer/innen bei Kinder- und Jugendreisen insgesamt		1.224.638	1.238.614	1.189.537	859.572
Prozent-Anteil d. Teilnehmer/innen von Kinder- u. Jugendreisen bez. auf d. Kinder- u. Jugendholung insgesamt		48,6	48,9	48,6	44,1
Zahl der Teilnehmer/innentage bei den Kinder- und Jugendreisen		24.741.072	25.337.241	22.794.404	14.686.987
Prozent-Anteil d. Teilnehmer/innentage b. Kinder- u. Jugendreisen bez. auf Kinder- u. Jugendholungen		70,2	69,4	54,3	54,4
Zahl der Teilnehmer/innen bei Kinder- u. Jugendreisen bezogen auf 100 der 12- bis unter 27-J.		8	9	9	6
		1992/1996	1996/2000	2000/2004	1992/2004
Teilnehmer/innen bei Kinder- u. Jugendreisen	abs.	13.976	-49.077	-329.965	-365.066
	in %	1,1	-4,0	-27,7	-29,8
Teilnehmer/innentage bei Kinder- u. Jugendreisen	abs.	596.169	-2.542.837	-8.107.417	-10.054.085
	in %	2,4	-10,0	-35,6	-40,6

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit; versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

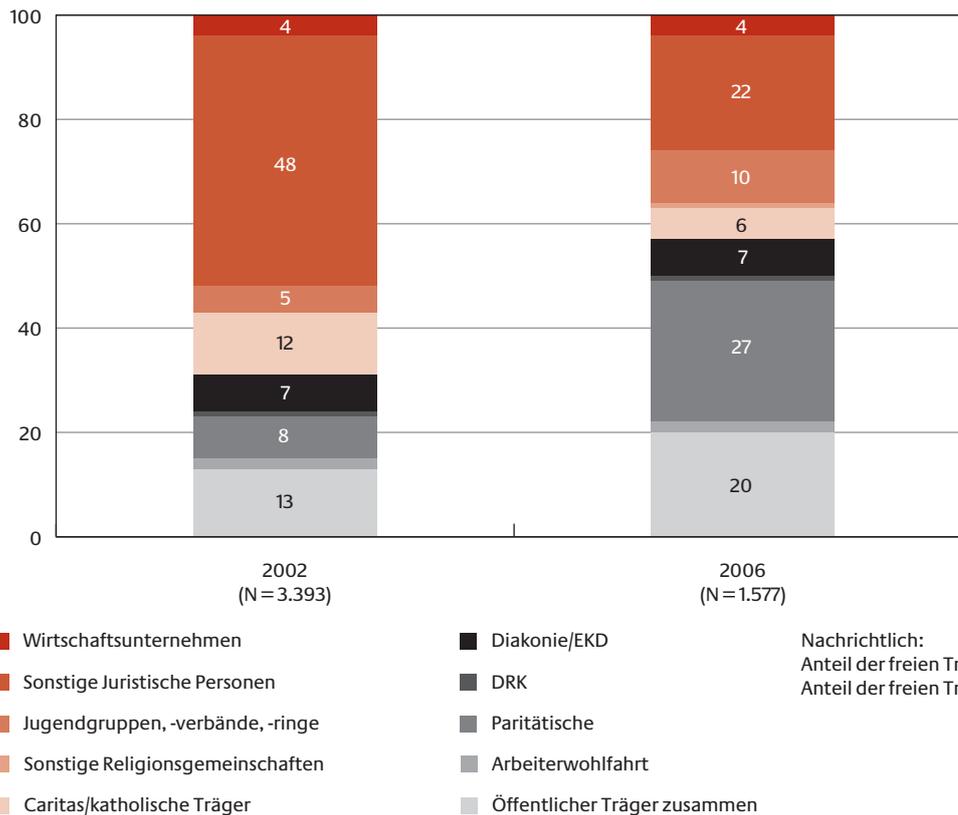
Ohne auf die Gründe im Einzelnen einzugehen, bleibt festzuhalten, dass das öffentlich geförderte Kinder- und Jugendreisen überproportional aus Kontexten der Kinder- und Jugendhilfe im Allgemeinen sowie der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendholung verschwindet.

Noch in den 1990er Jahren zeichnete sich das öffentlich geförderte Kinder- und Jugendreisen durch zunehmende Heterogenität mit Blick auf die Trägerpluralität aus. Die Zahl der Akteure in diesem Bereich nahm zu und der Trend ging davon weg, sich in größere verbandliche Strukturen zu integrieren. Damit setzten sich Entwicklungen aus den 1980er-Jahren für Westdeutschland weiter fort und wurden ergänzt durch den Aufbauprozess von Trägerstrukturen in den 1990er Jahren. Im Kontext des deutlichen Ressourcenabbaus in diesem Bereich hat sich dieser Trend nicht weiter fortgesetzt.

Akteure im Feld des öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreisens sind vor allem die freien Träger – Trend zu kleineren Trägern jenseits von Jugend- und Wohlfahrtsverbänden setzt sich nicht weiter fort.

Nach wie vor werden gleichwohl öffentlich geförderte Kinder- und Jugendreisen zu einem überwiegenden Teil von freien Trägern durchgeführt und sind damit ein Beispiel für die in der Kinder- und Jugendhilfe Praxis gewordene Subsidiarität. Dies gilt für Ostdeutschland mit einem Anteil von etwa 89% der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreisen genauso wie für Westdeutschland mit 86%. Anders jedoch als in den 1990er Jahren ist nunmehr im Horizont des Rückgangs der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreisen nicht zu beobachten, dass Träger jenseits von Wohlfahrts- und Jugendverbänden weiter an Bedeutung gewinnen. Vielmehr zeigt sich, dass der Rückgang des öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreisens diese Gruppierung in besonderer Weise trifft. Dies gilt für die Durchführung von Projekten selber, und zwar insbesondere in Ostdeutschland, zeigt sich aber in besonderer Weise auch mit Blick auf die bei freien Trägern im Bereich der Kinder- und Jugendholung tätigen Personen. Vor dem Hintergrund einer Halbierung der Beschäftigtenzahlen zwischen 2002 und 2006 hat sich der Anteil der Beschäftigten bei sonstigen freien Trägern halbiert, während anteilig bei den Jugendverbänden vor allem aber beim Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband eine Zunahme zu konstatieren ist.

Abbildung 11: Tätige Personen im Arbeitsbereich Kinder- und Jugendberufshilfe nach Trägergruppen (Deutschland insg.; 2002, 2006; Anteile in Prozent)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Einrichtungen und tätige Personen, versch. Jahrgänge

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass im Horizont knapper werdender öffentlicher Fördermittel insbesondere kleineren, nicht in Verbandsstrukturen eingebetteten Trägern die finanzielle Grundlage für die Arbeit im Bereich des öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreisens entzogen worden ist. In dieser Gemengelage haben sich Anbieter nicht zuletzt auch aus strategischen Gründen dazu entschlossen, den Anschluss an größere verbandliche Strukturen zu finden.

Das Gesicht des öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreisens verändert sich – Organisationsformen entwickeln sich weiter.

Neben den Veränderungen beim Angebots- und Teilnehmer/innenvolumen sowie beim Trägerspektrum zeigen sich Veränderungen auch bei den Organisationsformen des öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreisens. Zu konstatieren ist, dass die Maßnahmen kürzer werden, wobei es an dieser Stelle offen bleiben muss, inwiefern hierfür konzeptionelle und/oder finanzielle Gründe verantwortlich sein können. Darüber hinaus bleibt festzustellen, dass sich die Größe von Teilnehmer/innengruppen beim öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreisens erheblich von z. B. den außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen unterscheiden.

Die amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistiken erfassen nur einen Ausschnitt des Kinder- und Jugendreisens – sie sind aber ein notwendiges Instrument für die empirische Dauerbeobachtung des Feldes.

Eine vollständige empirische Vermessung eines Kinder- und Jugendreisens, das sich zwischen einer Kinder- und Jugendhilfe als Teil des Bildungs-, Erziehungs- und Sozialwesens sowie dem Jugendtourismus als wichtiger Wirtschaftsfaktor verortet, scheint angesichts der derzeitigen Datenlage nicht möglich. Das heißt aber nicht, dass keine Daten zum Kinder- und Jugendreisen vorliegen. Das Gegenteil ist richtig. Nur nehmen die zur Verfügung stehenden empirischen Datenquellen das Kinder- und Jugendreisen nicht nur jeweils etwas anders in den Blick, sondern leuchten auch unterschiedliche Bereiche dieses Handlungsfeldes aus.

Eine relevante Datenquelle sind die amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistiken. Auch wenn das

Kinder- und Jugendreisen in den diversen Teilerhebungen nicht als Kategorie vorkommt, so können hierüber unter Berücksichtigung verschiedener Annahmen Aussagen zu Stand und Entwicklung eines öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreisens getroffen werden. Gleichwohl ändert das bereits vorhandene Nutzungspotenzial der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistiken, dass im Rahmen einer Weiterentwicklung dieses Instrumentes einer gesellschaftlichen Dauerbeobachtung für die Kinder- und Jugendhilfe die Konstitution des Kinder- und Jugendreisens besser berücksichtigt werden sollte, um präzisere Aussagen zu zumindest dem öffentlich geförderten Kinder- und Jugendreisen möglich zu machen.

Literatur

- ▶ Landesjugendring Niedersachsen e.V.: Jugendhilfestatistik 2000 - Freie Träger dominieren, in: Korrespondenz Heft 88/89/2002.
- ▶ Landesjugendring Niedersachsen e.V. (Hrsg.): Jugendhilfestatistik 2004 Niedersachsen, Hannover 2006.
- ▶ Pothmann, J.: Vergessen in der Bildungsdebatte. Dimensionen des Personalabbaus in der Kinder- und Jugendarbeit, in: KomDat Jugendhilfe, Heft 1/2008 (www.akjstat.uni-dortmund.de).

Reisen von Jugendhilfeträgern ohne Förderung

Jens-D. Kosmale

Der in dem Beitrag aus der Jugendhilfestatistik angesprochene starke Rückgang der Förderung für Kinder- und Jugendholung und Internationale Begegnungen führt dazu, dass auch bei Trägern der Jugendhilfe im Reisebereich häufig nur Zahlungen der Teilnehmenden für die Finanzierung eingesetzt werden können. Dieser Trend wird dadurch verstärkt, dass den fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer öfter der Aufwand von Antragstellung und Verwendungsnachweisführung in Relation zur möglichen Förderung unangemessen erscheint. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass bei Kinder- und Jugendreisen ein immer größerer Teil nach dem Verständnis der Jugendhilfeträger als Anbieter weder als Jugendreise auf dem Reisemarkt verkauft noch als Maßnahme der Jugendhilfe durch Zuschüsse der öffentlichen Hand finanziert wird. Ob diese Reisen an irgendeiner Stelle auf Bundesebene statistisch erfasst werden, ist unklar. Genauso ist unklar, ob und wie die in einer eigenen Statistik des Trägers gesammelten Daten auf die drei Bereiche zu verteilen sind.

Exemplarisch soll am Beispiel der Evangelischen Jugend gezeigt werden, dass es bei diesem Problem nicht um statistisch unbedeutende Volumina geht. Die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend NRW etwa kann aus ihren Statistiken belegen, dass die bis 2002 bei 38.000 Personen liegende Beteiligung an 1.200 Reisen mit der Umstellung der Förderstruktur auf etwa 20.000 Reisende in rund 600 geförderten Maßnahmen ab 2004 schrumpfte. Dabei betont sie, dass die Zahl der durchgeführten Reisen und damit der Beteiligten deutlich weniger zurückging.

Das Evangelische Jugendwerk Württemberg meldete für 2007 als Gesamtzahl 2.174 Freizeitgruppen mit 58.277 Teilnehmenden, 14.009 Mitarbeitende wurden dabei eingesetzt. In dieser beeindruckenden Zahl sind Konfirmandenfreizeiten und Seminare noch nicht enthalten, weil sie nicht als Teil der Freizeitarbeit betrachtet und gezählt werden. Wie hoch der Anteil geförderter Programme war, lässt sich der Statistik nicht entnehmen.

Ebenfalls aus den vorliegenden Daten nicht zu beantworten ist die Frage, wie hoch der Anteil der

Evangelischen Jugend an der Gesamtzahl durchgeführter Reisen bundesweit oder in einzelnen Regionen ist. Mehrere Landeskirchen bzw. Bundesländer, die bei internen Befragungen Zahlen in fünfstelliger Höhe genannt haben, legen allerdings die Vermutung nahe, dass evangelische Anbieter durch ihre Vielzahl eine erhebliche Bedeutung haben, obwohl das Volumen jedes einzelnen Rechtsträgers eher gering ist.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendholungszentren e. V. (BAG KiEZ) ermittelte für ihre zehn Zentren im Jahr 2008 zusammen 376.680 Übernachtungen und steuerte bei einer Tagung zur Frage der Förderung den interessanten Hinweis bei, dass ein erheblicher Teil ihrer Gäste individuelle Förderung erhalten habe, während die früher übliche Förderung der Maßnahmen deutlich sänke. Es deutet sich also an, dass sich die Förderlandschaft für Kinder- und Jugendreisen in Deutschland ändert und zwar unabhängig von der gerade erst begonnenen europäischen Debatte über Ferienschecks¹³ als geeigneten Weg zur Ermöglichung von Ferien für Alle. Die auf der nationalen Ebene in Deutschland übliche Förderung von Maßnahmen dafür anerkannter Träger geht bei Kinder- und Jugendreisen drastisch zurück (Vgl. Kapitel Öffentlich geförderte Kinder- und Jugendreisen). Durch vermehrte individuelle Förderung bedürftiger Antragsteller scheinen Sozial- und Jugendämter, aber auch Krankenkassen, zumindest einen gewissen Ausgleich zu schaffen.

Die Einladung des BundesForum an seine Mitglieder, die bei ihnen vorliegenden Zahlen in die Studie einzubringen, hat noch ein zweites, eher politisch interessantes Stichwort geliefert. Der Fachverband Deutscher Sprachreiseveranstalter e.V. (FDSV) hat über Kinder- und Jugendreisen seiner Mitgliedsorganisationen berichtet. Damit ist deutlich sichtbar gemacht, dass es wirklich unabhängig von der Rechtsform auf dem Reisemarkt, außerhalb der Jugendhilfe ein wachsendes Angebot an Reisen gibt, das hohen Ansprüchen an Bildung, Persönlichkeitsentwicklung, Chancenverbesserung durch Reisetilnahme genügt. Die in einigen Teilen der Jugendhilfe noch immer

¹³ Ferienschecks werden zu einem ermäßigten Preis besonders über Firmen an ihre Beschäftigten verkauft. Als Teil des Lohns sind Ferienschecks steuerlich begünstigt. Sie können sehr flexibel eingesetzt werden und binden die Inhaber nicht an bestimmte Träger. Insbesondere Frankreich hat große Erfahrung mit diesem System. In diesem Jahr wird es erstmals gezielt für Jugendliche eingesetzt. Weitere Informationen auf Französisch unter <http://www.ancv.com/Les-produits/Le-Cheque-Vacances>.

gern gepflegte Vorstellung, Reisen mit derart gesellschaftlich wertvollen Inhalten seien im gewerblichen Bereich nicht zu erwarten, ist damit einmal mehr als unzutreffend zurückgewiesen. Die gemeinsame Überzeugung im BundesForum, dass Qualität von Reisen keine Frage von Rechtsform oder Steuerstatus des Veranstalters ist, wurde erneut bestätigt.

Abschätzung des Gesamtvolumens

Nach Einschätzung des BundesForum haben die Darlegungen des N.I.T. aus der RA, des AK^{Stat} auf der Grundlage der Jugendhilfestatistik und von Mitgliedern des BundesForum aus eigenen Erhebungen deutlich gemacht, dass die Berechnungen des N.I.T. zur Reiseintensität und zum Gesamtvolumen der durchgeführten Kinder- und Jugendreisen über die Grenzen von Tourismuswirtschaft und Jugendhilfe hinaus Bestand haben. Es gab im Jahr 2008 insgesamt 22,5 Millionen Urlaubsreisen von jungen Menschen bis 26 Jahren mit einer Dauer von fünf Tagen und mehr. Die Reiseintensität der Jugendlichen lag insgesamt bei 82,2%. Das ist im europäischen Vergleich hoch. Zwar gibt es zwischen Personen mit hohem sozialen Status und denen aus den niedrigsten Statusgruppen einen Unterschied von 18%, aber auch die ermittelten 70% Reiseintensität bei den Jugendlichen mit niedrigem sozialem Status sind ein Grund, stolz zu sein. Dies darf kein Grund sein, in den Bemühungen um Reisen für alle Kinder und Jugendlichen nachzulassen, zumal die gegenwärtige Wirtschaftskrise diese hohe Prozentzahl von 2008 schon jetzt gesenkt haben könnte.

Zählt man auch Urlaubsreisen unter 5 Tagen Dauer mit, haben die Deutschen im Jahr 2008 zusammen 76,3 Millionen Urlaubsreisen unternommen. Der Anteil daran von jungen Menschen unter 27 Jahren betrug knapp 30%. (siehe Einführung)

Die in der Jugendhilfestatistik erfassten Kinder- und Jugenderholungen sowie Internationalen Begegnungen als spezielle Reiseformen der Jugendhilfe sind nicht zu dieser Gesamtzahl als zusätzliche Reisen zu addieren. Die von den Mitgliedern des Bundes-

Forum als Grundlage genutzten Zulieferungen aus Statistiken des jeweiligen Trägerbereichs in den Bundesländern heben ausdrücklich hervor, dass auch von diesen Länderebenen nur Kinder- und Jugendreisen dargestellt werden. In einer Quelle wird ausdrücklich betont, dass in der gemeldeten Gesamtzahl Seminare und Konfirmandenfreizeiten nicht enthalten seien. Damit dürfte klar sein, dass die nach der Wahrnehmung der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen als Kinder- und Jugendreise empfundenen Maßnahmen, unabhängig von ihrer Benennung als beispielsweise Freizeit, Camp oder Projekt, in der Marktforschung erfasst werden.

Genauso wichtig ist der Hinweis aber, dass bei den Kurzreisen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich geringere Nennungen als in der Gesamtbevölkerung ermittelt wurden (Vgl. Tabelle 7 Kurzurlaubsreise-Kennziffern für Jugendliche und junge Erwachsene). Angesichts der deutlich höheren Reiseintensität besonders bei Jugendlichen interpretiert das BundesForum die stark gesenkte Kurzreiseintensität als Beleg dafür, dass mit gemeinsamem Wegfahren verbundene Angebote der Jugendhilfe wie beispielsweise Seminare und Bildungsmaßnahmen, Fußballcamps, Singefreizeiten oder Trainingslager nicht als Kurzurlaub empfunden und daher bei Befragungen auch nicht berichtet werden.

Der ohnehin hohe Anteil von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Inanspruchnahme von Angeboten zum Verreisen mit Schwerpunkt bei den Inhalten dürfte noch deutlich höher sein, wenn der nichttouristische Teil solcher Aktivitäten erfasst würde.

Analyse der Reiseangebote

Stephan Schiller

Das Jahr 2008 im Spiegel der „Ferienbörse“

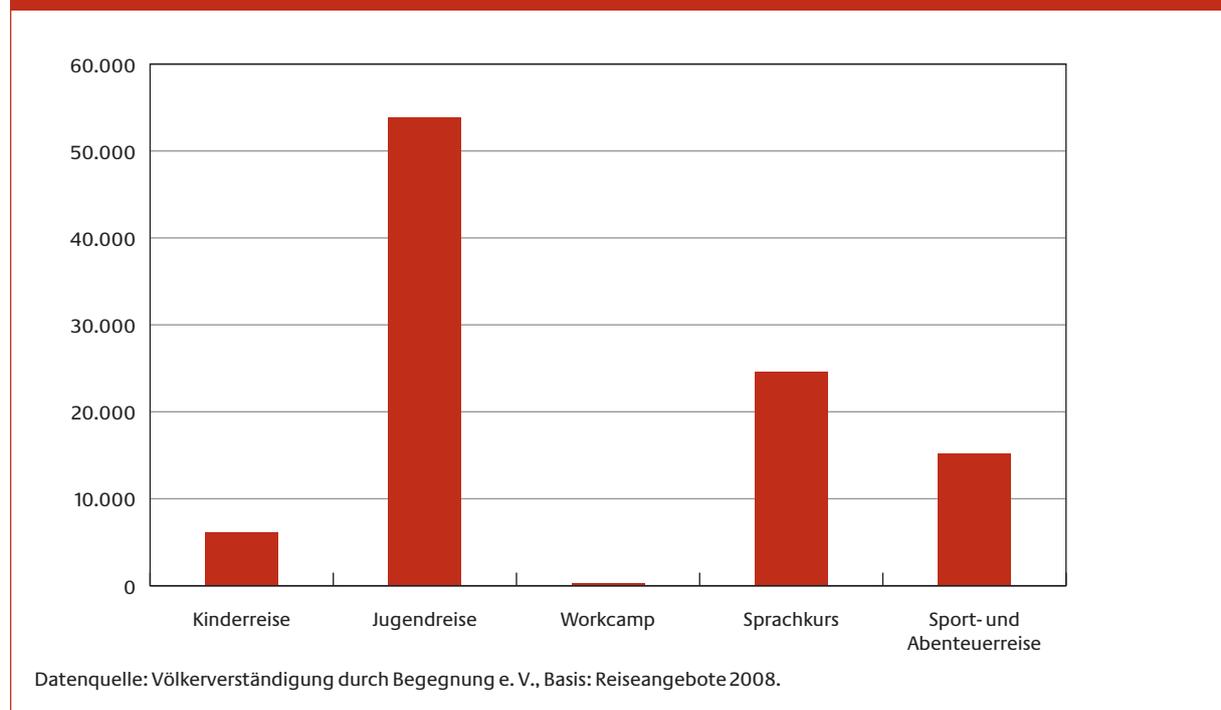
Die Ferienbörse erfasst seit 1997 Kinder- und Jugendreiseangebote. Sie wurde von der BEJ Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste e. V. (Berlin) gegründet. Später wurde sie vom BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V. (Berlin) unterhalten, das sie 2004 im Rahmen eines management-buy-outs an Völkerverständigung durch Begegnung e. V. (Leipzig) outsourcte.

Die Datenerhebung geschieht in der Form, dass von Veranstaltern zugesandte oder angeforderte Ausschreibungen durch Datenerfassungskräfte in eine Datenbank eingegeben werden. Die Zusammensetzung ergibt sich somit aus den auf dem freien Markt angebotenen Reisen.

Für das Jahr 2008 wurden von der Ferienbörse alle von 6 bis 26 Jahren 100.348 angebotenen Reisen erfasst. Sie stammen in erster Linie von zumindest regional bis hin zu bundesweit tätigen Veranstaltern. Es wurden keine Angebote für geschlossene Gruppen erfasst, z. B. Konfirmandenfreizeiten von einzelnen Kirchengemeinden, Sportvereinen oder Jugendhäusern. Bei Busreisen ist jeder Zustiegsort als eine Reise gezählt. Bei einer Beschränkung auf im Kern verschiedene Angebote wurden 22.004 Datensätze erfasst, sogenannte Kerndatensätze. Alle Angebote stammen von Veranstaltern, die externe Qualitätskriterien einhalten¹⁴.

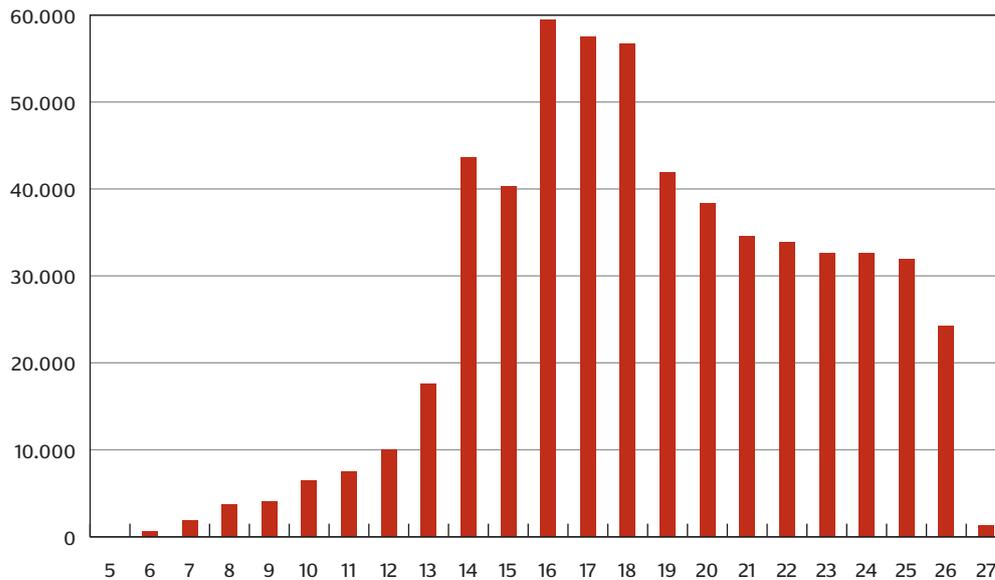
Dem Charakter des Projekts entsprechend wurden weder Familienferien noch Reisen ohne Altersbeschränkung für Erwachsene als Schwerpunkt gesammelt. Den größten Teil (53.896) nehmen Jugendreisen ein, gefolgt von Sprachreisen (24.600), Sport- und Abenteuerreisen (15.152) sowie reinen Kinderreisen (6.117). Es wurden auch 234 Workcamps erfasst.

Abbildung 12: Angebote Programmarten 2008



¹⁴ Vgl. Gleu, Ritva Kathrin: Standardauswertung der Ferienbörse 2007

Abbildung 13: Angebote nach Alter



Datenquelle: Völkerverständigung durch Begegnung e. V., Basis: Reiseangebote 2008.

Die obige „Abbildung 13: Angebote nach Alter“ und die dahinter stehenden Zahlen zeigen sehr deutlich, dass es für die Altersgruppe 16, 17, 18 Jahre mit jeweils über 55.000 Angeboten am meisten Möglichkeiten gibt, zu verreisen. Bis zum Alter von 13 Jahren gibt es einen relativ gleichmäßigen Anstieg bis auf rund 18.000 Angebote gibt. Eine erste Spitze gibt es mit jeweils rund 40.000 Angeboten für 14- und 15-jährige. Ähnlich viele Angebote gibt es für 19- und 20-jährige, während die Zahl der Angebote für 23- bis 25-jährige auf knapp über 30.000 Angebote sinkt und mit zunehmendem Alter extrem abfällt. Diese Zahlen bedeuten natürlich nicht, dass Reiseangebote für über 18-jährige deutlich weniger werden oder ab 27 Jahre so gut wie ganz verschwinden. In diesem Alter gibt es im Gegenteil eine deutlich größere Auswahl an Reisen. Unübersehbar ist aber, dass sich die in der Ferienbörse für alle von 6 bis 26 sehr engagierten Mitglieder und Partner des BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V. an die gesetzliche Vorgabe des KJHG Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB Sozialgesetzbuch VIII halten, keine Angebote im allgemeinen Tourismus zu machen, sondern sich auf ihre Jugendhilfeaufgabe auch in diesem Arbeitsbereich

konzentrieren, also Angebote für 6- bis 26jährige machen.

Erfolgreich hat die Ferienbörse gezeigt, dass es dank Internet kein Problem ist, einen bundesweiten Service von einem Ort aus aufzubauen, aber sehr wohl ein Problem werden kann, wenn es keine Dauerfinanzierung gibt, diesen Service permanent anzubieten. Die in der Datenbankabfrage über das jeweilige Autokennzeichen wählbaren Abfahrtsorte belegen, dass es sich bei der Datenerfassung längst nicht mehr um ein regionales oder gar lokales Vorhaben und Serviceangebot handelt. Dabei wurde auch die bei vielen Angeboten mögliche Eigenanreise (Abkürzung ZZZ) erfasst. Alle Bundesländer sind zumindest über bundesweite Anbieter und regional aktive Organisationen präsent. Aus der Datenerfassung ist auch bekannt, dass Anbieter mit Startort in den östlichen Bundesländern zunehmend auch Zustiegsmöglichkeiten in den westlichen Bundesländern auf dem Weg zu Zielen im Süden und Westen schaffen und umgekehrt, d. h. ein Anbieter aus Nordrhein-Westfalen bietet auf dem Weg nach Ungarn oder Polen Zustiegsmöglichkeiten entlang der Fahrtroute an.

Im Detail heißt das: In der Ferienbörse wurden entsprechend der Verteilung der Gesamtbevölkerung die höchste Zahl von Angeboten in Nordrhein-Westfalen erfasst (21.259), ohne dass bei der Eingabe der Daten es eine spezielle Vorgabe gab. Das ist vielmehr ein Abbild aller Angebote oder anders ausgedrückt: alle Veranstalter zusammen bieten unabhängig von lokalen Angeboten am meisten Reisen ab/an Nordrhein-Westfalen an, also dem bevölkerungsreichsten Bundesland. Als nächste Gruppe mit rund der Hälfte an Angeboten folgen die Bundesländer Baden-Württemberg, Sachsen und Bayern. Erneut erheblich weniger Angebote gibt es dann in der nächsten Dreiergruppe Niedersachsen, Thüringen und Hessen mit rund 6.000 Angeboten. Noch einmal rund 2.000 Angebote weniger gibt es in den Berlin, Sachsen-

Anhalt, Brandenburg und Hamburg. In Rheinland-Pfalz starten und enden 2.460 Angebote, in Bremen 1.504 und in Mecklenburg-Vorpommern 1.120. Weniger als Tausend Angebote, aus denen Kinder und Jugendliche wählen können gibt es nur in den Bundesländern Saarland (788) und Schleswig-Holstein (363). Fast 4.000 Angebote mit Eigenanreise (ZZZ) wurden erfasst, d.h. viele Veranstalter bieten in erster Linie bei Zielen in Deutschland auch oder ausschließlich die Möglichkeit an, dass Eltern ihre Kinder selber hinbringen und abholen. Bei rund 2.000 Angeboten bieten die Veranstalter auf dem Weg in den Süden auch Zustiegsmöglichkeiten in Österreich oder der Schweiz an bzw. sie lassen bei Angeboten nach Nordeuropa den Bus bereits in einer der beiden Alpenrepubliken starten.

Abbildung 14: Angebote mit Abfahrtsorten in den Bundesländern

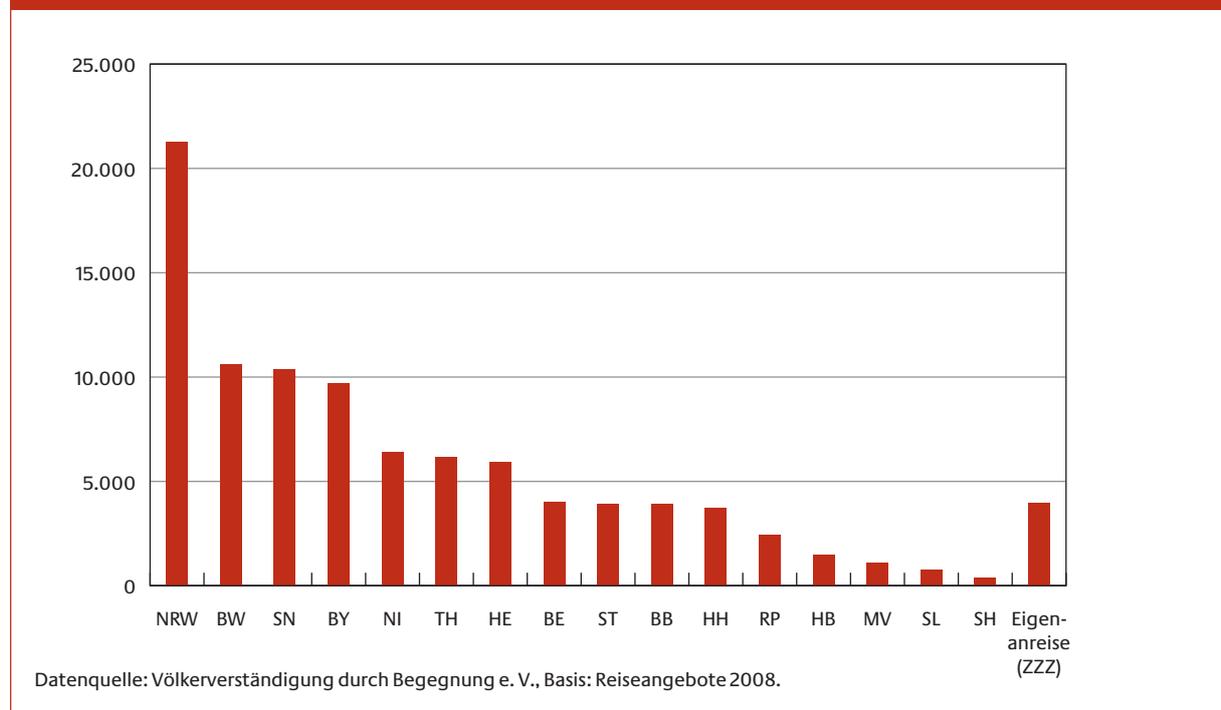
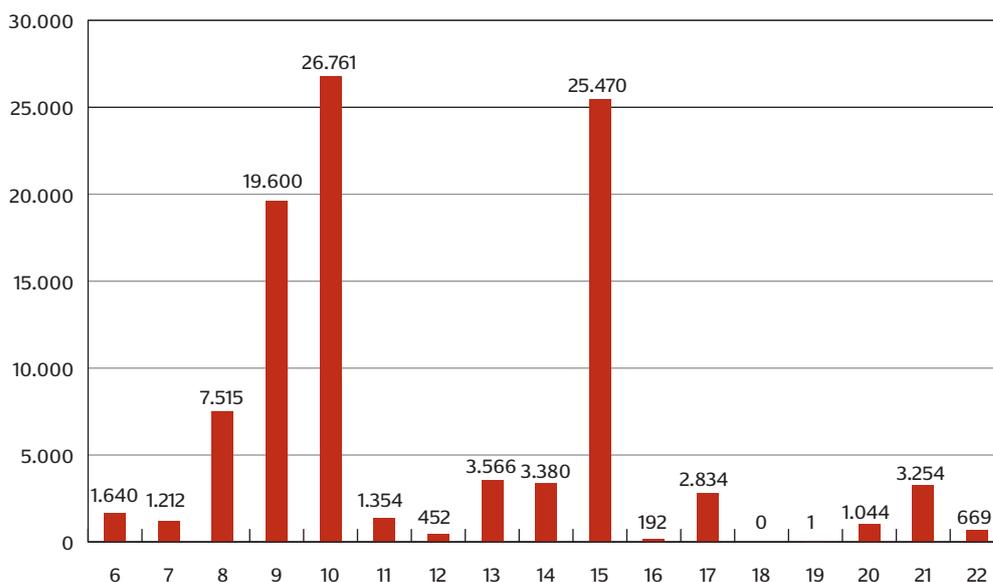


Tabelle 11: Abfahrtsorte nach Bundesland

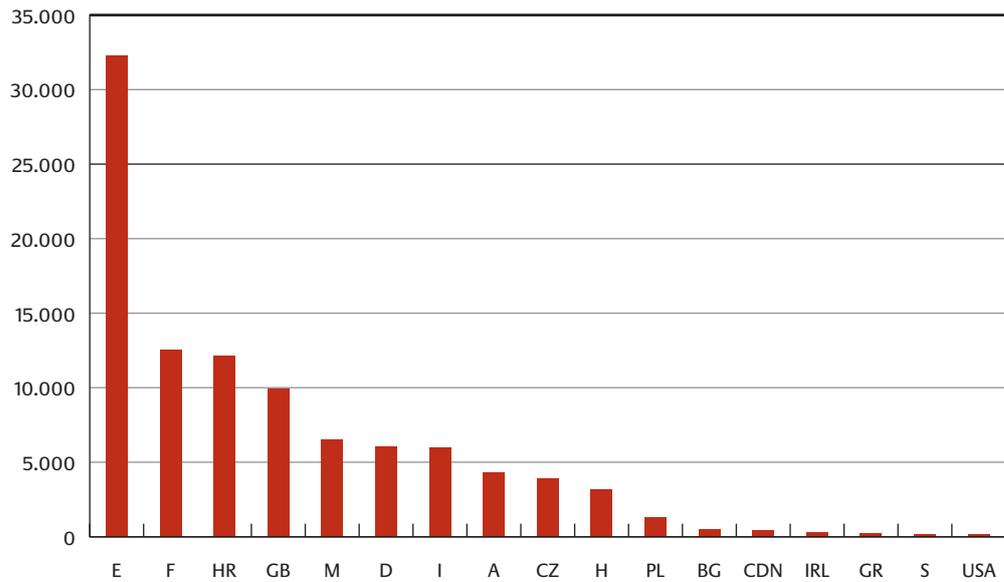
Bundesland	Zahl
NRW	21.259
BW	10.603
SN	10.385
BY	9.724
NI	6.393
TH	6.164
HE	5.949
BE	4.019
ST	3.915
BB	3.914
HH	3.706
RP	2.460
HB	1.504
MV	1.120
SL	788
SH	363
Eigenanreise (ZZZ)	3.974
A	2.100
CH	2.008
Gesamt	18.023

Sehr deutlich wird bei den erfassten Daten, dass die früher übliche Einschätzung, Kinder- und Jugendreisen müssten drei Wochen dauern, um ihren vollen Erholungswert zu erreichen, mit der Realität nicht mehr übereinstimmt. Die Durchschnittsdauer ist gesunken. Die Grafik zeigt klar genauso wie 2003 einen Spitzenwert von 26.761 bei nur noch 10 Tagen und einen zweiten von 25.470 bei 15, deutlich weniger Angebote gibt es bereits bei dem dritten herausragenden Wert (19.600) für 9 Tage. Zwischen 5.000 und 10.000 Angeboten gibt es mit 7.515 Reisen nur für 8-tägige Angebote. Etwas mehr Angebote gibt es noch mit einer Dauer von 13, 14, 17 und 21 Tagen (jeweils ~ 3.000). Erheblich weniger Angebote gibt es für alle anderen Längen.

Abbildung 15: Angebote nach Reisedauer in Tagen

Datenquelle: Völkerverständigung durch Begegnung e. V., Basis: Reiseangebote 2008.

Abbildung 16: Angebote in Zielländer



Datenquelle: Völkerverständigung durch Begegnung e. V., Basis: Reiseangebote 2008.

Tabelle 12: Zielländer

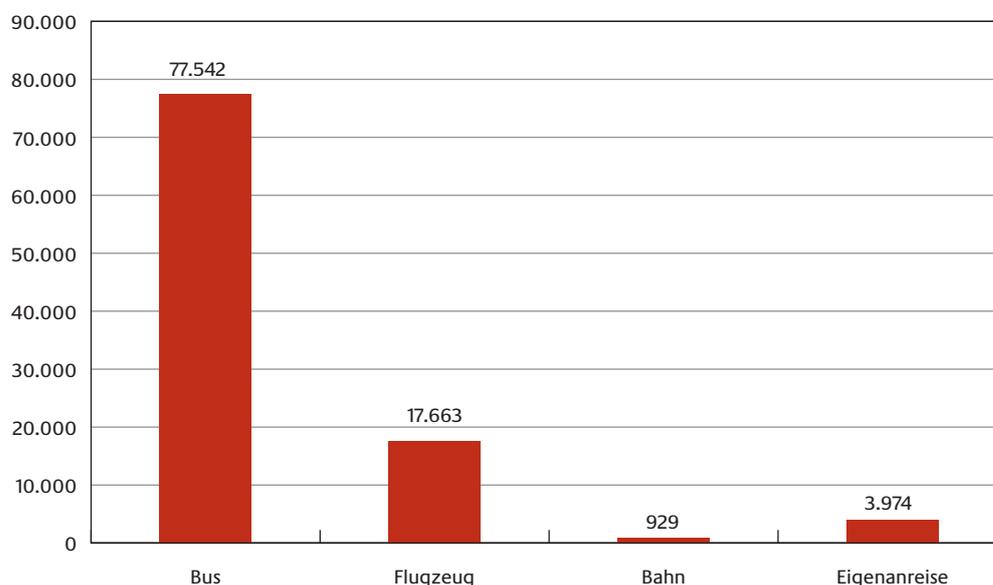
Land	Zahl	Land	Zahl
A	4.329	IND	13
B	1	IRL	269
BG	508	JOR	1
BIH	2	LV	1
BR	2	M	6.548
C	16	MA	4
CDN	451	MEX	2
CH	1	NAM	2
CHN	10	NIC	2
CR	5	NL	21
CZ	3.936	PE	2
D	6.035	PL	1.284
DOM	8	RA	2
E	32.261	RCH	6
EAK	32	RI	4
EAT	6	RP	6
EAU	2	RUS	18
EC	8	RWA	2
F	12.555	S	189
FJI	2	SLO	1
GB	9.929	T	4
GH	12	TG	4
GR	251	USA	139
H	3.191	VN	2
HR	12.159	YV	2
I	5.972	ZA	4

Insgesamt dominiert unter den erfassten Angeboten mit weitem Abstand Spanien (32.261), gefolgt von Frankreich (12.555), Bosnien-Herzegowina (12.159), Großbritannien (9.929) und Malta (6.548). Die Zielländer Frankreich, Großbritannien und Malta rangieren aufgrund der vielen Sprachangebote relativ weit oben. Reisen innerhalb Deutschlands sind mit 6.035 gegenüber 2003 (Platz 4) auf den sechsten Rangplatz abgerutscht. Tschechien (3.936), Ungarn (3.191) und Polen (1.284) kommen in erster Linie aufgrund der Orientierung von Veranstaltern und Reisenden in den neuen Bundesländern auf relativ gute Plätze. Insbesondere bei Jugendlichen ist warmes Badewasser als Urlaubsideal weiterhin tief verwurzelt. Deshalb hat Ungarn mit dem Plattensee bzw. Balaton für Jugendliche aus Ost und West ein interessantes Reiseziel. Außerdem sind bei ihnen Neugier und Reiz der Fremdheit ebenso wie Abstand zu Alltag und Familie wichtige Entscheidungsaspekte. Die starke Auslandsorientierung hat allerdings auch damit zu tun, dass für Deutschlandreisen auch bei Kindern und Jugendlichen oft kein Veranstalter nötig ist. Bereits nicht einmal mehr halb so viele Angebote gibt es nach Bulgarien (508), Canada (451), Irland (269), Griechen-

land (251), Schweden (189) und in die USA (129). In alle übrigen Zielländer gibt es weniger als 100 Angebote.

Betreute Kinder- und Jugendreisen sind 2008 mit 77.542 Angeboten wie bereits 2003 Busreisen. Die Bahn hat mit 929 Angeboten ihre frühere sehr hohe Bedeutung völlig verloren und ist als marginal zu betrachten. (Diese Aussage bezieht sich aber ausschließlich auf betreute Kinder- und Jugendreisen, bei einer Auswertung der in diesem Kontext nicht erfassten Klassenfahrten und Jugendgruppenreisen wären die Ergebnisse andere.) Interessanterweise zeigt ein Vergleich der Tabelle zur Verkehrsmittelnutzung mit der Analyse der relevanten Anbieter, dass der Schwerpunkt bei Busreisen auch 2008 noch nicht zu einer starken Stellung von Busunternehmen als Reiseveranstalter geführt hat. In aller Regel nehmen sich die beteiligten Busunternehmen auf die Position des reinen Transporteurs zurück. Auch die zahlreichen Billigflieger haben nicht dazu geführt, dass dieses Transportmittel mit 17.663 Angeboten seine Bedeutung wesentlich erhöht hat, denn diese Angebote sind für den Bereich der Kinder- und Jugendreisen kaum nutzbar. Die Zahl der Angebote mit Eigenanreise beträgt 3.974.

Abbildung 17: Verkehrsmittelnutzung

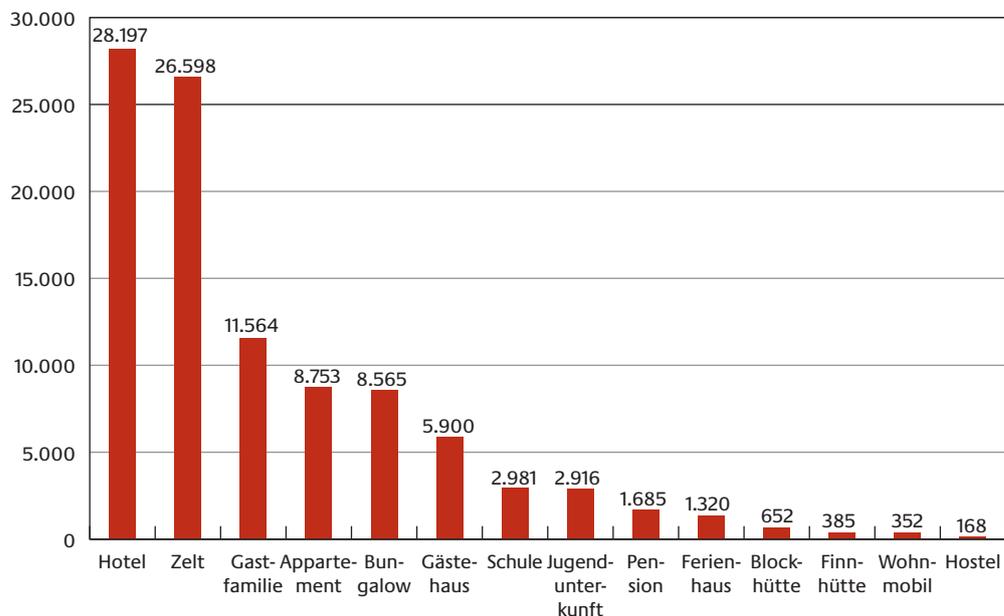


Datenquelle: Völkerverständigung durch Begegnung e. V., Basis: Reiseangebote 2008.

Im Unterkunftsbereich ergibt sich in der Auswertung 2008 gegenüber 2003 die größte Verschiebung. Denn bis zum vergangenen Jahr hat die Unterkunft im Zelt (26.598) fast den Stand des Hotels (28.197) erreicht. Damit zeigt sich, dass Kinder und Jugendliche durchaus mit einfachen Unterbringungsstandards auskommen können. Es bleibt die Frage offen, ob das vermehrte Angebot mit der weiterhin gestiegenen Preissensibilität zu tun hat oder es andere Gründe dafür gibt. Kinder und Jugendliche heute sind sehr reiseerfahren. Eltern wollen ihnen eine Reise ermöglichen, wenn sie es selber nicht (mehr) können. Nicht zuletzt deshalb interessieren sie sich für preisgünstige Angebote bei der Buchungsentscheidung. Anschließend folgt mit weit weniger als der Hälfte der Angebote, genau 11.564, Gastfamilie. Nahezu gleichauf liegen die Unterbringung in Apartments mit 8.753 Ange-

boten und Bungalow mit 8.565 Angeboten. Bis zur nächsten Kategorie (Gästehaus) sind es dann rund 3.000 weniger: 5.900. Wiederum ungefähr gleichauf liegen Schule (2.981) und Jugendunterkunft (2.916). Dabei ist es bemerkenswert ist, dass nur so wenige Veranstalter ihre Unterbringung als Kinder- und/oder Jugendunterkunft bezeichnen. Auch Pension (1.685) und Ferienhaus (1.320) erreichen ähnliche Werte. Ungefähr halbiert haben sich die Werte bei Blockhütte (652). Noch einmal die Hälfte an Angeboten gehen in Finnhütten (385) und Wohnmobile (352). Ebenfalls wiederum die Hälfte der Angebote geht in Hostels (168). Alle anderen Unterkunftsarten (Bauernhof, Planwagen, Ferienwohnung, Schiff, Berghütte) werden nicht einmal mehr 100 Mal bis nur noch 1 Mal angeboten.

Abbildung 18: Angebote in Unterkunftsarten



Datenquelle: Völkerverständigung durch Begegnung e. V., Basis: Reiseangebote 2008.

Die Angebote 2001 bis 2008 im Vergleich

Ritva Kathrin Gleu

Grundlage und Gegenstand dieser Auswertung ist die jährliche Datenbank aus den Jahren 2001 bis zum Jahr 2008 mit Mobilitätsangeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die durch die Ferienbörse erfasst wurden.

Diese ist ein Projekt des gemeinnützigen Vereins Völkerverständigung durch Begegnung in Leipzig. Die Datenbank wurde zur direkten Information und Beratung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern aufgebaut und darüber hinaus auch als Informationsangebot im Internet bereitgestellt.

Insgesamt konnten so 246.744 Angebote¹⁵ (=n) im Kontext von Reisen, Ferienfreizeiten und internationalen Begegnungen nach folgenden Kriterien erfasst werden:

Der Träger der Maßnahme muss nach externen Qualitätskriterien beurteilt worden sein. Externe Qualitätskriterien sind z. B. die Anerkennung als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, die Mitarbeit in einem Qualitätsverband, z. B. im BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V., oder/und die Einhaltung einer fachlichen Norm, z. B. das QMJ (seit 2007) Rahmenbedingungen Reisebegleitung. Gemeinnützige und gewerbliche Anbieter werden aufgenommen, wenn sie mindestens einem der Kriterien entsprechen.

Erfasst werden nur Originalangebote. Wird eine Reise von einem Veranstalter an einen anderen weiterverkauft oder vermittelt, wird sie nicht erneut in die Datenbank aufgenommen.

Diese Auswertung der Daten der Ferienbörse von 2001 bis 2008 ist der erste Versuch, die Daten der Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Jahr 2008 wurde diese Auswertung und Aufbereitung erstmals durch wissenschaftliche Begleitung im Rahmen des Forscher-Praktiker-Dialogs zur internationalen Jugendarbeit unterstützt¹⁶. Zur Auswertung wurde das Statistikprogramm SPSS genutzt. Die Studie wurde erstellt von Ritva K. Gleu. Die Dateneingabe konnte

seit 2000 mit Hilfe verschiedener wechselnder Mitarbeiterinnen in Leipzig und Berlin realisiert werden. Dies wurde durch die Förderung durch die Bundesanstalt/Bundesagentur für Arbeit ermöglicht.

Fast alle erfassten Angebote haben mehrere Abfahrtsorte (bis zu 20). Diese wurden jedoch nicht mehrfach gezählt, sondern nur die Kerndatensätze, sonst läge die Anzahl der Datensätze bei fast 1 Million. Die Anzahl der Träger in der Datenbank liegt in 2008 bei 1.662. Es handelt sich dabei um gemeinnützige, freie, gewerbliche und öffentliche Träger wie z. B. AWO, Ruf-Jugendreisen, KIJU Reisen, (kirchliche) Jugendverbände, kommunale Jugendämter (sofern offen ausgeschrieben), International Projects.

Grundlagen dieses Berichts sind die Auswertungen der Anzahl der möglichen Angebote nach dem Alter der Reisenden, der Dauer der Angebote, der Hauptzielländer, der genutzten Transportmittel und der Unterkunftsarten. Ziel dieser Auswertung ist es, längerfristige Trends herauszuarbeiten.

Programmarten

Die Vielfalt von Kinder- und Jugendreisen spiegelt sich in den verschiedenen Programmarten wider. Es wurden ab 2002 verschiedene Programmarten ausgewertet¹⁷. Zur Erläuterung wird auf die ausführliche Auswertung 2008 verwiesen. Die Anzahl der verschiedenen erfassten Programmarten hat sich im Laufe der Jahre reduziert. Anfänglich wurden noch 23 Formate erfasst, 2008 aber nur noch 10 Programmarten. Folgende Programmarten wurden 2008 erfasst (nach Häufigkeit sortiert):

Tabelle 13: 2008 erfasste Programmarten

Programmarten
Jugendreise/Freizeit/Ferienlager
Sprachkurs/Sprachreise
Kinderreise/Freizeit/Ferienlager
Sportreise/Abenteuerreise
Workcamp
Familienangebot
Städte-/Studienreise
Schul- oder Universitätsbesuch
Seminar
Internationale Begegnung

¹⁵ Kerndatensätze siehe Das Jahr 2008 im Spiegel der „Ferienbörse“

¹⁶ Gleu, Ritva: Standardauswertung der FERIENBÖRSE, Berlin 2008

¹⁷ 2001 wurden Programmarten noch nicht erfasst.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass zahlenmäßig das Format Jugendreise mit 44% Anteil an allen Angeboten am stärksten vertreten ist. An zweiter Stelle stehen Bildungsangebote mit Sprachreisen. Dieses Segment hat deutlich zugenommen (vgl. Abbildung 19 2002–2008 erfasste Programmarten). Kinderreisen und Sportreisen sind die dritt- und vierthäufigsten Formate.

Der Anteil von Reisen mit Bildungsangeboten (z. B. Sprachreisen) hat zugenommen.

Kinder- und Jugendreisen werden politisch gleichberechtigt in einem Wort genannt. Der Anteil der Jugendreisen überwiegt jedoch bei weitem. Bei der Auswertung wurden die Jahre gewichtet. Das heißt, dass obwohl in allen Jahren eine unterschiedliche Anzahl von Angeboten vorliegt, der Anteil der einzelnen Jahre gleichmäßig ist.

Preise der Programmarten

Jugendreisen sind grundsätzlich teurer als Kinderreisen. Der Durchschnittspreis liegt 2008 bei 467 € gegenüber 283 € bei Kinderreisen. Jugendreisen sind seit 2003 deutlich teurer geworden. Betrag der Preis pro Tag 2003 noch knapp 40 €, müssen Jugendliche 2008 schon fast 44 € zahlen.

Trotz dieses Preisanstiegs sind die absoluten Kosten einer Jugendreise durch die Verkürzung der Reise nicht gestiegen. (siehe Abbildung 19 Vergleich 2003–2008 Dauer der Programme). In den vergangenen Jahren gab es bei der Programmart Kinderreisen kaum preisliche Veränderungen.

Abbildung 19: Vergleich 2005–2007 die drei häufigsten Programmarten Jugendreise, Kinderreise und Sprachreise

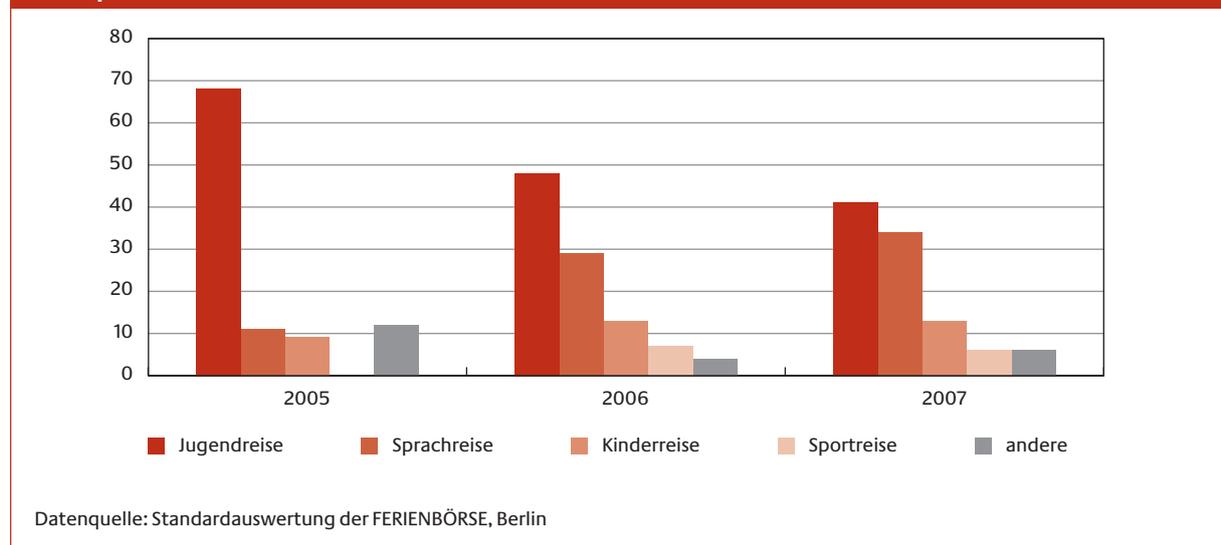
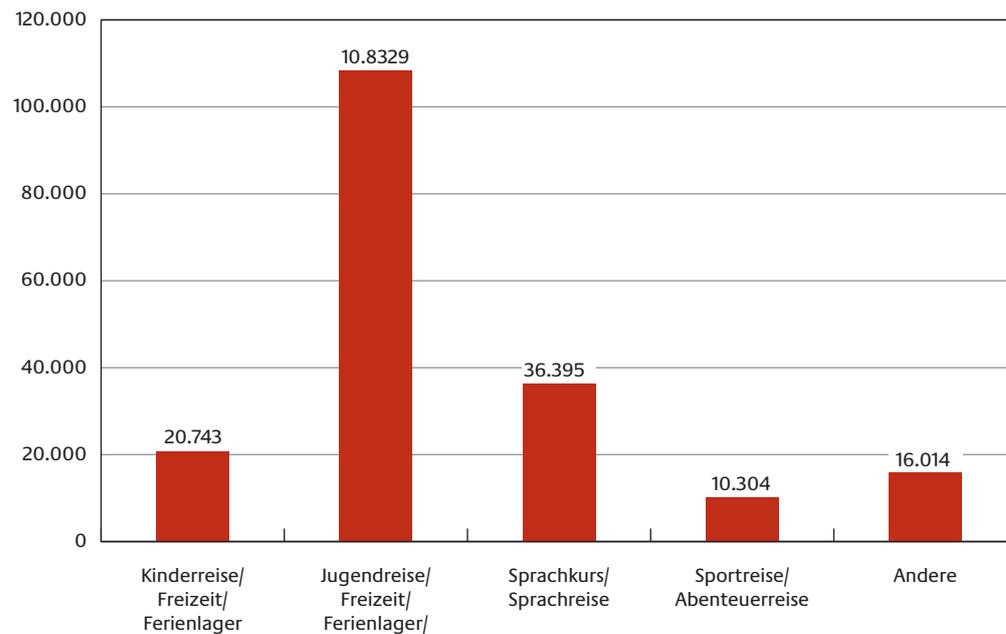


Abbildung 20: 2002–2008 erfasste Programmarten



Datenquelle: Standardauswertung der FERIENBÖRSE, Berlin

Tabelle 14: Vergleich 2003-2008
Durchschnittspreise von Jugendreisen

Programmart Jugendreise			Preis pro Tag	Preis
Jahr	N	Gültig		
2003	N	Gültig	26187	26187
		Fehlend	3	3
		Mittelwert	39,76	485,13
2005	N	Gültig	26292	26292
		Fehlend	0	0
		Mittelwert	36,19	418,44
2006	N	Gültig	18286	18286
		Fehlend	0	0
		Mittelwert	37,00	401,12
2007	N	Gültig	15642	15642
		Fehlend	0	0
		Mittelwert	40,00	418,37
2008	N	Gültig	21919	21919
		Fehlend	0	0
		Mittelwert	43,60	467,11

Tabelle 15: Vergleich 2003-2008
Durchschnittspreise von Kinderreisen

Programmart Kinderreise			Preis pro Tag	Preis
Jahr	N	Gültig		
2003	N	Gültig	2976	2976
		Fehlend	2	2
		Mittelwert	34,76	357,93
2005	N	Gültig	3364	3364
		Fehlend	0	0
		Mittelwert	32,03	292,69
2006	N	Gültig	4876	4878
		Fehlend	1	0
		Mittelwert	30,62	281,59
2007	N	Gültig	4854	4854
		Fehlend	0	0
		Mittelwert	31,66	281,88
2008	N	Gültig	4669	4669
		Fehlend	0	0
		Mittelwert	33,42	283,72

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Der Anteil der Angebote für Kinder hat um ca. 4% leicht zugenommen. Auch Jugendliche haben die Auswahl zwischen besonders vielen Angeboten.

Angebote für verschiedene Altersstufen

Kinder wollen offenbar eher an einer Jugendreise teilnehmen, als Jugendliche an einer Kinderreise. 22% (2003) bis 46% (2005) Jugendreisen wurden für Kinder angeboten. Ab 14 Jahren, also als Jugendlicher, treffen Kinderreisen mit unter 10% der Angebote nicht mehr den Geschmack der Reisenden. Eine Jugendreise ist nicht mit 17 Jahren zu Ende. Junge Erwachsene bis 27 Jahren können an Jugendreisen teilnehmen. Bis zu 90% der Angebote für dieses Alter werden als Jugendreise bezeichnet. Außer Jugendreisen werden mit zunehmendem Alter aus Sprach- und Sportreisen interessanter.

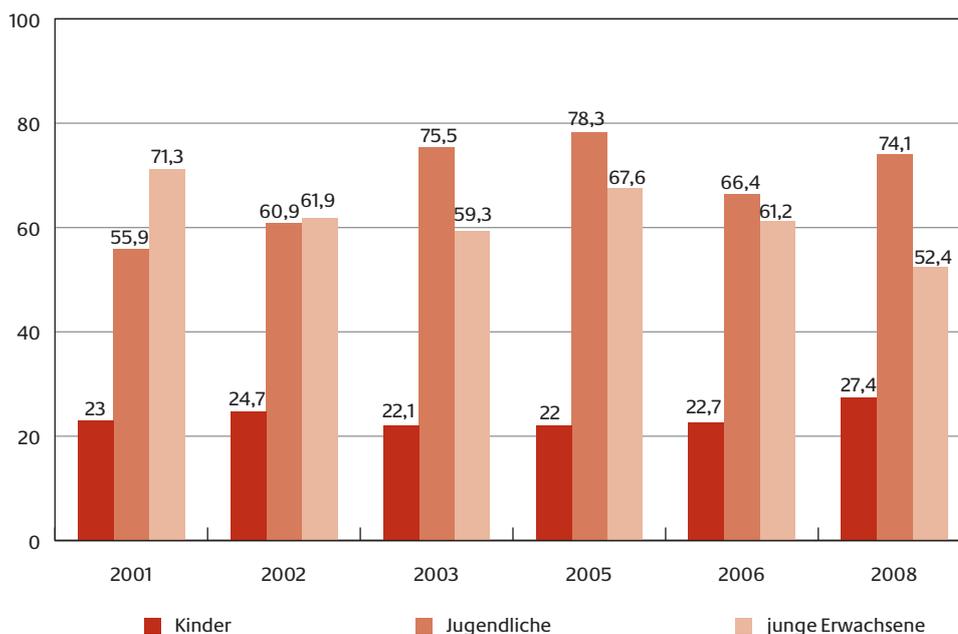
Dauer der Angebote

Kinder- und Jugendreisen werden seit Jahren immer kürzer. Kinderreisen (8,7 Tage) sind grundsätzlich kürzer als Jugendreisen (10,5 Tage). Je älter die angesprochenen TeilnehmerInnen werden, desto länger werden die Reiseangebote. Allein in dem betrachteten Zeitraum der letzten sechs Jahre verkürzten sich Kinderreisen um 1,7 Tage, Jugendreisen sogar um 3 Tage

Reiseziele

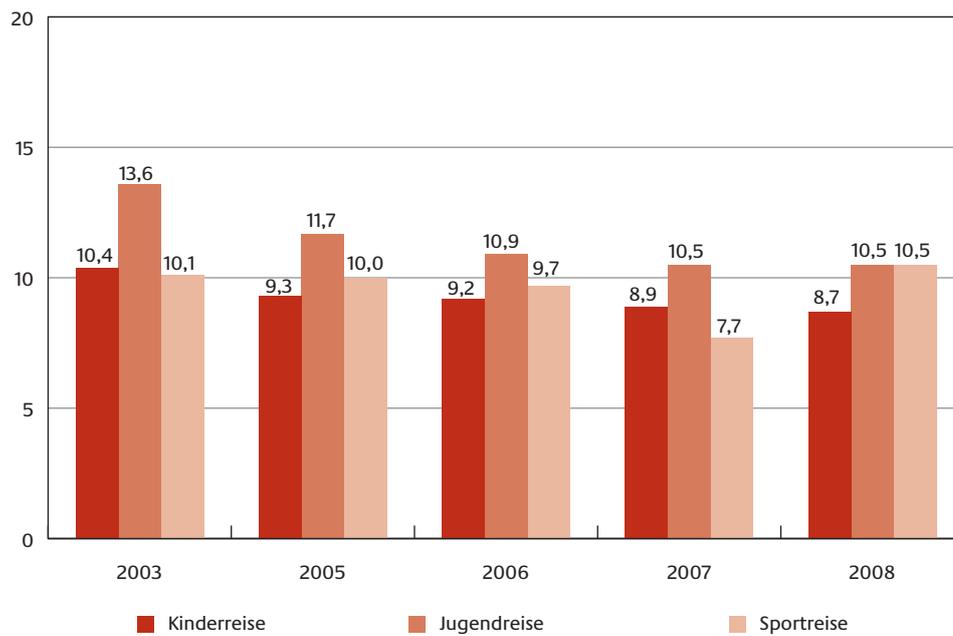
An dieser Stelle wird auf eine ausführliche Betrachtung der Entwicklung der Reiseziele verzichtet. Eine Entwicklung, die durch andere Studien gestützt wird, soll dennoch genannt werden: Deutschlandreisen werden weniger gekürzt als Reisen nach Spanien, einem der beliebtesten Ziele deutscher Jugendlicher.

Abbildung 21: Angebote Altersgruppen in Prozent



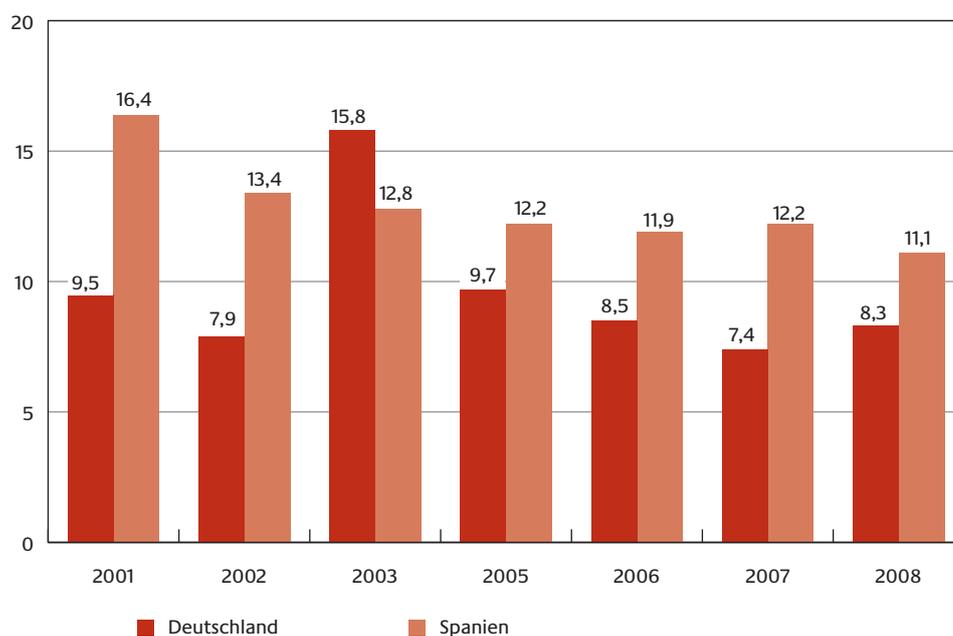
Datenquelle: Standardauswertung der FERIENBÖRSE, Berlin

Abbildung 22: Vergleich 2003–2008 Dauer der Programme



Datenquelle: Standardauswertung der FERIENBÖRSE, Berlin

Abbildung 23: Vergleich 2001–2008 Dauer in Deutschland und Spanien



Datenquelle: Standardauswertung der FERIENBÖRSE, Berlin

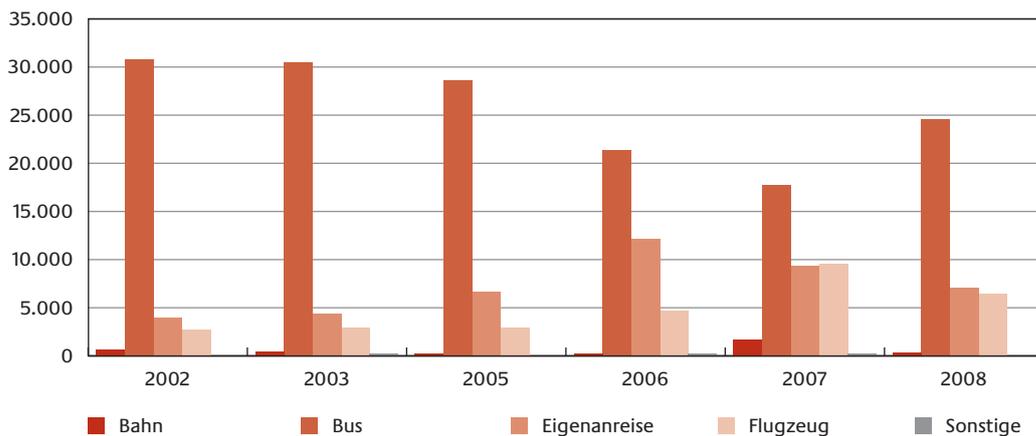
Transportmittel

Am häufigsten reisen alle betrachteten Altersgruppen mit dem Bus. Dieser Trend ist seit Jahren ungebrochen. Allerdings hat das Verkehrsmittel Bus an das Flugzeug und an Eigenanreise etwas an Anteilen verloren. Vermutlich aus Kostengründen steigt die Anzahl der Angebote mit eigener Anreise seit 2003 stetig an. Besonders ausgefallene Verkehrsmittel, die unter der Kategorie „Sonstige“ zusammengefasst wurden, sind z.B. Schiff, Motorrad, Fahrrad oder per pedes.

Unterkunft

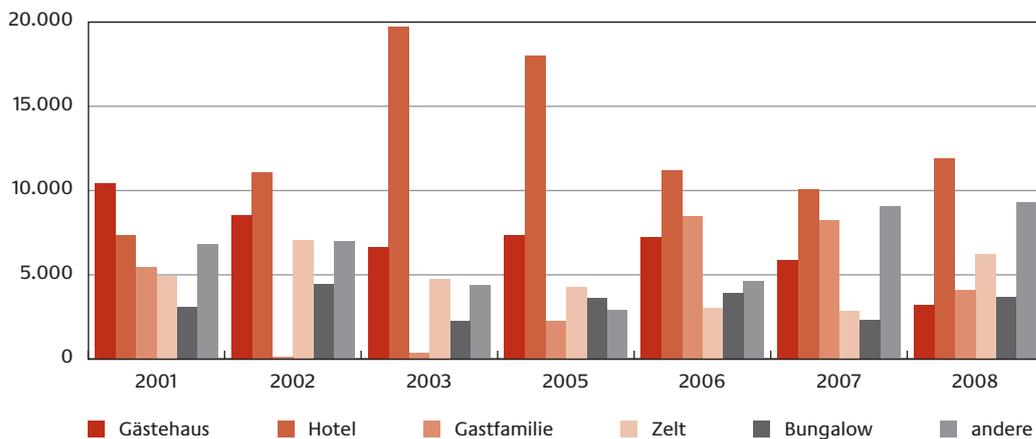
Des deutschen Jugendlichen beliebteste Unterkunft ist das Hotel. Allerdings konnten spezialisierte Unterkünfte für junge Leute wie z. B. Hostels und Jugendherbergen in den vergangenen Jahren Boden gut machen. Angebote im Niedrigpreissegment Zelt steigen rasant an.

Abbildung 24: Vergleich 2001–2008 Transportmittel



Datenquelle: Standardauswertung der FERIENBÖRSE, Berlin

Abbildung 25: Vergleich 2001–2008 Unterkunftsarten



Datenquelle: Standardauswertung der FERIENBÖRSE, Berlin

Daten andere Unterkünfte	
2001	
Ferienwohnung	3729
Ferienhaus	1554
Pension	835
Schiff	316
k.a.	121
Berghütte	102
Appartement	95
Wohnwagen	54
Wagen	31
Dachzeltbus	8
Gesamt	6845
2002	
Pension	2489
Appartement	1768
Ferienhaus	860
Ferienwohnung	833
Berghütte	530
k.A.	167
Schiff	156
Gastfamilie	119
Finnhütte	68
Planwagen	17
Bus	14
Gesamt	7021
2003	
Pension	2177
Appartement	1407
Ferienhaus	298
Schiff	151
Wohnmobil	118
Finnhütte	99
Berghütte	97
k.A.	31
Planwagen	24
Bus	13
Ferienwohnung	9
Gesamt	4424

Daten andere Unterkünfte	
2005	
Ferienhaus	983
Appartement	844
Schule	480
Pension	351
Finnhütte	128
Jugendherberge	28
Ferienwohnung	20
Planwagen	20
Hostel	19
Schiff	13
Berghütte	11
Bus	3
eigene Unterkunft	2
k.A.	1
Motel	1
Gesamt	2904
2006	
Jugendherberge	1190
Appartement	1081
Pension	873
Hostel	444
Studio	310
Ferienhaus	193
Schule	130
Blockhütte	89
eigene Unterkunft	80
Planwagen	63
Berghütte	51
Finnhütte	45
Schiff	45
Bauernhof	44
Ferienwohnung	13
Gesamt	4651

Daten andere Unterkünfte	
2007	
Jugendunterkunft	3856
Ferienhaus	1209
Appartement	1115
Schule	788
Pension	663
Ferienwohnung	523
Hostel	190
Blockhütte	164
Studio	156
Berghütte	153
Planwagen	146
Bauernhof	42
Finnhütte	23
Schiff	21
Wohnmobil	5
eigene Unterkunft	3
Gesamt	9057
2008	
Appartement	3905
Jugendunterkunft	1951
Ferienhaus	854
Schule	735
Pension	686
Blockhütte	464
Finnhütte	287
Bauernhof	114
Hostel	86
Wohnmobil	84
Planwagen	79
Ferienwohnung	23
Schiff	16
k.A.	4
Berghütte	2
Gesamt	9290

Kinder- und Jugendunterkünfte in Deutschland

Kinder- und Jugendunterkünfte sind durch ihre große Zahl und die hohe Zahl der angebotenen Betten ein für den Deutschlandtourismus wichtiges, leider jedoch oft unterschätztes Segment. Dies ist aber keineswegs die einzige Begründung für gesteigerte Aufmerksamkeit.

Kinder- und Jugendreisen als Ort für Bildung, soziales und non-formales Lernen brauchen dafür geeignete Unterkünfte. Spezielle Räumlichkeiten in den Unterkünften für das Erleben von Gemeinschaft in Gruppen sind daher unverzichtbar. Durch das Vorhandensein solcher Räume unterscheiden sich geeignete Kinder- und Jugendunterkünfte von anderen Beherbergungsangeboten. Die Erfassung der Kinder- und Jugendunterkünfte in Deutschland ist aber auch wichtig für die Beschreibung der sozialen Infrastruktur der Gesellschaft. Eine ausreichende Versorgung mit geeigneten Orten für Kinder- und Jugendliche ist ein Teil ihrer Lebensqualität. Deshalb ist auch die Verteilung der Kinder- und Jugendunterkünfte in Deutschland ein Erkenntnisinteresse. Nur durch Verteilung über ganz Deutschland können die Unterkünfte als geeigneter Ort die Nutzung von kinder- und jugendgerechten Angeboten als Teil einer touristischen Leistungskette in ihrer Umgebung ermöglichen.

In einem Ausschreibungsverfahren wurden die drei in Deutschland vorhandenen bundesweit relevanten Datenbanken über Gruppenunterkünfte zur Beteiligung an der Studie eingeladen. Der Auftrag wurde dann an die GrukID® GmbH erteilt. Verantwortlicher Mitarbeiter ist Ansgar Drücker.

Wie viele Kinder- und Jugendunterkünfte gibt es in Deutschland?

In Deutschland gibt es weder ein amtliches noch ein vollständiges Verzeichnis der Gruppenunterkünfte, die sich für Kinder und Jugendliche besonders eignen. Die von der GrukID® GmbH betriebene Datenbank GrukID® arbeitet auf Basis der vom BundesForum Kinder- und Jugendreisen erarbeiteten Definition für „Kinder- und Jugendunterkünfte“.

„Als Kinder- und Jugendunterkunft wird jede Beherbergungseinrichtung betrachtet, die mehr als 50% ihrer Belegung mit Kindern und Jugendlichen bis 26 Jahre erzielt und die über spezifische Aufenthalts- und Aktivitätsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche verfügt. Lehrkräfte und MultiplikatorInnen der Jugendhilfe werden unabhängig vom Alter bei der Ermittlung der nötigen Quote mitgezählt.“

Grundlage der im Folgenden angebotenen Erhebungen sind daher die aus der Datenbank GrukID® ermittelten Daten. Hier sind 4.685 Kinder- und Jugendunterkünfte verzeichnet, davon etwa 200 Zeltplätze, die im Weiteren nicht berücksichtigt werden. Die im Verlag Klaus Ludwig herausgegebene CD-ROM „Gruppenhäuser – Ausgabe 2008/2009“ enthält ca. 4.200 Häuser in Deutschland. Die Redaktion Vademecum (www.gruppenunterkuenfte.de) arbeitet mit einer weiter gefassten Definition und kommt auf ca. 7.600 Gruppenhäuser und Zeltplätze. Unter Abzug von Zeltplätzen, Klöstern, Schützenhallen, Heuhotels, Bauernhöfen, Segel- und Surfschulen, Reiterhöfen, Wagenburgen und Feriendörfern, die nicht als Kinder- und Jugendunterkünfte im engeren Sinne der obigen Definition angesehen werden können, ergibt sich eine Zahl von ca. 5.700 Unterkünften, die vermutlich jedoch eine weitere Zahl von Unterkünften enthält, die nicht der o.g. Definition entsprechen. Insgesamt kann also von einer Zahl von Jugendunterkünften im Sinne der o.g. Definition von ca. 5.000 Einrichtungen ausgegangen werden.

Darüber hinaus ist von einer Zahl von bis zu 4.000 weiteren Unterkünften auszugehen, die regelmäßig von Kinder- und Jugendgruppen oder einer größeren Zahl von jungen Menschen genutzt werden.

Wie viele Betten/Zimmer haben sie?

Die in der Datenbank GrukID® gelisteten Unterkünfte mit eingetragener Bettenzahl verfügen über 301.569 Betten. Dabei wurden 3.814 Kinder- und Jugendunterkünfte einbezogen, 667 Häuser sind ohne Angabe. Aus den Unterkünften mit Angabe ergibt sich ein Durchschnitt von 79 Betten. Für alle Unterkünfte in der Datenbank GrukID® ergibt sich eine Schätzung

von etwa 350.000 Betten, für alle Kinder- und Jugendunterkünfte von ca. 400.000 Betten.

Die bei GrukiD® verzeichneten Kinder- und Jugendunterkünfte verfügen über 82.377 Zimmer. Hier wurden 3.522 Häuser einbezogen, 959 sind ohne

Angabe. Es ergibt sich ein Durchschnitt von 23,4 Zimmern je Unterkunft. Für alle Unterkünfte in der Datenbank GrukiD® ergibt sich eine Schätzung von ca. 105.000 Zimmern, für alle Kinder- und Jugendunterkünfte von knapp 120.000 Zimmern

Wie verteilen sich Unterkünfte bzw. Betten auf Häuser verschiedener Größenordnungen?

Die Häuser in der Datenbank GrukiD® gliedern sich in folgende Größenklassen:

Tabelle 16: Bettenanzahl		
Aufteilung nach Bettenzahl		Prozent
1 bis 19 Betten	241 Unterkünfte	6,3 %
20 bis 49 Betten	1523 Unterkünfte	39,9 %
50 bis 99 Betten	1084 Unterkünfte	28,4 %
100–199 Betten	752 Unterkünfte	19,7 %
200–499 Betten	181 Unterkünfte	4,8 %
über 500 Betten	33 Unterkünfte	0,9 %

Tabelle 17: Zimmeranzahl		
Aufteilung nach Bettenzahl		Prozent
1 bis 9 Zimmer	1172 Unterkünfte	33,3 %
10 bis 19 Zimmer	967 Unterkünfte	27,4 %
20 bis 49 Zimmer	1010 Unterkünfte	28,7 %
50 bis 99 Zimmer	308 Unterkünfte	8,7 %
100 bis 199 Zimmer	52 Unterkünfte	1,5 %
Über 200 Zimmer	13 Unterkünfte	0,4 %

Wie ist das Angebot räumlich verteilt?

Die Sortierung der Zahl der Unterkünfte und der Zahl der Betten nach Bundesländern ergibt folgendes Bild:

Tabelle 18: Räumliche Verteilung nach Bundesländern								
Bundesland	Unterkünfte	Anteil in %	Betten	Anteil in %	Durchschnitt	Zimmer	Anteil in %	Durchschnitt
Baden-Württemberg	582	13,1	33422	11,1	67,5	9328	11,3	20,0
Bayern	821	18,4	53343	17,7	77,4	13055	15,8	21,7
Berlin	104	2,3	10106	3,4	120,3	3036	3,7	37,0
Brandenburg	183	4,1	14174	4,7	95,8	4085	5,0	29,2
Bremen	4	0,1	296	0,1	98,7	94	0,1	31,3
Hamburg	33	0,7	1749	0,6	76,0	479	0,6	20,8
Hessen	359	8,1	22862	7,6	72,8	5891	7,1	19,8
Mecklenburg-Vorpommern	193	4,3	12426	4,1	88,8	2690	3,3	22,0
Niedersachsen	543	12,2	34850	11,6	73,5	10095	12,2	23,1
Nordrhein-Westfalen	506	11,4	38763	12,9	82,8	12826	15,6	29,8
Rheinland-Pfalz	280	6,3	17783	5,9	71,1	5316	6,4	21,9
Saarland	34	0,8	2068	0,7	76,6	674	0,8	25,9
Sachsen	256	5,7	15455	5,1	74,3	4264	5,2	21,6
Sachsen-Anhalt	111	2,5	7262	2,4	81,6	1800	2,2	20,5
Schleswig-Holstein	298	6,7	27901	9,3	103,3	6267	7,6	25,3
Thüringen	148	3,3	8973	3,0	67,5	2527	3,1	20,9
	4455	100,0	301433	100,0		82427	100,0	

Die Sortierung nach den 96 deutschen Postleitregionen ergibt folgendes Bild:

Tabelle 19: Räumliche Verteilung nach Postleitzahlen			
PLZ-Region	Zahl der Unterkünfte	PLZ-Region	Zahl der Unterkünfte
01	72	52	30
02	51	53	78
03	17	54	49
04	46	55	33
06	67	56	66
07	47	57	60
08	42	58	49
09	53	59	44
10	39	60	5
12	11	61	27
13	23	63	55
14	59	64	57
15	72	65	27
16	39	66	59
17	90	67	44
18	73	68	3
19	37	69	27
20	5	70	14
21	63	71	38
22	28	72	74
23	92	73	42
24	102	74	58
25	97	75	24
26	107	76	50

Tabelle 19: Räumliche Verteilung nach Postleitzahlen			
PLZ-Region	Zahl der Unterkünfte	PLZ-Region	Zahl der Unterkünfte
27	67	77	40
28	14	78	68
29	57	79	94
30	19	80	10
31	61	81	4
32	40	82	49
33	37	83	79
34	76	84	29
35	49	85	13
36	66	86	51
37	86	87	101
38	73	88	52
39	31	89	30
40	9	90	19
41	16	91	93
42	30	92	25
44	11	93	33
45	25	94	68
46	11	95	67
47	23	96	58
48	37	97	93
49	64	98	27
50	8	99	57
51	41	Summe	4456

Zusätzlich wurde die Gesamtzahl der Kinder- und Jugendunterkünfte in um im direkten Umfeld von Großschutzgebieten (Nationalparke, Biosphärenreservate, Naturparke) ermittelt.

Tabelle 20: Räumliche Verteilung in Großschutzgebieten	
Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe	36
Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	12
Biosphärenreservat Rhön	16
Biosphärenreservat Schaalsee	7
Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin	17
Biosphärenreservat Spreewald	11
Biosphärenreservat Südost- Rügen	9
Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald	8
Müritz-Nationalpark	20
Nationalpark Bayerischer Wald	13
Nationalpark Berchtesgaden	5
Nationalpark Eifel	53

Tabelle 20: Räumliche Verteilung in Großschutzgebieten	
Nationalpark Hainich	10
Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer	7
Nationalpark Harz	52
Nationalpark Jasmund	1
Nationalpark Kellerwald-Edersee	10
Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer	64
Nationalpark Sächsische Schweiz	25
Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer	68
Nationalpark Unteres Odertal	3
Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft	19
Naturpark Altmühltal	39
Naturpark Am Stettiner Haff	7
Naturpark Arnberger Wald	14

Tabelle 20: Räumliche Verteilung in Großschutzgebieten

Naturpark Augsburg-Westliche Wälder	12
Naturpark Aukrug	4
Naturpark Barnim	18
Naturpark Bayerische Rhön	26
Naturpark Bayerischer Spessart	16
Naturpark Bayerischer Wald	18
Naturpark Bergisches Land	59
Naturpark Bergstraße/Odenwald	51
Naturpark Colbitz-Letzlinger Heide	7
Naturpark Dahme-Heideseen	17
Naturpark Diemelsee	19
Naturpark Drömling	1
Naturpark Dübener Heide	6
Naturpark Dümmer	8
Naturpark Ebbegebirge	19
Naturpark Eggegebirge und südlicher Teutoburger Wald	42
Naturpark Eichsfeld Hainich Werratal	5
Naturpark Elbhöhen-Wendland	16
Naturpark Elm-Lappwald	10
Naturpark Erzgebirge/Vogtland	39
Naturpark Feldberger Seenlandschaft	9
Naturpark Fichtelgebirge	22
Naturpark Fläming	1
Naturpark Frankenhöhe	15
Naturpark Frankenwald	27
Naturpark Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst	32
Naturpark Habichtswald	25
Naturpark Harz (Niedersachsen)	35
Naturpark Harz (Sachsen-Anhalt)	37
Naturpark Haßberge	12
Naturpark Hessische Rhön	34
Naturpark Hessischer Spessart	16
Naturpark Hochtaunus	28
Naturpark Hohe Mark	13
Naturpark Hoher Fläming	6
Naturpark Hoher Vogelsberg	13
Naturpark Hohes Venn-Eifel	61
Naturpark Holsteinische Schweiz	39
Naturpark Homert	18
Naturpark Hüttener Berge	9
Naturpark Insel Usedom	18
Naturpark Kellerwald-Edersee	13
Naturpark Kyffhäuser	4
Naturpark Lauenburgische Seen	10
Naturpark Lüneburger Heide	25
Naturpark Märkische Schweiz	9
Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See	11

Tabelle 20: Räumliche Verteilung in Großschutzgebieten

Naturpark Mecklenburgisches Elbetal	3
Naturpark Meißner-Kaufunger-Wald	31
Naturpark Münden	10
Naturpark Nassau	25
Naturpark Neckartal – Odenwald	20
Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft	4
Naturpark Niederlausitzer Landrücken	3
Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald	15
Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald-Wiehengebirge, Osnabrücker Land – TERRA.vita	54
Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide	5
Naturpark Nuthe-Nieplitz	2
Naturpark Obere Donau	13
Naturpark Oberer Bayerischer Wald	13
Naturpark Oberpfälzer Wald	6
Naturpark Pfälzerwald	58
Naturpark Rheinland	7
Naturpark Rhein-Taunus	16
Naturpark Rhein-Westerwald	18
Naturpark Rothaargebirge	37
Naturpark Saale-Unstrut-Triasland	10
Naturpark Saar-Hunsrück	17
Naturpark Schlaubetal	9
Naturpark Schönbuch	5
Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald	25
Naturpark Schwalm-Nette	10
Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord	75
Naturpark Siebengebirge	10
Naturpark Solling-Vogler im Weserbergland	12
Naturpark Stechlin-Ruppiner Land	8
Naturpark Steigerwald	18
Naturpark Steinhuder Meer	5
Naturpark Steinwald	9
Naturpark Sternberger Seenland	2
Naturpark Stromberg-Heuchelberg	6
Naturpark Südeifel	12
Naturpark Südheide	12
Naturpark Südschwarzwald	101
Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale	14
Naturpark Thüringer Wald	44
Naturpark Uckermärkische Seen	19
Naturpark Unteres Saaletal	2
Naturpark Weserbergland	20
Naturpark Westensee	17
Naturpark Westhavelland	5
Naturpark Wildeshauser Geest	15
Summe	2283

Aus dieser Aufstellung ergibt sich, dass knapp über die Hälfte der deutschen Kinder- und Jugendunterkünfte in oder in der Nähe von Großschutzgebieten liegen. Insgesamt bestätigt sich der Trend einer höheren Zahl von Kinder- und Jugendunterkünften im ländlichen Raum. Diese Struktur ist eine hervorragende Ausgangsbasis für Umweltbildung und Erlebnispädagogik, für Kinder- und Jugendreisen in Großschutzgebiete sowie für Bildung für nachhaltige Entwicklung vor Ort

Wer stellt das Angebot bereit?

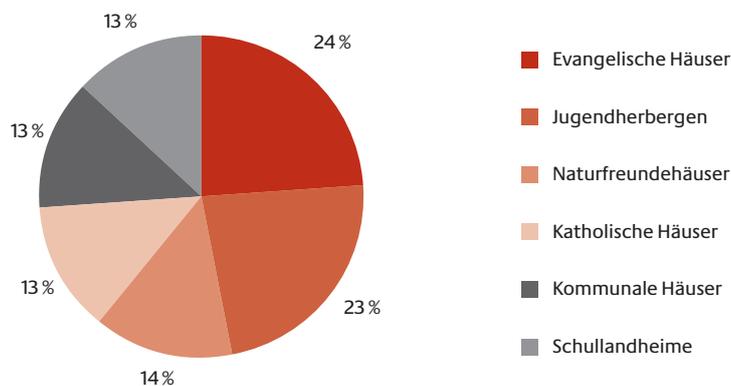
Die Struktur der deutschen Kinder- und Jugendunterkünfte ist durch ein Nebeneinander einiger größerer (und unterschiedlich einheitlicher) Trägergruppen und vieler unabhängiger Unterkünfte gekennzeichnet. Während die Jugendherbergen auf Landesverbandsebene vergleichsweise zentral gesteuert werden und sich mit dem Deutschen Jugendherbergswerk eine sehr präzente Bundesebene gegeben haben, agieren die Schullandheime eher im Sinne von Arbeitsgemeinschaften auf Landes- und Bundesebene mit wenig Steuerungsmöglichkeiten und werden von sehr unterschiedlichen freien und öffentlichen Trägern getragen. Die Naturfreundehäuser befinden sich überwiegend in lokaler Trägerschaft und teilweise in der Trägerschaft von Landesverbänden. Häufig sind auf der jeweiligen Ebene eigene

Hausverwaltungsvereine o. ä. tätig. Die Bundesebene der NaturFreunde Deutschlands hat hier eher eine koordinierende und beratende Aufgabe, etwa im gemeinsamen Marketing, aber wenig Steuerungsmöglichkeiten. Die Häuser in katholischer oder evangelischer Trägerschaft sind überhaupt nicht zentral organisiert. Bisher gab es keine erfolgreichen Versuche für die Errichtung von gemeinsamen Dachstrukturen für die Unterkünfte, die von Kirchengemeinden, Diözesen, Kirchenkreisen, Landeskirchen, katholischen oder evangelischen (Jugend-)Verbänden, Klöstern oder kirchlichen Vereinen betrieben werden. Stattdessen gibt es beispielsweise gemeinsame Verzeichnisse und eine Koordination der Häuser beispielweise des CVJM oder der Kolpinghäuser, die zum Teil auch als Kinder- und Jugendunterkünfte fungieren.

Im Bereich der großen Zahl der sonstigen Kinder- und Jugendunterkünfte gibt es überwiegend Träger, die lediglich eine einzelne Unterkunft betreiben, was zur weiteren Ausdifferenzierung der Trägerlandschaft beiträgt. Dies gilt nicht nur für gewerbliche Unterkünfte und selbstverwaltete Tagungshäuser, sondern auch für gemeinnützig betriebene Häuser.

Aus den Daten von GrukiD® ergibt sich bei Zuordnung aufgrund des Trägers in trennscharfe Kategorien (sofern angegeben bzw. aus den Daten erkennbar) folgendes Bild:

Abbildung 26: Verteilung nach einzelnen Trägern



Datenquelle: Auswertung der Datenbank Gruppenunterkünfte in Deutschland (GrukiD), 2009

- ▶ 593 Häuser in evangelischer Trägerschaft
- ▶ 574 Jugendherbergen
- ▶ 331 Naturfreundehäuser
- ▶ 327 Häuser in katholischer Trägerschaft
- ▶ 310 Häuser in kommunaler Trägerschaft
- ▶ 309 Schullandheime
- ▶ 10 Kinder- und Jugendberufshilfen

Der Verband der Deutschen Schullandheime verzeichnet in seiner Datenbank beispielsweise 338 Schullandheime. Da in diesen jedoch auch kirchliche Häuser und Naturfreundehäuser enthalten sind, wurden hier lediglich die „Nur-Schullandheime“ gezählt.

Das aktuelle Verzeichnis der Naturfreundehäuser enthält 470 Naturfreundehäuser. Diese verfügen jedoch nicht durchgehend über Übernachtungsmöglichkeiten bzw. sind nach der o. g. Definition nicht durchgehend Kinder- und Jugendunterkünfte.

Die Kinder- und Erholungszentren entstanden überwiegend auf dem Gelände ehemaliger Pionierlager in den neuen Bundesländern. Bei ihnen handelt es sich um überdurchschnittlich große Kinder- und Jugendunterkünfte; daher werden sie hier exemplarisch gesondert aufgeführt.

Der Betreiber von www.gruppenunterkuenfte.de präsentiert auf seiner Startseite folgendes Bild, wobei es hier zu Doppelzählungen aufgrund von mehrfacher Zuordnung von Unterkünften bei nicht trennscharfer Bildung der Kategorien kommt:

- ▶ 614 Jugendherbergen
- ▶ 495 Schullandheime
- ▶ 560 Wanderheime
- ▶ 151 Autonome Tagungshäuser
- ▶ 545 Seminar- und Tagungshäuser
- ▶ 342 Naturfreundehäuser
- ▶ 40 Jugendschiffe
- ▶ 146 Familienbildungsstätten
- ▶ 45 Jugendwaldheime
- ▶ 99 Alpenvereinshäuser
- ▶ 923 (Jugend-)Bildungsstätten
- ▶ 1459 Freizeitheime
- ▶ 121 Jugend-Gästehäuser/-hotels

Es ergibt sich ein durchschnittlicher Preis für Übernachtung und Frühstück von 23,28 Euro. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass in diese Berechnung auch Selbstverpflegerhäuser ohne Frühstück einfließen, so dass der tatsächliche Durchschnittspreis für Übernachtung und Frühstück bei ca. 25 Euro liegen dürfte. Bemerkenswert ist dennoch, dass in über der Hälfte der Häuser eine Übernachtung mit Frühstück für unter 20 Euro möglich ist. In ca. 98% der Kinder- und Jugendunterkünfte kostet die Übernachtung mit Frühstück bis zu 50 Euro.

Dabei sind Jugendherbergen vor allem im mittleren Preissegment und Naturfreundehäuser sowie Schullandheime eher im unteren Preissegment angesiedelt, während Häuser in kirchlicher Trägerschaft den gesamten Bereich von sehr preiswert bis relativ teuer abdecken.

Welches Niveau hat diese Art von Unterkünften?

Die 2.267 Häuser mit Preisangabe für Übernachtung und Frühstück in der Datenbank GrukID® können in folgende Kategorien unterteilt werden:

Preis für Übernachtung und Frühstück	Anzahl der Häuser
bis 10 €	68
über 10 € bis 15 €	274
über 15 € bis 20 €	761
über 20 € bis 25 €	542
über 25 € bis 30 €	243
über 30 € bis 40 €	253
über 40 € bis 50 €	79
über 50 €	47

Wie ist die wirtschaftliche Bedeutung der Angebote zu bewerten?

Bei einer angenommenen Auslastung von 40% und einem angenommenen Durchschnittspreis von 30 Euro pro Übernachtungstag und Person (inkl. Verpflegung, Seminarraumnutzung, weitere Nebenkosten, jedoch beispielsweise ohne Getränke aus dem Bistro, Einnahmen durch Tagesgäste o. ä.) ergibt sich bei 5.000 Unterkünften ein Umsatz von ca. 1,75 Milliarden Euro bei ca. 58,5 Millionen Übernachtungen.

Tabelle 21: Einzelne Träger: Betten und Zimmer

Trägergruppe	Unterkünfte	Anteil in %	Betten	Durchschnitt	Zimmer	Anteil in %	Durchschnitt
Schullandheime	309	14,4	16743	68,6	3642	9,3	15,5
Jugendherbergen	574	26,8	74871	132,4	14167	36,1	32,3
Naturfreundehäuser	331	15,4	12028	38,1	3003	7,7	10,3
evangelische Träger	593	27,7	27135	49,5	9650	24,6	17,9
katholische Träger	327	15,3	19183	63,5	7501	19,2	25,4
KiEZe	10	0,5	4676	519,6	1196	3,1	132,9
Summe	2144	100,0	154636	72,1	39159	100,0	18,3

Gibt es statistisch nachweisbare Unterschiede zwischen den Anbietergruppen?

In der folgenden Tabelle werden nur die fünf wesentlichen freien Trägergruppen sowie aufgrund der abweichenden Struktur auch die Kinder- und Jugend-erholungszentren (KiEZe) betrachtet.

Es wird deutlich, dass die Naturfreundehäuser mit Abstand die Häusergruppe mit den wenigsten Betten und Zimmern pro Haus ist. Bei der Zimmerzahl liegen die Schullandheime relativ niedrig, da die durchschnittliche Bettenzahl pro Zimmer angesichts der besonders jungen Zielgruppe höher liegt. Vergleichsweise hohe Zimmer- und Bettenzahlen haben die Jugendherbergen, während die kirchlichen Häuser sich erneut über den gesamten Bereich verteilen und näher am Durchschnitt liegen. Aus dem Rahmen fallen die KiEZe mit einer weit überdurchschnittlichen Betten- und Zimmerzahl.

Wie wird der Anteil dieser Unterkünfte am Deutschland-Tourismus bestimmt?

Die oben ermittelte Schätzung von ca. 73.000.000 Übernachtungen pro Jahr in 5.000 Kinder- und Jugendunterkünften wird hier als Basis herangezogen. Das Statistische Bundesamt hat für 2008 vorläufig die Zahl von 369,6 Millionen Übernachtungen in

Deutschland ermittelt. Es ist davon auszugehen, dass die Übernachtungen in Kinder- und Jugendunterkünften zu einem nicht unbeträchtlichen Teil nicht in dieser Statistik enthalten sind, da sie nicht als Tourismus gewertet werden, die Häuser nicht erfasst werden o.ä. Insofern muss der rechnerische Anteil der Kinder- und Jugendunterkünfte von 19,7% sicherlich auf einen Anteil von ca. 17% an den gesamten Übernachtungen im Tourismus reduziert werden und entspricht somit etwa einem Sechstel der Übernachtungen in Deutschland.

Gibt es Regionen mit hoher Zahl von Jugendbetten?

Deutlich höhere Anteile von Betten in Kinder- und Jugendunterkünften bezogen auf die Einwohnerzahl gibt es in den Bundesländern Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Auch Brandenburg ist deutlich überdurchschnittlich vertreten – hier durchaus im Gegensatz zur sonstigen Tourismusstatistik. Weiterhin weisen Niedersachsen, Bayern, Rheinland-Pfalz, Thüringen und Hessen eine (zum Teil leicht) überdurchschnittliche Bettenzahl im Verhältnis zur Einwohnerzahl auf. Deutlich unter dem Durchschnitt liegen die Stadtstaaten Bremen und Hamburg sowie das dicht besiedelte Nordrhein-Westfalen. Die Hauptstadt Berlin liegt nur knapp unter dem Durchschnitt.

Tabelle 22: Verteilung der Betten nach Bevölkerung in den Bundesländern

Bundesland	Betten	Anteil	Betten pro 1000 Einwohner
Baden-Württemberg	33422	11,1	3,11
Bayern	53343	17,7	4,26
Berlin	10106	3,4	2,96
Brandenburg	14174	4,7	5,59
Bremenw	296	0,1	0,45
Hamburg	1749	0,6	0,99
Hessen	22862	7,6	3,76
Mecklenburg-Vorpommern	12426	4,1	7,40
Niedersachsen	34850	11,6	4,37
Nordrhein-Westfalen	38763	12,9	2,15
Rheinland-Pfalz	17783	5,9	4,40
Saarland	2068	0,7	1,99
Sachsen	15455	5,1	3,66
Sachsen-Anhalt	7262	2,4	3,01
Schleswig-Holstein	27901	9,3	9,83
Thüringen	8973	3,0	3,92
	301433	100,0	3,67

Regionale Schwerpunkte sind die Küsten von Nord- und Ostsee, die Mittelgebirge, das Voralpenland und die Alpen sowie Berlin und sein Umland. Die Bettenzahl in den neuen Bundesländern liegt mit 4,42 pro 1.000 Einwohner gegenüber 3,53 Betten pro 1.000 Einwohner in den alten Bundesländern um 0,89 Betten höher. Dies hängt jedoch auch mit der deutlich niedrigeren Bevölkerungsdichte in den neuen Bundesländern zusammen.

Wirkt sich das auf das regionale Marketing aus?

Gegenüber den Marketing-Bemühungen der Träger(gruppen) und der einzelnen Häuser ist die Bedeutung des regionalen Tourismus-Marketings für Kinder- und Jugendunterkünfte deutlich nachrangig. In vielen Bundesländern und Tourismusregionen sind die Kinder- und Jugendunterkünfte nicht oder nicht gebündelt in den entsprechenden Entscheidungsgremien bzw. Marketingverbänden vertreten und werden kaum oder nur am Rande mit beworben.

Unter den gemeinnützigen Trägern werden allenfalls die Jugendherbergen (und Familienferienstätten) gelegentlich berücksichtigt.

Am intensivsten sind ausdrückliche Marketingaktivitäten für Kinder- und Jugendunterkünfte auf der Ebene der Bundesländer in Mecklenburg-Vorpommern zu verzeichnen. Mit der Arbeitsgemeinschaft „Junges Land für junge Leute“ und dem in Mecklenburg-Vorpommern entwickelten und vom BundesForum Kinder- und Jugendreisen bundesweit ausgebauten Zertifizierungs- und Klassifizierungsverfahren für Kinder- und Jugendunterkünfte unter dem Namen „Qualitätsmanagement Kinder- und Jugendreisen“ gibt es im Nordosten gleich zwei innovative Projekte zur Förderung von Kinder- und Jugendunterkünften. Jährlich erscheint der Katalog „Auf nach McPom“ mit Kinder- und Jugendunterkünften im Nordosten.

In Schleswig-Holstein hat der Landesjugendring ein Projekt mit dem Schwerpunkt Jugendtourismus ins Leben gerufen und war in diesem Zusammenhang beispielsweise auf der ITB 2008 prominent vertreten. Außerdem gibt der Landesjugendring Schleswig-Holstein regelmäßig ein Freizeitstättenverzeichnis heraus.

Auch im Land Brandenburg, das einen eigenen Katalog für Kinder und Jugendliche herausgegeben hat, sind deutliche Signale zu erkennen, dass dieses Segment wahrgenommen wird.

Insbesondere in den touristischen Regionen in Süddeutschland spielen Kinder- und Jugendunterkünfte bisher im regionalen Tourismusmarketing so gut wie keine Rolle. Im Gegenteil gibt es insbesondere gegenüber Jugendherbergen zum Teil immer noch Vorbehalte seitens des Hotel- und Gaststättengewebes. Eine Einordnung als „Parahotellerie“ mit steuerlichen Vorteilen und staatlichen oder kommunalen Subventionen führt im Tourismusmarketing auf regionaler und lokaler Ebene häufig immer noch zu einer Hintanstellung oder Nichterwähnung von gemeinnützigen Kinder- und Jugendunterkünften, die sich in vielen Fällen auch für die preiswerte Familienerholung eignen.

Kinder- und Jugendreisen als Teil der Zivilgesellschaft

Eine Verbesserung der Datenlage zu Kinder- und Jugendreisen kann sich nach Auffassung des Bundesforum und seiner Mitglieder nicht darauf beschränken, den wirtschaftlichen Erfolg der Akteure durch bessere Informationen über Erwartungen und Verhalten von Konsumenten zu erhöhen. Dieser Aspekt ist wichtig, aber es geht um mehr, nämlich um die Gestaltung eines für die Zukunft von Kindern und Jugendlichen wichtigen Teils ihrer Welt.

Durch die Möglichkeit zu reisen werden Weichen gestellt für Welterfahrung, Horizonterweiterung, das Umgehen mit Fremdheit. Neue Situationen aus eigener Kraft und Erfahrung zu meistern, wird immer öfter überlebenswichtig, Teilhabe an Mobilität damit immer entscheidender für Chancen auf ein gelingendes Leben. Angesichts der hohen Zahl von Einzelkindern bekommt die Beteiligung an pädagogisch begleiteten Gruppenreiseformen zunehmend stärkere Bedeutung für soziales Lernen, Einüben von Partizipation und demokratischen Entscheidungsprozessen.

Wer durch verbesserte Datenlage belastbarere Aussagen über die Entwicklung des Kinder- und Jugendreisens ermöglichen will, muss auch Zugänge zu solchen Fragen suchen.

Geeignete Indikatoren zur Lagebeschreibung

Im Rahmen des Projekts zur Erarbeitung der vorliegenden Studie hat das BundesForum auch ein Expertentreffen zum Sammeln möglicher Indikatoren für eine künftige Beschreibung der Lage des Kinder- und Jugendreisens durchgeführt. Neben in der Tourismusforschung üblichen Nennungen wie Reiseintensität differenziert nach Schichtzugehörigkeit, Dauer, Preis, Reiseausgaben, Reisebegleitung, Reiseziele, Reisearten wurden dabei auch Fragen nach Bildungsinhalten, Gender-Aspekten, Migrationshintergrund der Reisenden und Beteiligung behinderter Menschen gestellt. Für eine gesellschaftspolitische Bewertung könnten Aspekte wie die Zahl der Reiseangebote je Tausend Kinder und Jugendliche, die Ausstattung einer Region mit Unterkünften im Nahbereich, die Zahl der Klassenfahrten im Schulverlauf, der Prozentsatz der Beteiligung der Altersgruppe an Auslandsschuljahren/Auslandssemestern, die Beteiligung an Freiwilligendiensten herangezogen werden.

Empfehlungen zur Verbesserung der Datenlage

Bereits in der Einführung wurde dargelegt, dass das BundesForum zur dringend notwendigen Verbesserung der Datenlage im Kinder- und Jugendreisen nicht auf Ausweitung von Statistikpflichten und Zwang setzt. Allerdings ist eine bessere Auswertung vorhandener Daten dringend wünschenswert. So ließe sich bereits heute aus den für die Amtliche Fremdenverkehrsstatistik erhobenen Daten ermitteln, welche Rechtsform der jeweilige Statistikpflichtige hat. Da jedoch gesetzlich geregelt ist, welche Auswertungen mit den vorhandenen Daten gemacht werden dürfen und diese Frage nicht dazu zählt, scheitert dieses Ansinnen derzeit. Ansätze zu mehr Klarheit durch Änderungen der eigenen Zuordnung bei der Datenabgabe für Unterkünfte mit mehr Aussagekraft wurden ebenfalls bereits angesprochen.

Unstrittig ist ein Versuch, bei Großprojekten Dritter etwa zur Erforschung von Lebenslagen Jugendlicher oder zur Bedeutung des Dritten Sektors mitzuwirken

und dem Aspekt der Teilhabe an Mobilität dadurch mehr Gewicht zu verschaffen. Bei Forschungsvorhaben dieser Art kann es aber immer nur um Einbindung und Gehör gehen. Das BundesForum kann dabei kaum aktiv gestaltend auftreten.

Die strittige Frage, ob Reisen der Jugend- und Bildungsarbeit wirklich in der Marktforschung des Reisebereichs erfasst werden, ließe sich bereits durch einmalige Beteiligung an bestehenden Marktforschungsprojekten klären. Eine Beteiligung mit eigenen Fragen würde zusätzliche Möglichkeiten etwa im Blick auf das Volumen aller Kinder- und Jugendreisen, die zwar juristisch aber nicht nach der Wahrnehmung der Anbieter und der Teilnehmenden Reiseveranstaltung sind, eröffnen. Genauso könnte auf diesem Weg geklärt werden, ob es etwa zwischen den Reiseinhalten und der sozialen Herkunft einen Zusammenhang gibt.

Abbildung 27: Mögliche Bestandteile eines Kinder- und Jugendreisemonitorings



- I. Strukturdaten
(Rhythmus: einmal jährlich)
- II. Nachfragedaten
(monatlich/vierteljährlich)
- III. Stimmungsbarometer
(vierteljährlich)



- I. Strukturdaten
(Rhythmus: einmal jährlich)
- II. Nachfragedaten
(monatlich/vierteljährlich)
- III. Stimmungsbarometer
(vierteljährlich)

Datenquelle: dwif – Consulting GmbH: Ideenskizze „Kinder- und Jugendreise-Monitoring Deutschland“ in Zusammenarbeit mit dem BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V.

Mit vereinten Kräften und begrenzter Förderung leistbar erscheint dagegen die Schaffung eines Sammel- und Auswertungsinstruments für ein kontinuierliches Monitoring im Kinder- und Jugendreisen, parallel für Kinder- und Jugendreisen bzw. alle Angebotsformen des Jugend- und Bildungsbereichs mit gemeinsamem Ortswechsel und für Kinder- und Jugendunterkünfte aller Art überall in Deutschland. Eine solche gemeinsame eigene Anstrengung für mehr Transparenz sollte am Anfang keine Maximallösung versuchen sondern machbare erste Schritte gehen. Von der Anlage des Instruments sollten darin alle mobilitätsbezogenen Angebotsformen im Schnittbereich von Jugendarbeit und Bildung einbezogen werden. Es muss also über das Messen von Reisesströmen und über das Beobachten der Förderlandschaft hinausgehen.

Insgesamt wird deutlich, dass bestimmte Bereiche nur mit unterschiedlichen Instrumenten untersucht werden können. In Zusammenfassung der in der Studie an verschiedenen Stellen angesprochenen Schritte empfiehlt das BundesForum im 2. Halbjahr 2010 ein Projekt zu beginnen, das folgende Elemente enthalten sollte:

- ▶ Beteiligung an der RA 2011 mit einer Ausweitung der Fallzahl im Bereich 14-26 Jahren,
- ▶ Schaltung von zusätzlichen Fragen zur Ermittlung aller Reiseaktivitäten der Altersgruppe, auch von solchen, die nicht als Urlaubreise empfunden werden,
- ▶ Kampagne bei Kinder- und Jugendunterkünften zur Einlieferung ihrer statistischen Angaben für die amtliche Fremdenverkehrsstatistik in der Rubrik „Jugendherbergen, Hütten und andere einfache Unterkünfte“
- ▶ Aufbau eines Kinder- und Jugendreisemonitorings mit den Bereichen Unterkünfte/Betten und Reiseveranstalter/Anbieter

Während die ersten drei Teile dieses Projektvorschlags nur einmalig zur Klärung des Rahmens nötig erscheinen, geht es beim Aufbau des Kinder- und Jugendreisemonitorings um den Start eines sich auf Dauer selbst tragenden, innovativen Instruments. Für das BundesForum ist damit die Umsetzung einer Kernforderung aus dem Aktionsplan zum Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland (Bundestagsdrucksache BT 14/9363) in greifbare Nähe gerückt.

Qualitätsmanagement Kinder- und Jugendreisen für Unterkünfte

Qualität entscheidet über die Zukunft des Kinder- und Jugendreisens genauso wie über die Zukunft von Kinder- und Jugendunterkünften. Wer als Betreiber einer Unterkunft, die zu mindestens zur Hälfte von Kindern und Jugendlichen sowie deren Begleitern (Eltern, Gruppenleiter, etc. pp.) belegt wird, bei der Zertifizierung und ggf. der Klassifizierung mitmachen möchte, hat durch das Qualitätssiegel Qualitätsmanagement Kinder- und Jugendreisen (QMJ) Unterkunft viele Vorteile.

1. 
 - ▶ Bewerbung
 - ▶ Basisschulung
 - ▶ Zusammenstellen Arbeitsordner
2. 
 - ▶ externes Audit
 - ▶ Beratung
3. 
 - ▶ Zertifizierung mit Basisqualität
 - ▶ evtl. Sterne-Klassifizierung

QMJ Unterkünfte unterteilt sich in zwei aufeinander aufbauende Stufen, die gemeinsam beantragt werden können, aber nicht müssen.

1. Basiszertifizierung sowie

2. Sterneklassifizierung.

Weitere Informationen unter www.bundesforum.de/QMJ.



Gründe für QMJ

- ▶ Nachweis über legalen Betrieb als Kinder- und Jugendunterkunft
- ▶ Sichtbarmachen von Qualität
- ▶ Wettbewerbsvorteil gegenüber Mitbewerbern
- ▶ Nachweis der pädagogischen Programmangebote
- ▶ Komfortstufe sichtbar machen
- ▶ externe Fachberatungen von ausgewiesenen ExpertInnen auf Augenhöhe
- ▶ Fortbildungsangebote für Personal
- ▶ mehr zufriedene Gäste

Qualitätsmanagement Kinder- und Jugendreisen für Organisationen

„Wie gut ist die Betreuung bei Freizeitangeboten?“ ist die zentrale Frage von Eltern, deren Kinder zum Beispiel auf eine betreute Ferienfreizeit fahren. Ein neues, einheitliches Bewertungssystem für die Rahmenbedingungen der Reisebegleitung bei Veranstaltern gibt Einblick – und dient nicht zuletzt als Hilfe zur Qualitätsprüfung für den Reiseanbieter selbst.

Zertifiziert werden die Rahmenbedingungen für den Einsatz der Teamer/innen vor Ort und nicht die persönliche Eignung einzelner Personen. Kinder- und Jugendreiseveranstalter können sich beim BundesForum direkt oder bei einer Zentralstelle um das Qualitätszeichen bewerben.



1.  ▶ Bewerbung
▶ Einführungstag
2.  ▶ Fragebogen ausfüllen
(Konzepte und Belege)
▶ externes Audit
3.  ▶ Zertifizierung
▶ Urkunde (extern) und Punkte (intern)

Kostenloser Fragebogen und weitere Informationen unter www.sichergut.net

Erstmals wurden alle verfügbaren Zahlen über Kinder- und Jugendreisen in Deutschland an einer Stelle zusammengetragen und veröffentlicht. Herausgekommen sind echte Überraschungen. Pädagogische Kinder- und Jugendreisen haben neben der unbestritten hohen Wertschätzung in der Gesellschaft auch eine bisher ungeahnte wirtschaftliche Bedeutung. Denn wer hätte vorher geahnt oder gar gewusst, dass junge Menschen bis zum vollendeten 26. Lebensjahr im Jahre 2008 mehr als dreißig Millionen Reisen mit einer Dauer von mindestens zwei Tagen gemacht haben, das sind ein Drittel der Urlaubsreisen aller Deutschen in dieser Zeit. Aufsummiert haben sie einen Umsatz von elf Milliarden Euro. Damit sind sie alles andere als eine zu vernachlässigende Größe. Auch ergibt sich das Bild, dass zumindest in einigen Regionen Ost- und Westdeutschlands mindestens die Hälfte aller Übernachtungen in Kinder- und Jugendunterkünften stattfindet.

An der Studie mitgearbeitet haben u. a. sowohl das Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH in Kooperation mit der Christian-Albrechts-Universität Kiel und die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik des Deutschen Jugendinstitut e. V. München und der Technischen Universität Dortmund sowie die GrukID Informationssysteme und Verlag GmbH, die die Angaben zu den Jugendunterkünften in Deutschland beigesteuert hat. In die Studie eingeflossen sind genauso die Angaben des Deutschen Jugendherbergswerkes (~ 10 Millionen Übernachtungen in den knapp 550 Jugendherbergen) wie die der zahlreichen Kinder- und Jugendübernachtungsstätten, die nicht organisiert sind. Insgesamt gibt es in Deutschland rund 5.000 derartige Unterkünfte.



Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie herausgegeben. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.